

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

21.6.1937 (No. 142)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950731)



D. N. V. Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 142

Montag, den 21. Juni

Jahrgang 1937

Regierung Blum zurückgetreten

Kommunisten im nächsten Kabinett?

Paris, 21. Juni.

Die Regierung Blum hat beschlossen, zurückzutreten und sich in das Palais des Präsidenten der Republik zu begeben.

Am 5.30 Uhr wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Der Präsident der Republik empfing heute früh um 3 Uhr den Ministerpräsidenten Blum und die Mitglieder des Kabinetts, die gekommen waren, um den Rücktritt der Regierung zu unterbreiten. Präsident Lebrun dankte den Herren für ihre Mitarbeit und beauftragte sie, die laufenden Geschäfte weiterzuführen. Nachdem er sich mit dem Ministerpräsidenten Leon Blum besprochen hatte, berief der Staatspräsident den Präsidenten des Senats, Jeanneney, den Kammerpräsidenten Herriot und den Staatsminister Chauemps zur Beratung zu sich. Ministerpräsident Blum empfing um 2.35 Uhr die Presse und teilte ihr den Rücktrittsbeschluss seiner Regierung mit. Er erklärte, der Senat habe die notwendigen Vollmachten zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten verweigert und deshalb sei die Regierung einmütig zu der Ansicht gekommen, daß sie durch diese Haltung des Senats zum Rücktritt gezwungen sei, obwohl sie der Mehrheit der Kammer sicher sei.“

Zur gleichen Zeit verständigte Präsident Herriot die Kammer vom Beschluß der Regierung. Zu der nächsten Beratung der Regierung verkündete noch, daß der Präsident der Republik Leon Blum hatte wissen lassen, daß er einen Rücktritt des Kabinetts ohne eine Vertrauensabstimmung im Senat nicht verstehen würde. Bisher hatte es bekanntlich die Regierung vermieden, die Vertrauensfrage zu stellen. Der Ministerpräsident und mit ihm die meisten Minister sollen jedoch im Gegenjah zum Staatspräsidenten den Standpunkt vertreten haben, daß die zweimalige Ablehnung des Senats als ein Mangel an Vertrauen und damit als ein ausreichender Grund zu einem Rücktritt angesehen werden müsse. Es heißt, daß sich die Radikalsocialisten dieser Ansicht Blums nicht ohne weiteres anschließen aus dem Wunsch heraus, eine Vertiefung der Spannungen zwischen Kammer und Senat zu vermeiden.

Ueber die Entwicklung der innerpolitischen Krise bis zum gemeldeten Rücktrittsbeschluss der „Volksfront“-Regierung ist zu sagen: Der französische Senat trat Sonnabend nachmittag um 15 Uhr zusammen. Die nervöse Stimmung zeigte ihren Ausdruck in einem verstärkten Ordnungsdienst außerhalb des Luxemburg-Palais. In allen Ecken und Enden sah man starke Aufgebote von Polizei und Mobilgarde, und auch im Saal selbst war die Aufsicht verstärkt. Zu Beginn der allgemeinen Aussprache legte der Berichterstatter Gardien den Standpunkt des Finanzausschusses des Senats dar, der der Regierung eingeschränkte Vollmachten nur zur Bekämpfung der Spekulation erteilt. Der Berichterstatter bezeichnete die Vorlage der Regierung als zu unoffen und ungenau und stellte fest, der Senat würde auch unter einem Zwang nicht auf sein Kontrollrecht verzichten. Senator Perrier brachte den Antrag ein, den Kammerwortlaut anzunehmen. Darauf ergriff Ministerpräsident Blum das Wort. Er bat den Senat, den Vorschlag Perrier anzunehmen, der Wortlaut des Finanzausschusses des Senats sei für die Regierung unannehmbar. Senator Caillaux ergriff in einer scharfen, zeitweise ironischen Rede den Standpunkt der Regierung an. Schließlich lehnte der Senat den Antrag Perrier, den die Regierung sich zu eigen gemacht hatte, mit 188 gegen 72 Stimmen ab.

Kammermehrheit gegen Senat

Die Kammer, die am Sonnabend gegen 22 Uhr ihre Sitzung wieder aufnahm, stimmte gegen Mitternacht nach einer längeren Aussprache dem Regierungsentwurf zum Ermächtigungsgesetz trotz Widerspruchs des Senats zum zweiten Male

zu, und zwar mit 346 gegen 247 Stimmen. Darauf vertagte sich die Kammer auf Sonntag nachmittag.

In der Aussprache untertrifft der frühere Finanz- und Kolonialminister Pietri, daß nur Leon Blum es hätte fertig bringen können, ein Ermächtigungsgesetz als Zeichen des Vertrauens hinzustellen. An den heutigen Verhältnissen sei nicht nur die Spekulation, sondern auch die Regierung schuld.

Der Senat trat am Sonntagvormittag wieder um 9.30 Uhr zusammen, um die zweite Lesung der Gesetzesvorlage vorzunehmen, die in der Nacht von der Kammer mit 346 zu 247 Stimmen in zweiter Lesung verabschiedet worden war. Es kam jedoch nicht zu einer öffentlichen Aussprache, denn der Senat vertagte sich sofort, um dem Finanzausschuß Zeit zu lassen, sich noch einmal mit der Vorlage zu beschäftigen. Der Finanzausschuß des Senats trat dann auch kurz nach 11 Uhr zusammen, um längere Ausführungen des Ministerpräsidenten Blum anzuhören. Derweil verhandelte der Generalberichterstatter des Ausschusses, Gardien, mit Finanzminister Vincent Auriol über die Möglichkeit eines Vergleichspaktes.

Der Finanzausschuß der Kammer hatte inzwischen einen Vergleichstext ausgearbeitet, den die Regierung gutgeheißen hat und der auch die Zustimmung der Kommunisten fand. Er soll die Regierung ermächtigen, während der Dauer der Sitzungsperiode des Jahres 1937 und bis spätestens 31. Juli d. J. alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den öffentlichen Kredit zu erhalten und den Franc zu schützen. Dabei soll eine Devisenkontrolle vermieden werden.

Dieser Vorschlag wurde sofort an den Senat weitergeleitet, damit dessen Finanzausschuß in seiner 15-Uhr-Sitzung Gelegenheit zur Stellungnahme habe. Der Finanzausschuß des Senats lehnte diesen Vergleichsvorschlag mit großer Mehrheit ab und beauftragte seinen Berichterstatter Gardien, die Besprechungen mit dem Finanzminister fortzusetzen.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Bolschewisten wollten „Leipzig“ torpedieren

Neuer Anschlag der Valencia-Piraten auf Europas Frieden - Der Kreuzer unverfehrt

Berlin, 19. Juni.

Am 15. Juni wurde in bestimmten ausländischen Kreisen das Gerücht verbreitet, die „Leipzig“ sei torpediert worden und gesunken. Tatsächlich meldete der Kommandant des „Leipzig“, daß das Schiff nördlich von Dran am 15. Juni, morgens um 9.25, 9.26 und 9.58 Uhr von je einem Torpedo beschossen worden sei. Der Lauf des Torpedos wurde durch Horchgeräte verfolgt.

Da aber die „Leipzig“, wie schon bekannt, nicht getroffen wurde, schien es vor weiteren Schritten zweckmäßig, erst den Gerüchten nachzugehen, die eine Torpedierung bereits feststellten, obwohl von deutscher Seite über den Vorfall nach außen hin zunächst geschwiegen worden war.

Die Feststellung, die sich aus der Uebereinstimmung dieser Gerüchte mit der Meldung des Kommandanten ergab, wurde weiterhin erhärtet durch einen neuen Vorfall am 18. Juni. An diesem Tage, um 15.37 Uhr, wurde nämlich vom Kreuzer „Leipzig“ zum viertenmal ein U-Boot-Angriff einwandfrei festgestellt. Von mehreren sicheren

Beobachtern wurde der Schwall des Ausstoßes deutlich gesehen. Einer der Torpedos wurde vom Kreuzer selbst klar vor seinem Bug vorbeiziehend durch Horchgerät sicher beobachtet. Auch dieser vierte Angriff ging also am Schiff vorbei.

Es wird Sache der vier Mächte sein, im Sinne der getroffenen Abmachungen nunmehr die den Umständen entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen. Die deutsche Reichsregierung ist jedenfalls nicht gewillt, den Schießversuchen spanisch-bolschewistischer Unterseeboot-Piraten so lange zuzusehen, bis am Ende vielleicht doch ein Treffer erzielt werden würde.

Botschafter von Ribbentrop hat in London die Vertreter der drei anderen an der Seekontrolle beteiligten Mächte von dem Vorgefallenen dringlich verständigt. Der Führer ist um 12 Uhr nachts im Flugzeug von Godesberg am Rhein nach Berlin zurückgekehrt.

Auf Grund des Abkommens vom 12. Juni traten am Sonnabendnachmittag der deutsche, der italienische und der französische Botschafter mit dem englischen Außenminister zusammen, um die Lage zu beraten, die durch die Torpedierungsversuche auf die „Leipzig“ entstanden ist. Nach Abschluß der Sitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Heute nachmittag fand im Außenamt eine Zusammenkunft des französischen, des deutschen und des italienischen Botschafters mit dem englischen Außenminister statt, bei der der deutsche Botschafter eine Darlegung des Berichtes gab, den die deutsche Regierung über die Zwischenfälle in Bezug auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ erhalten hat. Die Vertreter der vier Mächte verpflichteten sich, ihre Regierungen sofort zu befragen, und kamen überein, nicht später als Montag in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des am 12. Juni d. J. erzielten Abkommens wieder zusammenzutreten.“

Die Stadt Leipzig an den Kreuzer „Leipzig“

Anlässlich der verlustigen Torpedierung des Kreuzers „Leipzig“ durch sowjetspanische Piratenschiffe hat die Stadt Leipzig ihrem Patentreuzer einen Zuspruch gesandt, in dem es heißt: Mit Empörung hat die Stadt Leipzig von dem ruchlosen Angriff roter Piraten auf den Kreuzer „Leipzig“ Kenntnis erhalten. Die Stadt Leipzig bringt ihre große Freude zum Ausdruck, daß der Anschlag mißlang. Sie ist stolz, ihren Patentreuzer auf der Wacht gegen rote Willkür zu wissen.“

Die „Leipzig“ beschossen! - Bilbao gefallen!

Zwei Karten zu den neuen Ereignissen in Spanien. Rechts: Bei Dran erfolgte der verheerendste Torpedoangriff roter U-Boote auf die „Leipzig“. Links: Die heiklumfämpfte Hafenstadt Bilbao gehört wieder zu Spanien, nachdem sie nationale Truppen restlos in ihren Besitz gebracht haben. (Erich Zander, A.)



Bilbao ist gefallen

Nordspaniens größte Industriestadt vom Bolschewistenjoch befreit

San Sebastian, 21. Juni.

Mit dem Ausruf „Bilbao gehört wieder zu Spanien“, meldeten Sonnabend um 16.10 Uhr sämtliche nationalspanischen Rundfunksender die Einnahme Bilbaos durch die nationalen Truppen. Gleichzeitig gedachten sie des vor kurzem tödlich verunglückten Chefs der Nordarmee General Mola, der als der eigentliche Sieger von Bilbao gefeiert wurde. Die Nachricht vom dem Sieg verbreitete sich in ganz Spanien wie ein Lauffeuer und rief in allen Städten und Dörfern unbeschreiblichen Jubel hervor.

Die nationalen Streitkräfte traten Sonnabend mittag auf den Bilbao unmittelbar vorgelagerten Höhen zum Hauptangriff auf Bilbao an. Beim Eindringen der Truppen in das Weichbild herrschte unbeschreibliche Verwirrung. Diesen Zustand konnten sich die in dortigen Gefängnis seit Monaten eingeschlossenen politischen Gefangenen zunutze machen und in der Zahl von 1400 zu den nationalen Truppen flüchten.

Die nationalen Truppen stürmten von den östlichen und südlichen Höhen, die erst am Freitag besetzt worden waren, die Hänge hinab und erreichten das Wasserdepot von Larrasquito und mehrere große Industriewerke und im Nordosten die Vorstadt San Pedro de Deusto und das Universitätsviertel. Im Südosten verließen mehrere Kompanien der ersten Brigade ihre Stellungen und bei Urbi und Dos Caminos an der Hauptstraße von Durango vereinigten sie sich bei San Esteban mit den von den Südosthängen herabstürzenden Truppen der 2. Brigade. Sie besetzten das größte spanische Eisenhüttenwerk Baracaldo und drangen dann vom Südosten in die Stadt ein. Die Küstenkolonne und die Truppen der 5. Brigade stießen vom Norden her längs des rechten Ufers der Nervion-Mündung über Desierto und Luchano nach Bilbao vor.

Die nationalen Truppen besetzten als erstes öffentliches Gebäude der Stadt das Rathaus, wo sich der Feind noch zu verteidigen suchte. Er mußte sich aber, da das Gebäude von allen Seiten umzingelt wurde, sofort ergeben.

Der nationale Heeresbericht vom Sonnabend lautet wie folgt: Gefrönt wurden die Kampfhandlungen der letzten Tage durch die Einnahme von Bilbao, die nachmittags erfolgte. Mit großer Feierlichkeit wurde am Regierungsgedäude die nationale Flagge gehißt. Die Zivilgarde und mehrere in der Stadt verbliebene bolschewistische Abteilungen ergaben sich den Nationalen; die Stadt ist ruhig; die Bewohner, erfreut, dem Joch Aquitres und seiner Horden entronnen zu sein, grüßten mit Jubel die Befreier. — Ferner wurden einige Höhenzüge südlich von Aracaddo und die Ortschaft Aracundiaga eingenommen.

Jubel in Spanien

Nach hartem Kampf haben am Sonnabend die nationalen Truppen die größte nordspanische Industriestadt in ihren Besitz gebracht. Die Bolschewisten mußten sich der weit überlegenen Taktik der nationalen Truppenführung und den von einem unbedingten Gefühl des Rechtes befehlten nationalen Freiwilligenverbänden beugen. Verzweifelt verjagten die bolschewistischen Drahtzieher, sich gegen den Mehrheitswillen der Bevölkerung durchzusetzen und aus Bilbao ein zweites Madrid zu machen. Die Bolschewisten fanden nicht einmal Zeit, Straßenkämpfe zu organisieren oder die zur Sprengung vorbereiteten Gebäude in die Luft zu jagen. Soweit die Bolschewistenhauptlinge noch nicht nach Santander oder ins Ausland geflohen sind, können sie von ihren im Westen und Südwesten liegenden letzten Bergstellungen aus den Eingang der nationalen Truppen beobachten. Der Jubel der befreiten Bevölkerung und der tapferen nationalen Soldaten erfüllt die Stadt. Auf allen Gebäuden wehen die Flaggen in den nationalen Farben. Nach wenigen Monaten ist die sogenannte „Republik Euzkadi“ in ein Nichts zusammengesunken; ihre Hauptstadt, die bei den Bolschewisten als unbeflegbar galt, ist wieder spanisch.

Der Fall Bilbaos ist militärisch und politisch von größter Bedeutung. Die dadurch geschaffene Frontverlängerung wird bedeutende Truppenmassen freimachen. Der Abzug von Truppen und Material hat angesichts des Zusammenbruchs der bolschewistischen Bilbao-Front bereits vor einigen Tagen eingeleitet.

Die Siegesnachrichten aus Bilbao haben in der Bevölkerung unbeschreiblichen Jubel ausgelöst. Die Straßen hallten wider von Hochrufen auf General Franco und auf das nationale Spanien. Alle Kirchenglocken läuteten. Innerhalb kurzer Zeit prangten die Häuserfronten im Flaggenschmuck. Einzelne Verwundete, die sich in San Sebastian zur Genesung befinden, wurden von der begeisterten Menge auf den Schultern durch die Straßen getragen.

Madrid Bolschewistenbatterien zum Schweigen gebracht

Sowohl in der Nacht zum Sonnabend wie am Sonnabendvormittag hat die nationale Artillerie die feindlichen Stellungen vor Madrid unter heftigstem Feuer genommen. Die Beschießung dauerte jeweils mehrere Stunden an. Feindliche Batterien, die versuchten, das Feuer zu erwidern, konnten zum Schweigen gebracht werden. Heller Feuerchein mit zahllosen Explosionen lassen darauf schließen, daß ein großes Munitionslager vernichtet wurde.

Die „Invicta“, die „Unbesiegbare“ aller spanischen Bürgerkriege, ist am Sonnabend von den nationalspanischen Truppen mit stürmender Hand genommen worden. Kein anderer Umstand könnte die Bedeutung dieses neuen nationalspanischen Sieges besser verdeutlichen. Seit mehr denn tausend Jahren hat Bilbao allen wechselvollen Geschicken spanischer Bürgerkriege getrotzt. Mit den schwer zugänglichen Bergmassiven, die es umgeben, war die Stadt von jeher eine natürliche Festung, die von Menschenhand vollends zu einem fast uneinnehmbaren Bollwerk ausgebaut wurde. Bilbao trug daher nicht zu Unrecht den Namen einer „Unbesiegbaren“. Darin liegt heute zweifellos die außerordentlich große moralische Tragweite des nationalspanischen Sieges. — „Siegen oder sterben“ — war noch wenige Tage vor der Einnahme der Stadt die Losung, die der rote basstische „Staatspräsident“ über den Rundfunk in den Weiser hinausposaunte.

Das bolschewistische Gefindel hat weder „gesteht“, noch ist es „gestorben“. Die bolschewistischen Bandenführer befinden sich im Gegenteil nicht auf der Rückzugslinie der geschlagenen roten Horden, sondern sie sind längst, wie die französische Volksfrontpresse mit einer gewissen Wehmut feststellt, in französischen Badeorten gelandet.

Zu der außerordentlich großen Bedeutung der Einnahme Bilbaos kommen aber auch noch eine Reihe militärischer und rein politischer Gesichtspunkte, die von ebenso großer Bedeutung sind. Bekanntlich liegt bei Bilbao das größte spanische Eisenerzlager, das die größten spanischen Bergwerke und Hüttenindustrie entstehen ließ, die sich mit der Einnahme Bilbaos damit ebenfalls in den Händen Francos befinden. Vor allem für die kriegswichtige Schwerindustrie ist dieser Umstand von allergrößter Bedeutung.

Bisher wurde nicht zu Unrecht darauf hingewiesen, daß Franco zwar im Besitze der größten und meisten Rüstungswerke sei, daß sich aber die Rohstofflager, das heißt vor allem die Eisenerzlager, noch in den Händen der Bolschewisten befänden.

Seute hat sich diese Lage grundlegend verändert. Mit Bilbao ist der nationalspanischen Kriegsindustrie ein außerordentlich wichtiger Faktor wieder in die Hände gefallen. Darüber hinaus ist auf militärischem Gebiete ein entscheidender Angriff in seinem Hauptstoß siegreich vorwärts getrieben, und zwar in einem Ausmaße, das schon jetzt keinen Zweifel mehr daran läßt, daß auch der weitere Erfolg der großen nationalspanischen Bewegung nur noch eine Frage der Zeit sein kann.

Als vorläufig wichtigstes strategisches Ergebnis der Einnahme Bilbaos stellt sich im einzelnen die starke Verklärung der Angriffsfront heraus, die es ermöglichen wird, verhältnismäßig große Kräfte für andere Zwecke freizumachen, und die durch die stärkere Massierung der für die weitere Fortführung der Offensive auf Santander eingesetzten Truppen, eine sehr viel größere Stoßkraft mit sich bringen wird.

Da das an sich ebenfalls gebirgige Gelände vor Santander keineswegs die gleichen Schwierigkeiten bietet, wie sie jetzt vor Bilbao überwunden werden mußten und auch stärkere künstliche Befestigungen fehlen, fallen diese günstigen Umstände für die Weiterführung der Offensivbewegung doppelt schwer ins Gewicht. Als ein weiterer Erfolg der Einnahme Bilbaos dürfte sich auch eine Verminderung des Druckes auf Oviedo herausstellen, da sich die Frontverlängerung auch hier auswirken wird und erhebliche Kräfte auf bolschewistischer Seite eingesetzt werden müßten, wenn dem weiteren nationalspanischen Vormarsch überhaupt noch ein ernstzunehmender Widerstand entgegengeleitet werden soll.

Die Lage nach dem Fall Bilbaos stellt sich so in dreifacher Hinsicht für das nationale Spanien überaus günstig dar. Die moralischen Rückwirkungen dürften sowohl in den basstischen Provinzen als auch in den übrigen, noch von den Bolschewisten besetzten Teilen Spaniens nicht ausbleiben. Militärisch ist das wichtigste Bollwerk an der basstischen Front überannt und der weitere Fortgang der Operationen damit gesichert. Kriegswirtschaftlich hat sich Franco in den Besitz wichtiger Eisenerzlager gesetzt, die für die nationalspanische Kriegsindustrie von ebenso großer Bedeutung sind, wie sie auch für die spanische Exportindustrie eine gewisse, vor allem von englischer Seite nicht zu unterschätzende Bedeutung haben. Die durch den Fall Bilbaos geschaffene Lage stellt sich also wesentlich anders dar, als etwa die Lage, die nach dem Fall Malagas entstand.

Während der damalige Sieg im wesentlichen ein starker Prestigeerfolg war, liegt die Bedeutung des Falles Bilbaos mehr im Tatsächlichen, das heißt in den Faktoren, die entscheidenden Einfluß auf den Krieg haben, begründet.

Er ist zwar nur ein Einzelerfolg an einer Front, aber keineswegs ein unbedeutender, wie er ebenso wiederum unter Beweis stellt, daß das Geheiß des Handelns ausschließlich in den Händen der nationalspanischen Armeen liegt, während sich der Gegner überall in einer klaren, wenn nicht hier und da schon völlig hoffnungslosen Verteidigung befindet.

Subetendeutscher durch Folter in den Tod getrieben

Wie die Subetendeutschen Pressebriefe, die parteiamtliche Korrespondenz der Subetendeutschen Partei, am Sonnabend mitteilen, hat der Stellvertreter Konrad Henleins, Abgeordneter Karl Hermann Frank, folgendes Telegramm an den in der Slowakei weilenden tschechoslowakischen Ministerpräsidenten gerichtet:

„Herr Ministerpräsident! Am Vortage der Enthüllung des Denkmals des ungarischen Dichters Sökö durch Sie stehen Sie im Begriff, nach der Geste vom 18. Februar eine weitere Geste gegenüber den ungarischen Minderheitsangehörigen zu tun. Ich darf Ihnen, Herr Ministerpräsident, mitteilen, daß im Untersuchungsgefängnis Prag-Bantrah der Landwirt Anton Staubner aus Philipsberg nach vierzehnmonatiger Untersuchungshaft Selbstmord verübt hat. Das ist ein weiterer Fall unter mehreren binnen kürzester Zeit. Bei allem Verständnis für Ihre persönlichen guten Absichten und die Schwere Ihrer Aufgabe scheint mir gerade heute die Feststellung notwendig, daß nicht mehr Geste, sondern nur noch die grundsätzliche Systemänderung dem Staate die notwendige Befriedung bringen kann. Angesichts der von uns seit Monaten und der nun auch im Auslande erhobenen schweren Vorwürfe gegen Polizeiverwaltung und Justiz erlaube ich mir, Ihnen die Einlegung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses unter Beiziehung der Opposition vorzuschlagen.“

großer Entfernung von der nächsten Küste niemals ein Schauspiel ist, das sich vor aller Öffentlichkeit abspielt, insbesondere, wenn der Torpedoschuß wirkungslos bleibt, das heißt, wenn er sein Ziel verfehlt.

Überlegt man sich diese beiden Fragen nüchtern, so gibt es nur eine Erklärung, sowohl für den ersten Torpedoangriff am 15. wie auch die folgenden am 18. Juni: von verantwortlicher bolschewistischer Seite ist gemäß der Ankündigung des Senders von Bilbao allen Ernstes der Befehl erteilt worden, systematische Angriffe auf die deutschen Kontrollschiffe durchzuführen. Dieser Befehl ist so in aller Öffentlichkeit bekanntgeworden und so systematisch und so provokatorisch durchgeführt worden, daß das rotspanische U-Boot, das den ersten Angriff durchführte, schon die „Erledigung“ seiner Aufgabe drahtlich nach Valencia signalisierte, ohne sich darüber unterrichtet zu haben, ob der Angriff überhaupt erfolgreich war.

Hier sei ergänzend hinzugefügt, daß auch diese Möglichkeit in jeder Weise gegeben ist und daß sie für den vorliegenden Fall absolut wahrscheinlich ist. Bekanntlich taucht ein U-Boot nach dem Abschluß des Torpedos sofort in größere Tiefen, um den einsehenden Abwehrmaßnahmen des Kriegsschiffes zu entgehen. Die Feststellung, ob der Torpedoschuß getroffen hat, braucht daher unter Umständen nicht in jedem Falle getroffen zu werden. Alles weitere ergibt sich also im vorliegenden Falle von selbst: Ueber Valencia hat die „erfolgreiche Torpedierung“ des deutschen Kreuzers ihren Weg in die Weltöffentlichkeit als eine schon „vollendete Tatsache“ gefunden. Nach dem ersten Angriff wurde der Kreuzer dann, nachdem sich die Erfolglosigkeit des ersten Angriffes herausgestellt hatte, ein zweitesmal angegriffen, in diesem Falle mit insgesamt drei Torpedos. Das ist der nackte Tatbestand.

Aus der amtlichen deutschen Mitteilung geht schon hervor, was Deutschland angesichts dieser Kette verbrecherischer Anschläge, die sich in dem Augenblick ereignen, in dem Italien und Deutschland wieder in den Londoner Ausschuss zurückgeführt sind, erwartet:

Es ist eine völlige Unmöglichkeit, daß diese systematischen Attentate gegen die Zusammenarbeit der europäischen Nationen und gegen den Frieden der Völker noch weiter hingenommen werden. Deutschland erwartet, daß sofort durch den Londoner Ausschuss allerhöchste Maßnahmen gegen das rote Verbrechergesindel ergriffen werden, mit denen die vier Kontrollmächte zu beauftragen sind.

Deutschland kann nicht mehr warten, bis der nächste blutige Erfolg dieser unerhörten Übergriffe eintritt. Die Toten der „Deutschland“ sind eine Warnung für die ganze Welt, die nicht mehr übersehen werden darf, wenn sie nicht morgen selbst das Ziel und das Opfer eines planmäßigen Verbrechens werden will. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die gegenwärtige Lage durch die neuen verbrecherischen Anschläge des spanischen Bolschewistengesindels sehr ernst geworden ist.

Es muß erwartet werden, daß in London dieser Tatbestand ebenso klar erkannt wird und vor allem: daß aus ihm sofort die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen werden!

Kinzumaldinovan

Aus Anlaß des siegreichen Einzuges der nationalen spanischen Truppen in Bilbao hat ein Telegrammwechsel zwischen General Franco und dem Führer und Reichsminister Lettgen gefunden.

Deutschlands größte segelsportliche Veranstaltung, die „Kieler Woche“ nahm am Sonntag bei recht günstigem Segelwetter auf vier Bahnen der Kieler Förde ihren Anfang.

Der Chef des deutschen Generalstabes, General Bed, trat am Sonnabendmittag Marshall Petain einen Privatbesuch ab.

Am zweiten Tage der dritten internationalen Marine-Volsegelwettbewerb auf der Kieler Lukenförde segelte am Sonnabend abermals Holland. Damit fällt der Wanderpreis des Führers, der „Hindenburg-Erinnerungspokal“, den die italienischen Offiziere zu verteidigen hatten, für ein Jahr an Holland.

Unter Teilnahme der deutschen, italienischen und österreichischen Luftwaffe eröffnete der Reichsverweser Admiral von Horthy am Sonntag in feierlicher Weise den neuen Budapest Flughafen Budavars.

Am Sonntag wurde nach einer Eröffnungsfeier bei Heiligenroda durch Gauleiter Staatsrat Weinrich die Reichsautobahnstrecke Rassel-Göttingen offiziell dem Verkehr übergeben.

Der Streik der Flußschiffer am Rhein-Marno-Kanal hat auch auf die Schiffer des Straßburger Hafens übergegriffen. Dort wurden die Häfen von einer Kette von Flußzähnen abgeperrt.

Der englische Pavillon auf der Weltausstellung wurde am Sonnabend von dem Londoner Bürgermeister Sir Broadbridge eingeweiht.

Nach einer Meldung der arabischen Nachrichtenagentur aus Damastus überfiel eine Bande von 800 Räubern das syrische Dorf Kamou und plünderten es aus.

Regierung Blum zurückgetreten

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Der Widerstand des Senats gegen die Regierung kam auch in der Nacht zum Montag in zwei aufeinanderfolgenden Abstimmungen deutlich zum Ausdruck. Zunächst lehnte der Senat den Antrag des Senators Perrier ab, der den Wortlaut des Finanzausschusses der Kammer aufgegriffen hatte und wieder von der Regierung unterfüttert wurde. Leon Blum ergriff kurz zu einem erneuten Appell das Wort, konnte aber nichts daran ändern, daß der Antrag Perriers mit 168 zu 95 Stimmen durchfiel. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Callaux, sagte zum Schluß den Standpunkt des Senates noch einmal zusammen. Der Senat, so erklärte er mit Nachdruck, verlange lediglich von der Regierung, daß sie ihm ein klares Finanzprogramm unterbreite und einkündige, wie sie das Land aus der Finanzkrise herausführen wolle.

Die Abstimmung, die dem Wortlaut des Finanzausschusses des Senats galt, ergab sodann 198 Stimmen für und 82 Stimmen dagegen.

Verhandlungen beim Staatspräsidenten

Der Präsident der französischen Republik, Bertrun, hat sofort nach dem letzten Besuch der bisherigen Regierung Leon Blum im Elyseepalast seine Bemühungen um die Neubildung eines französischen Kabinetts ausgenommen. Der Präsident hat — wie man in gut unterrichteten

Kreisen erklärt — Beratungen mit dem bisherigen Staatsminister Camille Chautemps (linksbürgerlicher Radikalsocialer und Volksfrontmitglied) gehabt. Auch der Senatspräsident Jeanneney und der Kammerpräsident Herriot wurden nach dem parlamentarischen Brauch sofort empfangen.

Der bisherige Ministerpräsident Leon Blum wendet sich mit einer abschließenden Erklärung an seine Freunde. Er spricht hierbei der Volksfrontmehrheit der Kammer und seinen Freunden im Senat den Dank für ihre Unterstützung aus. An die Volksfrontanhänger richtet er den Appell, das Höchstmaß ihrer Kaltblütigkeit und Ruhe zu bewahren. Die Uebertragung der Nacht müsse sich ruhig, gemäß der republikanischen Legalität vollziehen. Das Interesse des Landes erfordere es.

Der Generalsekretär der kommunistischen Kammergruppe Ducloux erklärte beim Verlassen des Ministerpräsidentiums, daß nach seiner Ansicht jetzt nur eine neue Volksfrontregierung in Frage komme. Die Kommunisten haben bekanntlich schon vor einigen Tagen beschlossen, sich gegebenenfalls an einer neuen Volksfrontregierung zu beteiligen. (1)

Abt Albanus Schachleiter †

Ein treuer und unbeugsamer Gefolgsmann Adolf Hitlers

München, 21. Juni.

In seinem Hause „Gottlieb“ in Feilnbach bei Bad Aibling in Oberbayern ist am Sonntag früh, um 1/2 1 Uhr, Abt Albanus Schachleiter im Alter von 76 1/2 Jahren gestorben. Abt Schachleiter war einer der ersten katholischen Geistlichen, die sich mutig, offen und männlich zu Adolf Hitler und zum Nationalsozialismus bekannten.

Einer Mainzer Kaufmannsfamilie entstammend, erhielt er im Jahre 1886 in der Benediktiner-Abtei Sedau in der Steiermark die Priesterweihe. Vom August des folgenden Jahres an wirkte er in Beuron als unermüdbar Seelsorger und nahm sich auch der künstlerischen Ausgestaltung des Klosters und der Kirchenmusik an. 28 Jahre seines Wirkens verbrachte er dann in dem Kloster Emaus in der sechsten Tschochslovafer; er erhob — zuletzt als Abt — dieses Benediktiner-Stift zu einer Stätte der Kunst und der Geisteskultur.

Wegen seiner deutschen Gesinnung mußte er im Jahre 1918 unter dem Druck der Tschechen seine liebgeordnete Wirkungsstätte verlassen. Abt Schachleiter wirkte dann in verschiedenen bayerischen Benediktiner-Klöstern als Abt, um später in München in der Hofkirche, wo er von 1922—1930 wirkte, die berühmte Schola Gregoriana zu gründen. In seiner glühenden Vaterlandsliebe bekannte er sich im Jahre 1926 zu Adolf Hitler, zu dessen treuesten Vorkämpfern er bald gehörte. Seine aufrechte mutige Haltung brachte ihm als hohen kirchlichen Würdenträger schwere Drangsale und im Jahre 1933 entzog ihm der Papst die kirchliche Weisgewalt, die ihm jahrelang vorenthalten wurde. Abt Schachleiter, der übrigens 1933 sein goldenes Ordensjubiläum, 1936 sein goldenes Priesterjubiläum und seinen 75. Geburtstag begehen konnte, ließ sich

durch keine Heimlichung in seiner Treue zu Adolf Hitler und zum deutschen Volke erschüttern und der Führer hat ihm, auch beim persönlichen Besuch in Feilnbach, für sein Bekenntnis gedankt. Unvergessen sind in München die Predigten Abt Schachleiters mit ihrem rühmlichen Bekenntnis zum deutschen Vaterlande, besonders seine denkwürdige Predigt zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters.

Das nationalsozialistische Deutschland wird das Andenken dieses wahrhaft deutschen Mannes stets in hohen Ehren halten.

Staatsbegräbnis vom Führer angeordnet

Auf Weisung des Führers wird Abt Schachleiter am Dienstag in München ein Staatsbegräbnis erhalten. Am Montag wird die Leiche des Abtes den ganzen Tag über in der Allerheiligsten-Hofkirche öffentlich aufgebahrt. Am Dienstag früh 7.45 Uhr findet in dieser Kirche ein Requiem statt. Im Anschluß hieran erfolgt die feierliche Ueberführung der Leiche auf den Münchener Waldfriedhof, wo der Trauerzug um 11.45 Uhr eintrifft. Anschließend findet das Staatsbegräbnis statt.

Abt Schachleiter lag seit neun Monaten krank darnieder und erlitt immer wieder Gehirnblutungen, durch die auch das Herz in Mitleidenschaft gezogen wurde. Seine bis in die letzte Zeit hinein aufrecht erhaltene Hoffnung, dem Führer bei seinem Werk für Deutschland noch dienen zu können, ließ Abt Schachleiter aber immer wieder gegen sein schlimmes Leiden ankämpfen. In der Nacht zum Freitag trat dann ein Gehirnschlag ein, der eine rechtsseitige Lähmung zur Folge hatte. Der Kranke hatte noch schwer zu kämpfen, bis ihn der Tod von seinem Leiden erlöste.

Europas Völker schicksalsverbunden!

Rosenberg auf der 4. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

(K.). Lübeck, 21. Juni.

Wieder wehen zur Zeit der Sommerjonneneinde neben den Halbkreuzflaggen die Flaggen der Länder rings um die Ostsee, und in diesem Jahre neben denen von Norwegen und Island auch die der Niederlande und Desterreichs. Von den hohen Kirchtürmen und Häusern Lübecks grüßen die Flaggen den Beginn der 4. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft. Um 10 Uhr begann die Tagung mit einer Sitzung des Großen und Obersten Rates, dem unter anderen Reichsleiter Rosenberg, Gauleiter Lohse als Leiter der Nordischen Gesellschaft, Staatschef Luze, Reichsführer Himmeler angehören. Um 11 Uhr eröffnete dann Gauleiter und Oberpräsident Lohse, Kiel, die 4. Reichstagung. Nach ihm nahm der Oberbürgermeister von Lübeck das Wort. Er teilte mit, daß auf Grund seiner Verdienste um die Nordische Gesellschaft Reichsleiter Rosenberg zum Ehrenbürger der Hansestadt Lübeck ernannt worden sei. Als er Alfred Rosenberg die Urkunde überreichte, brachen die Tausende in begeisterte Heilrufe aus. Reichsleiter Rosenberg dankte für die ihm erwiesene Ehre und versprach auch weiterhin seine Kraft zum Wohle Lübecks einzusetzen.

In kurzen Zügen schilderte der Reichsgeschäftsführer Dr. Ernst Timm dann die Entwicklung der Nordischen Gesellschaft, die aus kleinsten Anfängen aus dem Jahre 1921 zu der großen Reichsorganisation mit mehr als 2500 Firmenmitgliedern und rund 10 000 Einzelmitgliedern heranwuchs. Der Besuch der Ausländer bei der Veranstaltung hat ständig zugenommen. Waren 1934 bei der ersten Reichstagung nur vier Ausländer erschienen, so sind es heute so viele, wie die gastliche Stadt Lübeck überhaupt fassen kann.

Als zweiter Redner eröffnete Korpsführer Hühnlein die Verkehrsbesprechungen, die das Thema der diesjährigen Tagung bilden. Er sprach über den Kraftfahrzeugverkehr über die Grenzen und setzte sich dafür ein, daß überflüssige verkehrsbehindernde Formalitäten wie internationaler Führerschein, Reisepaß und Triptych eines Tages verschwinden müßten. Erst dann könne das Kraftfahrzeug, das wie kein anderes den Eindruck des fremden Landes und der fremden Menschen vermittele, wirklich die Völker einander näher bringen.

Den kulturellen Veranstaltungen war der Rest des Tages vorbehalten. Auf der herrlich gelegenen Freilichtbühne am alten Festungswall von Lübeck traf sich eine zahlreiche Gemeinde, um der Festmusik von Dr. Hugo Alfvén, Ujala, zu lauschen. Dänische und schwedische Studentenchöre sangen. Die Tanzgruppe Ralla Cassel tanzte schwedische Volkstänze und dann folgte eine reizende Tanzpantomime „Mitkommervata“ (Durchwachen der Winternacht). Auf dem Lübecker Marktplatz fand abends die Aufführung von Ludwigs Holbergs Lustspiel „Die politische Rannegießer“ statt, das das Thema „Schuftler, bleib bei deinen Leisten“ behandelt. Den Tag beschloß ein

Wieder ein Fall für Kardinal Mundelein!

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Ordenspriester in Desterreich

Wien, 21. Juni.

Nach einmonatiger Dauer ging am Sonnabend der große Prozeß gegen den Benediktiner-Ordenspriester und ehemaligen Leiter der Burgenländischen Landesbibliothek Dr. Stephan Tiefenthaler zu Ende.

Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen der mehrfachen Verleumdung, des Betruges, der Vertuschung, der Einschränkung der persönlichen Freiheit, der Erpressung und der gefährlichen Drohung zur Höchststrafe in der Dauer von sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der mitangeklagte Kesse Tiefenthalers, Großinger, erhielt achtzehn Monate schweren Kerker.

Tiefenthaler war allgemein als Wüstling bekannt und unterhielt so zahlreiche Verhältnisse mit Frauen, daß ihm der Wiener Erzbischof 1933 die Ausübung der Seelsorge untersagen mußte. Allerdings blieb er weiter Mitglied des Benediktiner-Ordens. Jahrelang war es ihm dann durch Erpressungen und Verleumdungen gelungen, seine bedenklichen Geschäfte, seine Schwindeleien und Betrüge zu verheimlichen, bis schließlich der von ihm verdächtigte Landeshauptmann selbst nicht umhin konnte, einzugreifen und das nunmehr mit der Verurteilung besandigte Strafverfahren ins Rollen brachte.

Fahrt der Alten Garde beendet

Mit einer erhebenden Feier in der Marienburg, dem Wahrzeichen des Deutschtums im Grenzland Ostpreußen, fand am Sonnabend die Ostlandfahrt der Alten Garde ihr Ende.

Im großen Remter des Hochmeister-Schlusses hatten sich die 600 Fahrtteilnehmer noch einmal versammelt, um Abschied zu nehmen von der gastfreundlichen Provinz Ostpreußen. Gauleiter Koch dankte den alten Kämpfern für ihren Besuch im Osten. Diese Fahrt nach Ostpreußen sei mehr als eine Erholungsreise gewesen. Sie habe wie alle Ereignisse und Geschehnisse in diesem Lande einen politischen Sinn.

Den Dank der Alten Garde für die herzliche Aufnahme in Ostpreußen brachte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Ausdruck. Er schloß mit den Worten: „Das, was wir gesehen haben, ist ein unendlicher Reichtum gewesen!“

Das NS-Fliegerkorps an unsere Seefahrer

Da das Nationalsozialistische Fliegerkorps noch nicht über eigene Sicherheitsfahrzeuge verfügt und auf kameradschaftliche Mitarbeit der Schiffsahrt angewiesen ist, bittet der Korpsführer General Christensen die Schiffer und Fischer an der deutschen Ost- und Nordseeküste, vornehmlich im Küstengebiet der Ost- und Norddeutschen Inseln, während des Deutschlandfluges (20. bis 27. Juni), der Großflugveranstaltung Wyl auf Föhr (3. bis 5. Juli) und des deutschen Küstenfluges (10. und 11. Juli) Ausschau nach etwa auf See notlandenden Flugzeugen zu halten und den Besatzungen möglichst schnelle Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Deutsche Flugzeugjunker in Südafrika ausgezeichnet

Die südafrikanische Regierung ehrte den deutschen Bordflieger W. Tornow am Sonnabend durch Ueberreichung einer mit einer Gravierung versehenen goldenen Uhr mit Dedel als Anerkennung für sein heldenhaftes Verhalten bei der Rettung der acht Passagiere und der beiden verwundeten Piloten des am Montag auf südafrikanischem Gebiet abstürzten und in Brand geratenen Flugzeuges.

Autolenter fährt in eine Gruppe Soldaten

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Unter den Linden zu Lingen fuhr am Sonnabend in miternächtlicher Stunde ein Autofahrer aus Meppen von hinten in eine Gruppe auf dem Heimweg zur Kaserne befindlicher Soldaten. Hierbei wurden zwei Soldaten schwer und weitere leicht verletzt. In den Folgen der Verletzungen ist ein Soldat in den Morgenstunden des Sonntags gestorben. Lebensgefahr für die übrigen Verletzten besteht nicht. Der Fahrer behauptet die Rücksichtslosigkeit, sich nicht im geringsten um seine Opfer zu kümmern. Er fuhr mit gleicher Geschwindigkeit davon und konnte so vorerst unerkannt entkommen. Dank den Bemühungen der Lingerer Polizei und der Gendarmerie wurde der Verletzte jedoch einige Stunden später in seiner Heimatstadt Meppen festgenommen.

Belagerungszustand in Johnstown

„Die Lewis-Gewerkschaften sind Sowjetorganisationen“

Die Lage in Johnstown (Pennsylvanien) hat sich infolge des Streiks am Sonnabend so verschärft, daß der Gouverneur des Staates Pennsylvanien den Belagerungszustand über Johnstown verhängte. Trotz der gefährlichen Lage lehnte der Präsident der Bethlehem-Stahlwerke das Ansuchen der Lewis-Gewerkschaften ab, die Fabriken zu schließen.

Der Präsident blieb bei seiner Weigerung, auch als er vom Gouverneur um die Stilllegung der Betriebe erlucht wurde, damit ein Blutvergießen vermieden werde. Der Polizeichef teilte dem Gouverneur mit, daß am Sonntag 40 000 Anhänger der Lewis-Kohlen-Gewerkschaft auf Johnstown marschieren wollen, um gemeinsam mit den Streikenden in der Stadtindustrie eine Riesenkundgebung zu veranstalten. Der Polizeichef forderte vom Gouverneur die Bereitstellung der Nationalgarde.

Der Gouverneur erklärte, er werde die Nationalgarde erst dann einsehen, wenn dies unbedingt notwendig geworden sei.

„Wir wollen ein Weltvolf werden“

Die große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in Worms

Die große Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Sonnabendabend in der Rabeluntenstadt Worms hielt, gestaltete sich zu einer außerordentlich eindrucksvollen grundsätzlichen Abrechnung mit allen Gegnern des nationalsozialistischen Staates innerhalb und außerhalb der Grenzen und rief die Massen immer wieder zu stürmischem Jubel hin.

Der Minister führte u. a. aus: „Wenn sich eine Nation aus einer so furchtbaren Verdrückung und aus so starker internationaler Fesselung, wie sie uns die Jahre von 1918 bis 1933 gebracht haben, nach und nach befreien will, so muß sie in den entscheidenden Stunden auch den Mut zu einem entscheidenden Entschluß aufbringen. Und diesen Mut hat der Führer gehabt! Wir haben etwas riskiert, aber wir haben auch etwas gewonnen! Die Maßnahmen, die wir ergriffen, mußten beispiellos sein, weil auch das furchtbare Erbe, das wir voranden, ohne Beispiel war. In grenzenlosem Vertrauen zum Führer hat das Volk bei dem großen Aufbauwerk an unserer Seite gestanden. Heute können wir beglückt sagen: „Das Schicksal hat uns begünstigt! Wir haben uns selbst geholfen.“

Wir waren uns von vornherein klar darüber, daß eine mechanische Erhöhung der Löhne und damit der Preise völlig ungeeignet war, die breiten Massen unseres Volkes an den Gütern gerecht und wirksam zu beteiligen. Wir steigerten die Produktion und beteiligten daran das Volk in seiner Gesamtheit. Darüber hinaus sind die schwersten Schäden unseres sozialen Lebens, die im Augenblick noch nicht auf diese organische Weise beseitigt werden konnten, durch große soziale Hilfswerke wesentlich gemildert worden. Auf den Vierjahresplan übergehend, legte der Minister dar, daß es keineswegs die Absicht der nationalsozialistischen Staatsführung sei, sich vom Ausland abzuschließen. Es bleibe Deutschland nichts anderes übrig, als zu diesem Mittel der Selbsthilfe zu greifen.

„Wir wollen mit dem Vierjahresplan unsere nationale Souveränität zurückgewinnen, weil wir sie vorerst anders nicht zurückgewinnen können.“

Um dieses hohen Zieles willen bedürfe es der geballten Kraft und der Einigkeit der ganzen Nation, und das sei auch der eigentliche Grund für die Auseinandersetzungen in kirchenpolitischen Fragen. Es müsse hier davon ausgegangen werden, daß das deutsche Volk, das allein über sein Schicksal zu bestimmen habe, den Führer mit der Gestaltung seines nationalen Lebens beauftragt habe. Was zur Sicherung der irdischen Belange des deutschen Volkes notwendig sei, könne nur von dem beurteilt werden, der diesen Auftrag beiste. Die Kirche solle lieber nicht über die Moral des Staates urteilen und nicht mit Steinen werfen, da sie im Glashaus sitze, sondern zuerst lieber in ihren eigenen Reichen nach dem Rechten sehen. Wenn man die Richtigkeit eines Auftrages nicht an Worten, sondern an Taten ablesen kann, so können wir der Kirche gegenüber wohl bestehen! (Stürmischer Beifall). Es kann in einem Staat nicht zweiertelei Geheße geben; das Gesetz hat auch für die Kirche Geltung.

Zu Fragen der Außenpolitik übergehend, verwies der Mi-

nister auf die wahrhaft weltgeschichtliche Aufgabe, die der Führer mit der Niederbringung des Volksweltismus in Deutschland gelöst habe. In Moskau sitze der Weltfeind, der die Ehre, die Sicherheit und den Bestand aller Kulturstaaten auf die infamste und gewissenloseste Weise bedrohe. „Mit großer Besorgnis nehmen wir wahr, wie der Konflikt in Spanien immer und immer wieder neuen Jühdstoff hervorbringt. Daß das nationalsozialistische Deutschland sich verbrechliche Provokationen nicht gefallen läßt, hat die Welt bereits erfahren. Wenn jetzt die Kreuzer „Leipzig“ bedroht worden ist und wir an den Nichteinmischungsausschuß appellieren, so tun wir das in der sicheren Erwartung, daß alle betroffenen Nationen sich hinter Deutschland stellen werden, wenn es sich in entsprechender Weise gegen derart ungeheuerliche Provokationen auflehnt.“

Abschließend wies Dr. Goebbels auf die zwingende Notwendigkeit hin, daß sich unser Volk in Einigkeit hinter den Führer stelle und sich in seiner Situation durch Zwietsch und Haberei um die Früchte seiner bisherigen Erfolge bringen lasse. „Wir wollen nicht ein Volk von Träumern und Phantasten, von Dichtern und Denkern sein, sondern ein Weltvolf werden. Wir wollen das deutsche Leben mit dem Rhythmus einer stärksten modernen Romantik erfüllen, die nicht zurückblickt, sondern vorwärts schaut. Der Führer hat unserem Volk eine Fahne, einen Glauben und eine Ueberzeugung gegeben. So kann es nicht wundernehmen, daß das deutsche Volk voll Glauben ihm, der wie kein anderer das Recht hat, im Namen der Nation zu sprechen, vertraut. Mit ihm haben wir den Weg zur Macht angetreten, in seinem Namen vollzieht sich das große Aufbauwerk. Der Allmächtige wird an unserer Seite stehen, wenn wir auch weiterhin mutig und unbezirt den großen Problemen des nationalen Lebens entgegenreten. So wollen wir uns heute und immerdar zum ewigen Deutschland bekennen und unsere Kraft verzehren im Dienste an unserem Volke.“

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden, Hauptgeschäftsführer Menso Folkerts, Emden; Stellvertreter Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, Emden; für Heimat und Sport: i. V. Fritz Broelhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: D. Kar. Heuer, Emden. — D. M. V. 1937: Hauptausgabe 24 Bf., davon mit Heimatbeilage „Leer und Weideland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben NS im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffens A für die Heimatbeilage „Leer und Weideland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtansgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Bf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Bf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Bf., für die Bestellsausgabe Leer-Weideland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Bf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Bf.

Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. August Thyssen 18. 6. Emden. Hödur 18. 6. Kirkenes nach Antwerpen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 19. 6. Avonmouth. Berlin 18. 6. ab Halifax. Chemnitz 18. 6. Dover pass. nach Bremen. Columbus 18. 6. ab Cherbourg. Dessau 18. 6. Havanna nach Vera Cruz. Düsseldorf 18. 6. Talcahuano. Eider 18. 6. Duesant pass. nach Hamburg. Elbe 17. 6. Los Angeles nach Champerico. Gneisenau 19. 6. Port Said nach Genua. Helgoland 18. 6. Montevideo. Lippe 18. 6. Dünkirchen nach Adelaide. Minden 18. 6. Boston. Oder 18. 6. Gibraltar pass. nach Casablanca. Drotava 18. 6. Las Palmas nach Vigo. Saale 17. 6. Schanghai. Scharnhorst 19. 6. Rube Spree 17. 6. Ceata nach Areia Branca. Stuttgart 18. 6. Bremerhaven.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ehrenfels 17. 6. von Suez. Falkenfels 18. 6. von Colombo. Lahned 18. 6. Oporto. Randsfels 18. 6. von Bombay. Lauterfels 18. 6. von Kalesanturai. Olbers 18. 6. Pasajes. Ravenfels 18. 6. Antwerpen. Rolandsed 18. 6. von Oporto. Schönfels 17. 6. von Djibouti. Stolzenfels 18. 6. Bremen. Sturmfels 18. 6. Duesant pass. Trautenfels 18. 6. von Suez. Uhenfels 18. 6. von Malta. Wildenfels 18. 6. von Malta.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Diana 18. 6. Brunsbüttel pass. nach Koftod. Elin 19. 6. Hostenau pass. n. d. Rhein. Euler 18. 6. Sevilla nach Cadix. Fortuna 18. 6. Rotterdam pass. nach Köln. Hector 19. 6. Bremerhaven nach Malmö. Latona 19. 6. Königsberg n. d. Rhein. Leda 18. 6. Danzig. Najade 18. 6. Köln nach Rotterdam. Nereus 19. 6. Bremen. Priamus 18. 6. Stettin. Venus 18. 6. Rotterdam pass. nach Stettin. Oscar Friedrich 19. 6. Bremen nach Königsberg.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 19. 6. London nach Bremen. Albatros 19. 6. Hull nach Hamburg. Alt 19. 6. Rotterdam. Fasan 19. 6. Bremen nach Hull. Fink 19. 6. Bremen nach Rotterdam. Forelle 19. 6. Bremen. Greif 18. 6. Hamburg nach London. Ibis 18. 6. Immingham nach Bremen. Lumme 19. 6. Antwerpen. Meise 19. 6. Hamburg nach Kingslynn. Möwe 18. 6. Hull nach Bremen. Phoenix 19. 6. Hamburg nach Hull. Reiher 18. 6. Hamburg. Schwan 19. 6. Bremen nach London. Taube 19. 6. Helsingfors. Zander 19. 6. Bremen nach Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Andros 18. 6. Gibraltar pass. Cavalla 18. 6. Tunis nach Malta. Galilea 18. 6. Piraeus. Kithera 18. 6. Burgas nach Istanbul. Macedonia 18. 6. Pimassol nach Adalia. Morea 19. 6. Hamburg. Smyrna 18. 6. Alexandria nach Algerien. Tinos 18. 6. Beirut nach Tripolis-S.

Unterweiser-Reederei AG., Bremen. Fehenheim 18. 6. ab Rotterdam. Ginnheim 18. 6. ab Brunsbüttel. Schwaneheim 18. 6. Neuporf. Gonsenheim 12. 6. ab Wülfingen. Bodenheim 17. 6. 40 Gr. N. 48 Gr. W. gem. Hedderheim 8. 6. Rotterdam. Kellheim 18. 6. 44 Gr. N. 55 Gr. W. gem. Eichersheim 17. 6. ab Thamsbavn.

Union Handels- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H., Bremen. Nordenham 19. 6. Bremerhaven nach Santa Marta. Brate 22. 6. vorausf. Bremerhaven von Grenada.

Hamburg-Amerika Linie. New York 19. 6. Bishop Rod pass. nach Neuporf. Deutschland 18. 6. Neuporf. Ddarwald 18. 6. New Orleans nach Chester-Philadelphia. Vancouver 19. 6. in Hoef van Holland. Iberia 19. 6. bei Cuzhaven. Cordillera 17. 6. Porto Barrios nach Port Limon. Orinoco 18. 6. Vera Cruz. Teodosia 17. 6. San Pedro de Macoris. Havenstein 18. 6. Emden nach Antwerpen. Altona 18. 6. Durban nach Tanjung-Priok. Kurmark 17. 6. Port Sudan nach Port Said. Lüneburg 18. 6. Oran nach Holland. Cassel 19. 6. Kapstadt. Efen 18. 6. Duesant pass. nach Port Said. Hindenburg 18. 6. Suez nach Manila. Niceto de Larrinaga 16. 6. Suez nach Sabang. Stauri 18. 6. Matassar nach Singapore. Tirpih 18. 6. Gibara nach Mobile. Preußen 18. 6. Chefoo nach Moji. Neumark 17. 6. Manila nach Hongkong. Duisburg 18. 6. von Rotterdam nach Livorno. Sauerland 18. 6. Rotterdam nach Hamburg. Milwaukee 18. 6. Santa Cruz de la Palma nach Santa Cruz de Tenerife. Reliance 18. 6. von Neuporf. Oiris 18. 6. Las Palmas nach Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 18. 6. Lissabon nach Boulogne i. M. General Dorio 18. 6. Madeira nach Brasilien. La Corona 19. 6. Montevideo. Vigo 18. 6. Bahia nach Madeira. Afuñcion 19. 6. Rotterdam nach Hamburg. Belgrano 18. 6. Porto Alegre. Bahia 19. 6. Rotterdam nach Hamburg. Grandon 19. 6. Fernando Noronha pass. Maceio 17. 6. Santos. Natal 18. 6. Madeira nach Antwerpen. Parana 19. 6. Hamburg. Monte Oliva 19. 6. Eidfjord. Monte Sarmiento 19. 6. Hamburg n. d. norw. Fjorden.

Deutsche Afrika-Linien. Matama 18. 6. von Matadi. Wago 18. 6. von Las Palmas. Adolph Woermann 18. 6. von Lissabon. Wambara 18. 6. von Walfischbai. Watuffi 18. 6. von Port Sudan.

Dübenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Melilla 18. 6. Mazagan nach Casablanca. Las Palmas 18. 6. Sevilla nach Cadix. Porto 18. 6. Gibraltar. Tenerife 18. 6. Lissabon. Casablanca 18. 6. Antwerpen. Sebu 18. 6. Dover pass. Tanager 19. 6. Bremen.

Varied Tankship Reederei G. m. b. H., Hamburg. Elbe 18. 6. Stettin. Oder 18. 6. Hamburg. Friedrich Breme 26. 6. Stockholm fällig. D. L. Harper 17. 6. Aruba nach Bremerhaven. J. H. Senior 18. 6. Champana. Hanseat 16. 6. Baytown. Calliope 18. 6. Rio de Janeiro nach Santos. J. A. Nowindel 18. 6. Neuporf.

Kidmers-Linie, Hamburg. Sophie Kidmers 16. 6. Yokohama nach Tientsin. R. C. Kidmers 16. 6. Hongkong nach Schanghai. Claus Kidmers 17. 6. Port Said nach Singapore. Deise Kidmers 14. 6. Hamburg. Ursula Kidmers 16. 6. Hamburg. Etha Kidmers 12. 6. Stettin nach Hamburg.

Kob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 15. 6. Pasajes nach Vigo. Capri 17. 6. Oran nach Bremen. Cartagena 16. 6. Sinfluoto nach Hull. Castellon 16. 6. Finisterre pass. Hamburg nach Marseille. Catania 16. 6. Neapel. Genua 17. 6. Genua. Girenti 15. 6. Huelva nach Rotterdam. Livorno 16. 6. Malaga nach Sines. Malaga 17. 6. Hamburg. Marsala 18. 6. Finisterre pass. Nemours nach Hamburg. Palermo 16. 6. Huelva nach Rotterdam. Procida 17. 6. Palermo. Savona 18. 6. Hamburg nach Genua. Trapani 16. 6. Sevilla. Valencia 17. 6. Brate.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünder-Bremerhaven, 19. Juni. Von Island: Eske Wilhelms, Claus Wisch, Innsbruck. Von der Bäreninsel: Haltenbank, Arctur. — Am Markt angekündigt. Von der Nordsee: Altona Linz. Von Island: Dortmund, Wilhelm und Marie, Braunschweig, Bonn. Von der Bäreninsel: Wega, Helgoland, Spreeufer. Von der norweg. Küste: Nordstern. — In See gegangene Fischdampfer, 18. Juni. Nach Island: Sonne.

Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 18./19. Juni

Von See: Fd. Steinwärdter, Hanja. Nach See: Fd. Hecht, Dorff, Henry P. Newman, Senator Holtbuen, Doct.

RITTER CIGARETTEN

10 SPÄTLESE O/M 10

MIT SPÄTLESE BEZEICHNEN WIR DIE JENIGEN TABAKBLÄTTER, DIE ZULETZT AM SPÄTESTEN GERÄUCHET WERDEN. DIESE WERTVOLLSTEN BLÄTTER DER GANZEN TABAKPFLANZE ERHALTEN ALS AM LÄNGSTEN DIE REFLEKTIERENDEN STRAHLEN DER SONNE DES ORIENTS. DAHER DER GESCHMACKS- UND AROMAREICHTEIT DER CIGARETTE SPÄTLESE O/M.

Fein-geschmitten

SPÄTLESE O/M

enthält ausschließlich
Orienttabake

48

FC. Schalke 04 Deutscher Fußballmeister

1. FC. Nürnberg unterliegt 0:2 (0:1)

Dem Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am Sonntag hätte ein schöner Tag beschieden sein können. Nach der Mittagsstunde öffneten die schon lange drohenden Wolken ihre Schenkel und ein mehrstündiger Regen prasselte nieder. Das schlechte Wetter konnte jedoch keineswegs die Begeisterung der Fußballfreunde eindämmen. Schon frühzeitig legten sich die Unentwegten nach dem Reichsportfeld in Marzsch. Die herrliche Kampfstätte bot bei diesem trübigen, diegen Tag nicht den gewohnten strahlenden Anblick. Grau wie der Tag auch war die Stimmung, und die 70 000, die schon zu früher Stunde ihre Plätze eingenommen hatten, trocknen in ihren schützenden Mänteln zusammen oder duckten sich unter den zahlreich mitgebrachten Regenschirmen. Unausgesprochen rieselte das Wasser aus den Wolken, die niedrig über dem Stadion hingen. Der Einmarsch der italienischen Führerwärter mit der Hitler-Jugend mußte ausfallen. Vom Wall des Olympischen Stadions grüßten die regenschweren Fahnen mit dem deutschen Hohenzeichen die Teilnehmer an der Deutschlandfahrt, die kurz zuvor ihr gigantisches Rennen auf der braunen Laufbahn beendet hatten.

Der stundenlange Regen hatte den Platz mitgenommen. In der Mitte glitzerten Wasserpfützen; aber vor beiden Toren war der Boden noch fest. Kurz vor 16 Uhr hörte der Regen endlich auf. Beide Mannschaften kamen frühzeitig auf den Platz, umjubelt von der Menge, die inzwischen auf 100 000 Personen angewachsen war. In dem Riesenoval des Stadions war kein Platz mehr frei.

Unter den 100 000 Zuschauern des Fußballmeisterschaftsspiels sah man auf der Ehrentribüne Reichsminister Kuboff, den italienischen Jugendführer Staatssekretär Ricci und den Reichsportführer von Tschammer und Osten.

Schalke führt zur Halbzeit 1:0

Die erste Halbzeit des Meisterschaftsspiels nahm einen ganz anderen Verlauf als erwartet. Die Meisterelf der Westfalen hatte ihre Verspieltheit abgestreift. Die Knappen hatten aus den letzten großen Kämpfen wertvolle Lehren gezogen.

Schon kurz nach dem Anpfiff läuft Schalke's Kombinationsmaschine wie am Schnürchen. Der Ball wandert flach von Mann zu Mann. Gellert und Tibulski fädeln geschickt die Handlungen ein. Der Mittelläufer fällt dabei durch glänzendes Kopfballdspiel auf. Die Nürnberger haben vorerst alle Hände voll zu tun, um sich der dauernden Angriffe der Knappen zu erwehren. Die Club-Mannschaft geht dabei recht derb zu Werke und zieht sich wiederholt den Unwillen der Zuschauer zu. Ein Pfeifton nach dem andern steigt über den Platz. Besonders heiß wird es, als Tibulski von Gußner regelwidrig hart angegangen wird, Birlem aber nicht energisch eingreift. Schon drei Minuten später wird Tibulski erneut allzu scharf aufs Korn genommen. Am Kopf verfehlt muß der Schalke für drei Minuten ausfallen. Als er wiederkommt, stellt Schalke um. Szepan übernimmt die Rolle des Mittelläufers. Tibulski rückt nach Rechtsaußen und Kallwiski steht halbrechts. Bevor die Westfalen wieder Tritt gefaßt haben, kann Nürnberg ein offenes Spiel erzwingen. In dieser Zeit hat auch der „Club“ seine besten Tor Gelegenheiten der ersten Halbzeit. Nach einem Einwurf von Friebe hat Eiberger freie Bahn. Er tritt völlig frei in der Mitte vor dem Schalke Tor, doch setzt er den Ball über die Latte. Schon der Gegenstoß der Schalke führt nun zum längst fälligen und verdienten Erfolg. Kuzorra schießt mit einer Steilvorlage den fast ungenutzten und ausgezeichnet aufgelegten Vortoren in Marzsch. Der Schalke-Angriffsführer zieht die gegnerische Abwehr auf sich, flankt aber im letzten Augenblick kurz zum Linksaußen, und Urban schießt das Führungstor. Zwar kann Köhl den Ball noch gerade mit den Fingerringen berühren, aber nicht mehr ausfallen. Die Westfalen sind weiterhin ständig im Angriff. Bemerkenswert ist ihr großer Zug zum Tor. Die Nürnberger müssen alle Kräfte zusammenreißen, um weitere Treffer zu verhindern, und das gelingt schließlich auch Köhl im Verein mit Bilmann, Mantert und Karolin. In den letzten fünf Minuten vor der Pause kommt der „Club“ zum ersten Male stärker auf. Der Gegner wird leicht zurückgedrängt, aber die Schalke bestehen auch diese Probe.

Der Kampf nach der Pause

Schalke's Mannen beginnen den Kampf nach der Pause mit noch größerer Frische. Der Ball ist zumeist in der Nürnberger Hälfte. Die schon in der ersten Spielhälfte erfolgte Umstellung hat sich vorzüglich bewährt. Szepan ist seiner Elf als Mittelläufer außerordentlich nützlich. Er stoppt alle Angriffe der Nürnberger, von deren Mannen an diesem Tage jedoch kein Schuß ausgeht. Den Club-Stürmern wird die Aufgabe noch schwerer gemacht, als Eiberger und Friebe oft noch hinten ausfallen müssen. Nach etwa fünfzehn Minuten Spielzeit läßt sich Smitt ein schweres sportliches Vergehen zuschulden kommen. Auf der Außenlinie vor der Ehrentribüne achtet Nürnbergs Mannschaftsführer nicht auf den Ball, sondern verabsichtigt Kallwiski einen schweren Tritt, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sieht, den Uebelthäter vom Platz zu verweisen, so daß Nürnberg nur zehn Mann im Spiel hat. Auch Schalke ist für kurze Zeit geschwächt, da Kallwiski sich für sechs Minuten erholen muß. Als der kleine Rechtsaußen wiederkommt, wird er mit großem Beifall bedacht. Der Club hat nur noch vier Spieler im Sturm, und da Gußner nach innen wechselt, muß Eiberger den ganzen rechten Flügel ausfüllen. Dadurch geht bei den Süddeutschen der Zusammenhang ganz verloren, aber die Nürnberger sind noch immer mit ihren Einzelspieler gefährlich. Der Club verzichtet nunmehr ganz auf eine sichere Deckung. Die Läufer rücken mit den Stürmern immer wieder nach vorn. Allerdings entsteht dadurch vor dem Strafraum der Nürnberger eine Lücke, die die Schalke-Angriffsspieler bald erpäht haben. Als Urban aus Abseitsstellung schießt, kann Köhl zunächst noch retten. Auf der anderen Seite erzielt Nürnberg seine erste Ecke, während Schalke schon deren vier zusammengebracht hat. Für zehn Minuten bleibt der Ball ziemlich im Mittelfeld, wobei auch die Spielart nicht mehr so rauch wie vorher ist. Später erwirkt Schalke gegen die zahlenmäßig geschwächte Gegenmannschaft wieder eine kleine Ueberlegenheit und mit dem zweiten Tor in der 34. Minute fällt zugleich die Entscheidung. Der linke Flügel treibt den Ball nach vorn. Kallwiski umpielt beide Nürnberger Verteidiger und lockt auch Köhl heraus. Halbhoch schießt der Ball in das leere Tor. Begeisterter Jubel bricht aus. Der glückliche Torstürmer wird von seinen Kameraden umarmt. Nach unternommen die Nürnberger verbissene Vorstöße, aber Szepan steht hinten wie eine Mauer. Schalke's Angriff erzieht sich zum Schluß wieder eine klare Ueberlegenheit. Nürnberg hat viel Glück in den letzten Minuten, als Tibulski mit einem Kopfballd nicht zum Ziel kommen kann und auch Urban im letzten Augenblick nur den Pfosten trifft und Kuzorra im Nachschuß den Ball knapp daneben schießt. Kaum ist der Schlußpfiff verklungen, stellen sich beide Mannschaften auf. Der Reichsportführer von Tschammer und Osten und Sachamtsleiter Felix Linnemann gehen auf den

Platz. Der Reichsportführer überreicht der Schalke Mannschaft den Siegestrauß und beglückwünscht die Spieler zu ihrer schönen und abgerundeten Leistung.

Verdienter Sieg der Knappen

Die Mannschaft des FC. Schalke 04 hat den Titel in jeder Beziehung verdient. Die Westfalen überraschten von Beginn an durch ihr klares und betontes Angriffsspiel, eine Rolle, die man eigentlich den Nürnbergern zugeordnet hatte. Der Angelpunkt der Knappen war Friß Szepan in seiner ihm erst später auditierten Rolle als Mittelläufer, in der er eine nur schlecht zu überbietende Meisterleistung bot. Besonders in der ersten Halbzeit zeigte Schalke ein schönes, flüssiges und auf breiten Raum abgestelltes Angriffsspiel. Nach der Pause verfiel der vor dem derben Nürnberger Schlußdreieck viel Respekt zeigende Innensturm wieder in den alten Fehler des schon oft gerügten Kreiselspiels. Ertaunlich ist auch die Sicherheit der Schalke-Verteidigung. Alles in allem wurde der Erfolg durch gute und zielbewusste Mannschaftsarbeit erkämpft. Es muß als eine Auszeichnung gewertet werden, wenn gesagt wird, daß die Schalke Mannschaft keinen schwachen Punkt hatte. Mehr Schatten als Licht war bei dem 1. FC. Nürnberg zu finden. Die Elf des Titelverteidigers hatte gerade bei diesem Endspiel einen schlechten Tag. In erster Linie ist das vom Angriff zu sagen, der druck- und kraftlos spielte und keineswegs die großen Erwartungen rechtfertigte. Dem Club fehlt im Sturm der Führer und geistige Dirigent, den die Schalke in dem auf jedem Posten zu verwendenden und daher unerlässlichen Friß Szepan besitzen. Der übertragene Mannschaftsteil war die Abwehr, in der Köhl im Tor und Bilmann wirkungslos hervorstachen. Am Rande sei bemerkt, daß der entgleiste Mannschaftsführer Sepp Schmitt seiner Elf einen schlechten Dienst erwiesen hat.

WVB. Stuttgart Dritter

WVB. in Leipzig 1:0 geschlagen

Der WVB-Platz in Leipzig war mit ungefähr 7000 Zuschauern am Sonnabendabend besetzt, als WVB. Stuttgart und der Hamburger Sportverein zum Kampf um den dritten Platz in der 29. Deutschen Fußballmeisterschaft antraten. Ohne Road, Dörfel und Hoffmann mußte der WVB., ohne den Mittelläufer Ruz der WVB. Stuttgart den Kampf aufnehmen. Das Spiel stand eindeutig im Zeichen zweier starker Hintermannschaften, aus denen die beiden Torwarte Schnaitmann und Warning herausragten. So sehr sich die Außenstürmer auf beiden Seiten auch mühten, durch gute Flanken die Innen in Schußstellung zu bringen, ihr Vorhaben scheiterte ständig an den starken Abwehrblöcken. So brachte eine 20-Meter-Bombe des Stuttgarter Halbrechtsen Koh, die in der 53. Minute überraschend bei Warning einschlug, das einzige Tor des Treffens, das Stuttgart den Sieg und dritten Platz brachte. Württembergs Meister war während des letzten Spiel Drittels dem zweiten Tor näher als die Hamburger dem Ausgleichtreffer. Die Mannschaften spielten: WVB.: Warning, A. Dörfel, Bohn, Kahl, Reinhard, Kollisch, Hutter, Greifenberg, Sitorski, Vossen, Carlens. WVB. Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Koh; Kraft, Matthes, Hahn; Haaga, Koh, Proeßler, Schäfer, Lehmann.

Spannende Kämpfe bei der Emden Ruder-Regatta

Oldenburger Ruder-Verein am erfolgreichsten

In der See- und Hafenstadt ist Ruderregatta den meisten als Sturmregatta in Erinnerung. Selten war Sommerwetter. Trotz der letzten kalten Tage versprach der Vormittag der Borrennen, als nur ein leichter Nordost die weiten Flächen des Binnenhafens und den anschließenden Deft von Emden kränzelte, einen schönen Tag. Leider frischte der Wind nachmittags stark auf, so daß die Ruderer gegen Wind schwer zu kämpfen hatten, doch blieb es in der Hauptsache trocken.

Ergebnisse:

Rennen I: Junior-Mächter

Start 2: Oberweiser Ruder-Verein, Bremen, 6.48 Minuten; Start 1: Sportgemeinschaft Rheine 1937, 6.56,2 Min.; Start 3: Begeßader Ruderverein e. V., 7 Min.

Unter Führung von Rheine kommen alle 3 Boote mit hoher Schlagzahl gut ab. Begeßad fällt etwas zurück. Oberweiser arbeitet sich mit langen wichtigen Schlägen bei 2100 Meter nach vorne und liegt unangefochten vor Rheine. Begeßad holt im Ziel noch auf.

Rennen II: Zweiter Jugend-Gig-Bierer m. Stm.

1. Borrennen: 1. Der Emden Ruderverein e. V., 2. Oldenburger Ruderverein e. V., 3. Ruder-Verein Leer e. V.
2. Borrennen: 1. Schüller-Ruderverein „Leda“, Leer; 2. Gymnasial-Ruderverein, Meppen; 3. Gymnasial-Schüller-Ruderverein „Wiking“, Emden.

Entscheidungsrennen: 1. Der Emden-Ruderverein e. V., Emden, mit der Mannschaft 1. Johann Martens, 2. Robert Löhken, 3. Karl Schbrecht, 4. Albrecht Bogert, Stm. Eghard Mansholt; 2. Schüller-Ruderverein „Leda“, Leer; 3. Oldenburger Ruderverein e. V.; 4. Gymnasial-Ruderverein, Meppen.

Nach dem Start halten sich die Boote unter leichter Führung von Emden zunächst auf gleicher Höhe. Dann fallen Oldenburg und Meppen ab, während Leer das Emden Boot hart bedrängt. Emden läßt sich die Führung jedoch bis ins Ziel nicht mehr nehmen.

Rennen III: Zweiter Gig-Bierer m. Stm.

Start 1: Oldenburger Ruderverein e. V.; Start 2: Ruderverein Bodenwerder von 1922 e. V.

Die Boote bei fliegendem Start kommen gut ab. Bodenwerder setzt sich bald in Führung. Trotz guten Kampfes kann Oldenburg an die gut rudenden Bodenwerder nicht wieder herankommen. Bodenwerder hat die Führung vielmehr auf etwa 3 Längen vergrößert.

Rennen IV: Zweiter Jungmann-Bierer m. Stm.

1. Borrennen: 1. Oldenburger Ruderverein e. V.; 2. Bremerhavener Ruderverein 1889 e. V.; 3. Ruder-Verein Leer e. V.
2. Borrennen: 1. Oberweiser Ruder-Verein e. V., Bremen; 2. Begeßader Ruderverein e. V.

Entscheidungsrennen: 1. Oberweiser Ruder-Verein e. V., Bremen, 7.03,1 Min.; 2. Bremerhavener Ruderverein 1889 e. V., 7.15 Min.; 3. Oldenburger Ruderverein e. V., 7.20 Min.

Die Boote kommen gut ab und bleiben zunächst auf gleicher Höhe. Bei 500 Meter liegt Oberweiser zurück, kommt dann aber bei 800 Meter in ruhigem Wasser rudend an die in bewegtem Wasser rudenden Oldenburger und Bremerhavener

Mittel schlägt Westeuropa in Amsterdam

Verdienter 3:1-Sieg

Zu der gleichen Stunde als Schalke 04 und der „Club“ in Berlin im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft standen, lieferten sich im Amsterdamer Olympia-Stadion die Auswahlmannschaften von Mittel- und Westeuropa zum erstenmal in der Geschichte des europäischen Sports einen Kampf, den man ohne Uebertreibung als wirkungsvolle Fußballwerbung bezeichnen kann. Mitteleuropa hatte die größeren und bedeutenderen Spielerpersönlichkeiten und bildete zur allgemeinen Ueberzeugung vielleicht die geschlosseneren Mannschaft. So wurde Westeuropas Elf, in der — bis auf drei Ausnahmen — nur Amateure wirkten, verdient mit 3:1 (1:0) vor 50 000 begeisterten Zuschauern geschlagen. Daß Mitteleuropas Sieg nicht höher ausfiel, ist vielleicht ein Verdienst der beiden deutschen Spieler Jakob und Goldbrunner. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die große Technik der mitteleuropäischen Berufsspieler ihnen erlaubt, ohne allzu großen Kraftaufwand zu spielen. Ohne viel zu laufen, verfügen sie fast alle über ein famoseres Stellungsspiel. Daneben lieferte die Elf ein großartiges Zusammenspiel, zeitweise so, als handele es sich um eine ständig in dieser Aufstellung antretende Mannschaft. Ganz überlegen war der italienische Mittelfürmer Piola, ein Spieler, wie er in seiner Eigenart und Technik im Augenblick auf dem Kontinent unerreicht sein dürfte. Dr. Saroff übernahm in diesem wirklich schönen Spiel die Rolle eines aufbauenden Halbstürmers. Auf den Zentimeter genau kamen meistens seine feinen Steil- oder Flügelvorlagen. Weniger eindrucksvoll war die Arbeit des Italieners Meazza. Ausschlaggebend aber für den Sieg war, daß beide Außen Mitteleuropas schneller und gefährlicher wirkten als bei West. Technisch besser Spieler der Läuferreihe war der Ungar Lazar, der mit Saroff famos eingespelt schien und Lehner nach der Pause nur selten an den Ball ließ.

Mißglückte Aufstellung

Durch die Abgabe von James-Düffeldorf war der deutsche Abwehrblock, die die Stärke des westeuropäischen Mannschaftsgefüges werden sollte, von vornherein gesprengt. Paverid-Belgien und Caldenhoven-Holland gingen als Verteidiger nicht auf das „deutsche System“ von Jakob, Goldbrunner und Rihinger ein. Sie blieben nicht bei den gefährlichen gegnerischen Außenstürmern, und dadurch gab es zwangsläufig Lücken in der Deckung. So wunderte es gar nicht, daß die drei mitteleuropäischen Tore ausgerechnet von den Außen geschossen wurden. Für die Deckung der Innenstürmer sorgten Goldbrunner und der überraschend gute Franzose Delfour. Goldbrunner kann dabei das Verdienst für sich beanspruchen, daß der schußgewaltige Piola nicht unter den Torhüttern zu finden ist. Jakob als Spielführer der Westeuropaeelf zeigte einige große Paraden und erhielt viel Beifall. An den gegnerischen Toren folgten war er vollkommen schuldlos. Einen schlechten Tag hatte der Augsburgs Lehner, der auch neben dem glänzenden Belgier Traume nicht recht ins Spiel kam und später deprimiert spielte. Große Verfolger waren van den Ende-Belgien als Linksaußen und Smit-Holland als linker Verbinden.

heran und zieht mit kräftigem Spurt vorbei. Oberweiser fliegt mit mehreren Längen vor Bremerhaven und Oldenburg.

Rennen V: Dritter Senior-Bierer mit Stm.

1. Oldenburger Ruderverein e. V., 7.11,7 Min.; 2. Der Emden Ruderverein e. V., 7.24,6 Min.

Oldenburg setzt sich mit gutem, schnellem Start sofort an die Spitze und vergrößert den Abstand bis ins Ziel bis auf etwa 4 Längen.

Rennen VI: Gig-Doppel-Zweiter m. Stm. ausgefallen.

Einlage: Wettbewerb für Frauen:

Senior-Gig-Doppelseweiter m. Stm. (Rennen)

1. Wassersportverein, Meppen e. V., 5.02,5 Min.; 2. Oberweiser Ruder-Verein e. V., Bremen, 5.11,5 Min.; 3. Emden Damenruderverein e. V., 5.26,4 Min.

Unter Führung von Meppen und Emden vor Bremen kommen die Boote gut vom Start. Emden liegt dann etwas vor, muß aber bald die Führung an Meppen abgeben und nachher auch noch Oberweiser an sich vorbeiziehen lassen. Auf fallend war die gute Arbeit bei dem Sieger Meppen.

Rennen VII: Erster Junior-Bierer m. Stm.

1. Oberweiser Ruder-Verein e. V., Bremen, 7.43,4 Min.; 2. Sportgemeinschaft Rheine 1937, 7.56,4 Min.

Bis 1200 Meter ein scharfer Kampf zwischen Oberweiser und Rheine. Oberweiser wird besser im schweren Wasser fertig und liegt dann mit mehreren Längen.

Rennen VIII: Jungmann-Einer

1. Oldenburger Ruderverein e. V., Hans Bishoff; 2. Der Emden Ruderverein e. V., Heinrich Feuerhahn; 3. Begeßader Ruderverein e. V., Klaus Betke.

Alle Boote kommen gut vom Start. Bis 600 Meter hat Begeßad eine Führung von 2 Längen herausgerudert; Emden rudert sich mit kräftigen Schlägen voran, vermag aber Oldenburg nicht mehr zu erreichen. Oldenburg siegt mit einer knappen Länge vor Emden.

Rennen IX: Erster Jungmann-Bierer m. Stm.

1. Borrennen: 1. Sportgemeinschaft Rheine 1937; 2. Begeßader Ruderverein e. V.; 3. Wilhelmshavener Ruderclub e. V.; 4. Ruder-Verein Leer e. V.
2. Borrennen: 1. Der Emden Ruderverein e. V.; 2. Bremerhavener Ruderverein von 1889 e. V.; 3. Oldenburger Ruderverein e. V.

Entscheidungsrennen: 1. Sportgemeinschaft Rheine 1937, 7.15,6 Min.; 2. Begeßader Ruderverein e. V., 7.18,2 Min.; 3. Der Emden Ruderverein e. V., 7.33,4 Min.; 4. Bremerhavener Ruderverein von 1889 e. V., 7.42,6 Min.

Am Start Begeßad, Rheine, Emden und Bremerhaven. Bis 1000 Meter ist kaum ein Unterschied zwischen den ersten Dreien. Bremerhaven bleibt dagegen gleich zurück. Rheine ist dann bald in Führung und liegt unangefochten vor Begeßad und Emden.

Städtespiel Emden — Leer 3:1 (1:1)

oj. Diese am Ojfertag des deutschen Sports ausgefallene Begegnung wurde am Sonnabend in Emden nachgeholt. Sie bestätigte, daß die Fußballfreunde fassonmüde sind, denn der Besuch war nicht stark genug, um einen großen Ueberfluß für den guten Zweck zu erzielen. Eine höhere Einnahme hätte man wahrscheinlich durch eine verständigere Preispolitik erreichen können, denn ein Eintrittspreis von 50 Pfg. für ein Abendspiel, in dem besondere Leistungen kaum zu erwarten waren, ist entschieden zu hoch. Zum andern haben auch diesmal wieder diejenigen recht behalten, die fast grundsätzlich solche Repräsentationsspiele nicht besuchen, weil die Mannschaften doch nie in der vorgesehenen Aufstellung antreten. Beide Parteien erschienen mit fast völlig neuen Sturmformationen. Leers Stadtmannschaft hatte einen rechten Flügel von den Papenburger Sportfreunden entliehen und enthielt nur in Werner, und Stod zwei Stürmer der nominierten Elf, während Rod, Wolberts und Rodenbeck fehlten. Emden ließ ebenfalls im Angriff drei Spieler mitwirken, die gar nicht vorgesehen waren. Dadurch kam sogar H. Müller, der in der Vereinself nicht mehr fürnieren will, in die linke Verbindung, und der gute Rechtsflügel Manninga-Granten, von dem man sich etwas Besonderes verprauch, wurde unzulänglich ersetzt. Uebrigens hätten es sich die Leeraner sicherlich nicht träumen lassen, auf Hermann Houtrouw als Gegenspieler zu stoßen, zumal der Pakwehler erst jüngst erfolgte. Beide Angriffslinien waren also stark geändert und auch geschwächt worden; nur die Hintermannschaften einschließlich der Halbklinken waren in der geplanten Besetzung zur Stelle.

Spiel der Mannschaft schon spielerisch eine Enttäuschung so zeigten sich auch einige Spieler im Auftreten von einer nicht angebrachten Härte, die bereits nach 15 Minuten Spielzeit den Platzverweis des Halbbrüdens nach sich zog. Die Elf mußte somit durch eigenes Verschulden über eine Stunde lang den Kampf mit zehn Spielern bestreiten.

Kennen X: Erster Senior-Bierer m. Stm.
(Stadt-Bierer) ausgefallen.
Einlage: Kutter-Kennen der 1. Schiffstammdivision der Nordsee Wilhelmshaven: ausgefallen.
Kennen XI: Erster Jugend-Gig-Bierer m. Stm.
1. Vorrennen: 1. Gymnasial-Ruderverein, Meppen, 2. Oldenburger Ruderverein e. V., 3. Gymnasial-Schüler-Ruderverein „Wiking“, Emden; 2. Vorrennen: 1. Der Emden Ruderverein e. V., 2. Ruder-Berein Leer, e. V.
Entscheidungsrennen: 1. Der Emden Ruderverein e. V., 4.52,9 Min. mit 1. Johann Martens, 2. Robert Löfchen, 3. Karl Ehbrecht, 4. Albrecht Voget, Stm. Egward Mansholt; 2. Gymnasial-Ruderverein Meppen 4.53 Min.; 3. Oldenburger Ruderverein e. V., (nicht gestartet).
Von 5 gemeldeten Booten sind in diesem 1. Jugend-Bierer noch 2 geblieben, die besten der gemeldeten Jugend-Kennen Meppen und Emden. Meppen führt zunächst. Nach dauerndem harten Bord-an-Bord-Kampf siegt Emden verdient. Die Mannschaft lag an diesem Tage viermal vorne. Meppen war fast gleichwertig und schlug sich tapfer.
Kennen XII: Zweiter Senior-Bierer m. Stm.
1. Oldenburger Ruderverein e. V., 7.12,8 Min.; 2. Ruder-Club Alleania vom 1866, Hamburg, 2.17,8 Min.
Nach gutem schnellen Start entwickelte sich bis 1200 Meter ein harter Bord-an-Bord-Kampf. Dann gewinnt Oldenburg einen leichten Vorsprung und verbessert diesen bis ins Ziel auf etwa 2 Längen.
Kennen XIII: Leichtgewichts-Senior-Bierer m. Stm.
1. Begejader Ruderverein e. V., 7.28,8 Min.; 2. Wilhelmshavener Ruderclub 1909 e. V., 7.20,6 Min.
Ein scharfer Bord-an-Bord-Kampf auf der ganzen Strecke unter leichter Führung von Begejad, das das Rennen mit einigen Metern für sich entscheiden kann.
Kennen XIV: Jungmann-Achter ausgefallen.
Einlage: Wettbewerb für Frauen:
Senior-Gig-Doppelvierer m. Stm. (Stilrudern)
1. Emden Damen-Ruderverein e. V. (1. Boot) mit 1. Käthe Rosenbergl, 2. Gertrud Barghoorn, 3. Else Brandwyl, 4. Anita Schmeding, Stm. Doris Schulze; 2. Oberweiser Ruder-Berein e. V., Bremen, geg. 1879; 3. Oldenburger Ruderverein e. V. Frauenabt.; 4. Wasserportverein Meppen e. V.; 5. Emden Damenruderverein (Boot 2) e. V.
Die Entwicklung des Frauenruderns hat gute Fortschritte gezeigt. Das Gezwangene und Steife hat mehr und mehr dem natürlichen Rudern weichen müssen. Der Beifall des Publikums lohnte die wirklich flüssige Arbeit aller Boote, die im Rhythmus und Stil zum Teil schon hohen Anforderungen genügt. Die Schiedsrichter erkannten einstimmig dem 1. Boot der Emden Damen den Sieg zu. In diesem Boot verband sich mit vorzüglichem Wasserarbeit auch ein besonders schönes Bild körperlichen Ruderns.
Kennen XV: Erster Gig-Bierer m. Stm.
Wasserportverein Meppen e. V. (abgemeldet); Ruderverein Bodenwerder von 1922 e. V. (nicht gestartet).
Kennen XVI: Zweiter Junior-Bierer m. Stm. (Nordsee-Bierer)
1. Vorrennen: 1. Der Emden Ruderverein e. V., Emden; 2. Wilhelmshavener Ruderclub 1909 e. V.; 3. Ruder-Berein Leer e. V., Boot 1. 2. Vorrennen: 1. Oldenburger Ruderverein e. V.; 2. Ruder-Berein Leer e. V., Boot 2.
Entscheidungsrennen: 1. Oldenburger Ruderverein e. V., 7.05,3 Min.; 2. Der Emden Ruderverein e. V. 7.14 Min.; 3. Wilhelmshavener Ruderclub e. V., aufgegeben.
Das Emden Boot kann vom Start weg zunächst eine gute Führung herausrudern. Bei 1000 Meter hat sich die sehr starke Oldenburger Mannschaft jedoch herausgearbeitet, zieht mit kraftvollen Schlägen an Emden vorbei und siegt mit mehreren Längen. Wilhelmshaven liegt weit zurück.
Kennen XVII: Senior-Achter
1. Sportgemeinschaft Rheine 1937, 6.49,5 Min.; 2. Begejader Ruderverein e. V., Begejad, 7.05 Min.
Nur 2 Boote am Start in diesem großen Rennen. Rheine führt von Anfang an vor Begejad und vergrößert den Abstand bis ins Ziel auf mehrere Längen.
Einlage: Wettbewerb für Frauen:
Senior-Gig-Doppelvierer m. Stm. (Stilrudern)
Emden Damen-Ruderverein e. V. (ausgefallen).

Trifia Loga besiegt den W. Wilhelmshaven 2:1

oj. Auf eigenem Plage erledigte gestern die Elf von Trifia Loga ihr letztes Aufstiegsspiel gegen den Aufstiegsanwärter, den bislang ungeschlagenen W. Wilhelmshaven. Die Gäste, die zur Sicherstellung ihres Aufstieges in die höhere Spielklasse nur noch einen Punkt benötigten, konnten ihr Vorhaben nicht verwirklichen, sie scheiterten mit 2:1. Damit ist die Frage nach dem Aufstiegsandidaten noch nicht gelöst. Loga kommt nicht mehr in Frage, die Entscheidung fällt erst im letzten Spiel am nächsten Sonntag zwischen Wilhelmshaven und Papenburg.
Beide Mannschaften erbrachten in dem gestrigen Spiel in keinem Augenblick den Nachweis ihres Könnens, das zum Aufstieg berechtigt. Vor allen Dingen die Gäste enttäuschten stark, von einem Spitzführer hatte man etwas mehr erwartet. Logas Sturm brachte nicht die nötige Ruhe vor dem gegnerischen Tore auf, um die Angriffe in zählbare Treffer umzuwerten. Sehr zufriedenstellend amtierte die gesamte Dedung, aus der der rechte Verteidiger Pott hast und der rechte Läufer Weers noch hervorgehoben zu werden verdienen. Die Stürmerreihe konnte nur im Feldspiel gefallen, im gegnerischen Strafraum verfaute sie. Der linke Flügel war der bessere, während der Rechtsaußen ein völliger Ausfall war. Ein großer taktischer Fehler von Loga war es, diesen Spieler in der Drangperiode zu stark zu bedienen. Er wirkte einfach mit den besten Sachen nichts anzufangen, was nach ihm heraus kam, war verloren.
Wie schon oben erwähnt, boten die Gäste auch rein gar nichts, das Ansehen auf Hervorhebung verdient. Bester Mannschaftsteil war das gesamte Verteidigungsdrild, das die Niederlage noch in erträglichen Grenzen hielt. War das



Die Knappen — Deutscher Fußballmeister 1937
Schaffe 04 schlägt 1. F. C. Nürnberg im Berliner Olympiastadion. Oben: Nürnbergs Torwart Köhl faustet ins Feld zurück. Unten: Die siegreichen Knappen.
(Weltbild, Scherl-Bilderdienst, Zander K.)

Bremer Regatta gut besetzt

Es starteten 27 Vereine mit 137 Booten.
Die Bekanntgabe der Meldungen für die am 26. und 27. Juni stattfindende Bremer Ruderregatta zeigte im Gegenlaß zu manchen anderen Gauen eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Nicht weniger als 27 Vereine meldeten 137 Boote. Die Bremer Ausschreibungen veranlaßten neben sehr zahlreichen Meldungen aus dem Gau VIII Niederachsen — wo übrigens der Kreis I mit Kennungen aus Oldenburg, Ostfriesland und Bremen an der Spitze steht —, auch Vereine aus Hamburg, Kiel, Lübeck, Berlin, Flensburg und Hannover, in Bremen zu starten.

Von den ausgeschriebenen 31 Rennen werden bestimmt dreißig ausgetragen, so daß mit Ausnahme des Riemenzweier „ohne“ durchweg gute und zum Teil hervorragende Felder zu erwarten sind. Dasselbe gilt auch für die Jugend- und Frauenwettbewerbe, von denen der „Gig-Doppelzwei“ für Frauen sogar zehn Unterabteilungen fand. Diese Wettbewerbe, im Rahmen der Bremer Regatta ausgetragen, erfreuen sich steigender Beliebtheit, ein Beweis für die gesunde Entwicklung dieser Zweige des deutschen Rudersports auch in Nordwestdeutschland. Zum ersten Male werden in Bremen Ruderinnen aus Berlin und Kiel am Start erscheinen. Bremen darf mit der Besetzung seiner Regatta am 26. und 27. Juni durchaus zufrieden sein.

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

6) (Nachdruck verboten.)

„Na, Stella“, er hat die Augen geschlossen. Er atmet diesen Geruch ein, dieses Unbeschreibliche, was es nirgendwo anders auf der Welt gibt, nur im Zirkus. Was Heimat ist und Erinnerung, Jugendzeit, tief vergessen. Vielleicht aber hat er es nur vergessen wollen?
„Bist du krank, Andreas? Sprich doch, Andreas!“
In ihrer Angst schüttelt sie ihn an den Schultern. Sie ist einen Kopf kleiner als er. Jetzt erst öffnet er die Augen. Er sieht auf sie hernieder. Sie wirkt immer noch so kindlich, vielleicht weil sie so jüerlich ist, derweil ihr Gesicht die Weichheit des Kindes behalten hat, dieses Rührende, was keine Schminke, kein Leben gestören konnte, dies Unbewußte. Endlich sieht er sich. — „Ja, da bin ich nun, Stella.“
„Ja, da bist du nun.“ Sie weiß gar nicht, daß sie seine Worte wiederholt. In ihr ist doch jetzt die Freude über sein Hiersein so heiß.
„Stella.“ — auf einmal wird seine Stimme ganz laut. Es ist wie ein Schrei, der sein ganzes Leben aus ihm herausstößt:
„Stella, ich kann nicht mehr!“
Er legt den Kopf auf den Schminktisch. Eine Flasche Nitrit.
„Oh,“ sagt er erschrocken.
Sie streicht ihm über das braune Haar.
„Na, doch, Andreas, laß doch. Was kannst du nicht?“
„Alles, Stella. Ich kann es dir nicht so erklären.“
„It etwas mit deiner — deiner“, sie holt ein paar mal tief Atem. Sie kann das Wort „Frau“ nicht aussprechen. Wie oft hat sie in Gedanken geglaubt, wie Andreas' Leben wohl geworden, ob er eine Frau hätte, wie diese Frau sein würde. Jetzt weiß sie es. Sie hat sie ja gesehen. Andreas braucht gar nicht zu sprechen, er braucht nicht zu sagen, wie unglücklich er ist, ein schrilles Klingeln läßt sie beide auffahren.
„Oh.“
Stella erschrickt.
„Ich muß in wenigen Minuten fertig sein, Andreas. Du weißt ja die Ordnung — um zwölf Uhr müssen alle Fremden vom Gelände herunter sein. Aber —“ sie lächelt — „kleine Stella, kleiner Kamerad, — du hast doch immer noch das süßeliche Kinderlächeln, unter Tränen aufblühend, genau wie einst — du bist ja kein Fremder. Wenn der Alte weiß, du bist hier — dann ist er nicht böse. Bleib doch noch, Andreas! Wer weiß,

wann wir uns wiedersehen. Wir gehen ja von hier aus bald nach Italien. Morgen schon.“
Verloren sieht Andreas Willgärtner vor sich hin. Italien — weite Welt — bunte Welt — so nahe auf einmal!
Blöhllich liegen Stellas Arme um seine Schultern:
„Bleib bei uns, Andreas, bleib bei uns!“
Sie muß sich ganz auf die Zehen spitzen reden, um mit ihren Augen in den seinen zu sein. Und ihre Augen, ihr Mund, ihre Stimme, sie sind eine einzige Bitte: Komm mit!
Andreas Willgärtner atmet zitternd auf. Es hat ja nur einer Bestätigung seines inneren Wollens bedurft. Nichts weiter, als daß ein Mensch, der es wirklich gut mit ihm meint, zu ihm sagt:
„Komm mit!“
Der Nachtpförtner der Privatklinik am Bauhäusli fährt verschlafen in seiner Loge auf. Dr. Willgärtner jetzt um zwei Uhr nachts?
„Tut mir leid, daß ich Sie herausklingeln muß, Weg!“ sagt Willgärtner freundlich, „ich hab da eine Patientin, nach der ich nochmal sehen will.“ Andreas geht die Treppen hinauf. Die Linoleumläufer nehmen jeden Laut. Die Nachtlampen legen milde Schatten in das Groll der weißen Korridore. Gut, daß er niemanden trifft, ungelesen kann er in sein Zimmer. Er schaltet die kleine Leselampe ein, zieht sich Rod und Schuhe aus. Dann legt er sich auf die Chaiselongue, stellt den kleinen Wecker — wie oft hat er ihn schon frühmorgens zur Arbeit gerufen, wenn ein schwerer Fall ihn über Nacht hier festgehalten hat. In Andreas ist es auf einmal ganz still. Es ist die Abspannung nach einem ungeheuren Entschluß. Morgen noch — und alles ist verändert. Er schläft ein, kaum daß er liegt.
Pünktlich um acht Uhr morgens steht Dr. Andreas Willgärtner im Operationsaal und operiert. Heißer Dampf liegt im Raum, grell stehen die Lampen mit ihren Strahlen die morgendliche Dunkelheit weg. Wasser rauscht, wenige Worte gehen hin und her, Befehle kommen gedämpft. Es riecht nach Aether, Blut, Eiter. Andreas, die Maske vor den Mund gebunden, arbeitet. Dr. Scholl, sein Freund und Mitarbeiter, assistiert ihm. Andreas hat keinen anderen Gedanken als diesen Kranken verantwortllich vor sich, dem er zum Leben oder zum Sterben verantwortllich ist. Seine Hände arbeiten mit unerhörter Präzision und behutsamer Feinheit. Jetzt ist er Arzt zum letzten Male. — Was danach kommt, reicht jetzt in den Bezirk seiner Verantwortlichkeit nicht hinein.
Bis um elf Uhr ist heute ununterbrochen zu tun. Bahren mit den Kranken rollen heran und fort. Willgärtner hat nach Hause telefonieren lassen, daß er nicht zu Tisch kommen könne. Nichts Besonderes an solchen Arbeitstagen. Auch sein Freund Scholl bemerkt nichts Ungewöhnliches an ihm. Höchstens, daß Willgärtner heute sehr blaß aussieht. Aber kein Wunder — Barbara Willgärtner hekt ihn ja Abend für Abend in Gesellschaften herum, wie gestern zum Beispiel. Wann der Mann einmal richtig schläft? Er, Scholl, könnte dies Leben nicht aushalten. Aber vielleicht hat Barbara Willgärtner recht mit dieser Art. Die Hälfte seiner schnell erworbenen Praxis verdankt Willgärtner dem Einfluß seines Schwieger- und Pflegevaters

sowie Barbaras Betriebsamkeit. Er, Scholl, wird niemals so weit kommen. Aber da er Willgärtner bewundert und liebt, mit einer sehr verschwiegeneu herben Freundschaft von Mann zu Mann — mißgönnt er ihm den äußeren Erfolg nicht. — Willgärtner geht es persönlich im letzten ja doch nur um die seelische Befriedigung, den menschlichen Gewinn seiner Arbeit. Und dies alles teilt er, Scholl, ja mit ihm. Sie machen ihren Rundgang durch die Krankenzimmer.
Endlich um zwölf Uhr sind sie fertig.
„Haben Sie einen Augenblick noch für mich Zeit, Scholl?“ fragt Andreas.
„Natürlich.“
Scholl denkt nichts anderes, als daß Willgärtner ihm von der Dogenur erzählen will, die jetzt für Willgärtner endlich zu flappen scheint. Gestern abend hat man im Kreise der Professoren bei Geheimrat Willgärtner so etwas läuten hören. Eine geradezu unheimliche Kurve, in der Willgärtners Leben aufsteigt.
Doch was Scholl jetzt hört, Willgärtner in seinem Privatzimmer gegenüberstehend, kann er einfach nicht fassen. Willgärtner will fort? Wie denn? Auf Urlaub natürlich? Wie, nicht auf Urlaub? Ja, was denn sonst? Er begriffe nicht. Andreas Willgärtner ist, die lebendigen Chirurgenhände seit zusammengelegt, sehr aufrecht seinem Freunde Scholl gegenüber. Sein Gesicht scheint noch blässer, aber sehr entschlossen, unbestirrtbar.
„Ich gehe von hier fort. Sie sind der einzige Mensch, der es jetzt schon erfährt. Die anderen sollen es erst wissen, wenn ich alle Brücken hinter mir abgebrochen habe. Sie werden ja schweigen, das weiß ich. Ihnen aber muß ich es sagen, ich hoffe, Sie werden unsere Arbeit in die Hand nehmen und weiterführen, Scholl.“
Erst bei diesen letzten Worten, zu dem Freunde gesprochen, löst sich das verschlossene Gesicht Willgärtners aus der mühsamen Beherrschung. Erst jetzt sieht Scholl hinter dieser Maske der Energie den Schmerz.
„Aber warum, Willgärtner? Erklären Sie mir doch nur. Ich bin völlig konsterniert; das heißt, wenn Sie nicht sprechen wollen, dann lassen Sie es nur. Es kommt ja auch nicht so sehr aufs Sprechen an. Wenn ich nur wüßte, wie ich Sie umstimmen soll. Das ist ja alles doch ganz unmöglich.“
Scholl weiß nicht recht, was er redet. Er möchte den Freund beschwören, bitten, und doch fürchtet er mit jedem Wort, in irgendeine Wunde noch tiefer hineinzustochen. Denn daß Andreas Willgärtner im Inneren völlig krank sein muß, um so etwas zu tun, ist sicher.
Jetzt hebt Willgärtner den Blick Scholl hat schon viel Jammer in Menschenaugen gesehen. Männer, denen die Frau im Kindbett gestorben ist; junge Frauen, die sich an Leib und Seele aus kurzem Glücksrausch erwachten; verlassene Mädchen, die bettelnd vor ihm saßen, denen er nicht helfen konnte, nicht helfen durfte, die nicht begreifen, daß ein Kind von allem entzöhnen konnte; Mütter, denen er von der unheilbaren Erkrankung ihres Kindes sprechen mußte — die Anzahl des Schmerzes auf der Welt ist groß.
(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Marienhaf, Fläche, Ungant-Schott
Die Schau der Zuggräben und Durchlässe findet statt am Mittwoch, dem 30. Juni 1937. Die Bürgermeister.

Nordseebad Norderner
Ernährungshilfswerk des Deutschen Volkes

Es gibt in Norderner noch eine größere Anzahl von Haushaltungen, in denen die Küchenabfälle nicht verwertet werden. Volksgenossen, die bereit sind, Abfälle aus diesen Haushaltungen laufend abzuholen und der Schweinefütterung zuzuführen, werden aufgefordert, sich unterzüglich im Rathaus, Zimmer 5, zu melden.
Nordseebad Norderner, den 18. Juni 1937.
Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich
In das Handelsregister, Abt. A, wurde am 14. Mai 1937 bei der Firma Hirsch Aron, Murich, eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Murich.

Zwangsvollstreckung.

Zwangswise sollen die im Grundbuch von Murich Band VI Blatt Nr. 189 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 8. Juli 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden:
Lfd. Nr. 1, Gemarkung Murich, Kartenblatt 4, Parzellen 163/3 und 164/6, Grundsteuerrolle Artikel 563, Gebäudesteuerrolle Nr. 357, Wohnhaus mit Scheune am Stadtgraben auf der Ostervorstadt, Größe 5 Ar 60 qm.
Lfd. Nr. 2, Gemarkung Murich, Kartenblatt 4, Parzelle 237/6, Grundsteuerrolle Artikel 563, Ostervorstadt, am Stadtgraben, Hofraum, Größe 68 qm.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der minderjährige Siegfried Wilhelm Wolff in Murich, geb. am 29. Oktober 1908, eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
Murich, den 4. Juni 1937. Das Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Zwangswise sollen die im Grundbuch von Plaggenburg Band VI Blatt Nr. 189 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 15. Juli 1937, 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden:
Lfd. Nr. 1, Gemarkung Plaggenburg, Kartenblatt 1, Parzellen 111, 112, 113, Grundsteuerrolle Artikel 78, Gebäudesteuerrolle Nr. 67, Ein Kolonat, Größe 2 Hektar 06 Ar 55 qm.
Lfd. Nr. 2, Gemarkung Meerhusen-Victorbur-Tannenhäuser-Moor, Kartenblatt 3, Parzelle 131/35, Grundsteuerrolle Artikel 78, Weide, „Südl. vom neuen Wege“, Größe 3 Hektar 54 Ar 70 qm.
Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Oktober 1936 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Kolonist Hinrich Janssen Beerhoff in Plaggenburg eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen, außerdem ist eine Genehmigung des Landrats zur Abgabe von Geboten im Termine vorzulegen.
Amtsgericht Murich, 15. V. 37.

Emden

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Borkum Band 32 Blatt 537 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 9. August 1937, 9 1/2 Uhr, im Rathaus zu Borkum versteigert werden.
Gem. Borkum, Ktbl. 9, Parz. 507/19, 441/19 und 614/19, Grdft.-M.-R. Art. 647, Geb.-St.-R. 574, Wohnhaus mit Anbau, abgesehen vom Stall, Treppenhauseingang u. Hofraum, Anland, Gesamtgröße: 17,79 Ar, Geb.-St.-R.-Wert 6460 M.
Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümerin war damals die Frau Frieda Priele geb. Landsberg in Borkum eingetragen.
Amtsgericht Emden, 18. Juni 1937.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Herrn Kapitän Anton Grüter in Bremerhaven habe ich das an der Rajenwiese in Westhaudersehn belegene Grundstück mit neuem, modernem

Wohnhaus
und ca. 2500 qm Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus eignet sich besonders als Ruhestätte.
Westhaudersehn.
Friedrich Ohlthaver, Grundstücksmakler.

Habe 2 Diemat gut geratene
Meede
bei Georgsheil (auch aderweise) zu verkaufen.
Johann Detmers, Upende.

1/2 Diemat gut geratenes
Gras
zu verkaufen.
Frau Bögert Kleen Ww., Ostgroßesehn 199.

Herr Johann Doren zu Beningesehn läßt am Mittwoch, 23. Juni, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft Zeltens, Beningesehn das gut geratene
Gras v. ca. 1 Diem. Land
öffentl. auf Zahlungsfr. verkauf.
Hefel.
B. Quiting, Auktionator.

Grasverkauf
Der Grasverkauf der Bullmeede für die Gemeinde Bagband findet statt am
Montag, dem 28. d. M.,
nachmittags 7 1/2 Uhr, in der Fleissschen Wirtschaft in Bagband.
Stradholt, den 15. 6. 1937.
J. Westerbuhr.

Herr Johann Doren zu Beningesehn läßt am Mittwoch, 23. Juni, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft Zeltens, Beningesehn das gut geratene
Gras v. ca. 1 Diem. Land
öffentl. auf Zahlungsfr. verkauf.
Hefel.
B. Quiting, Auktionator.

Heu
auf Neutern
zu verkaufen.
Busen, Fehnhusen.

Verkaufe leichtes, flottes
Pferd
F. Linden, Wiesmoor.

Herr Bögert Schoon, Ostgroßesehn (Bolber) läßt am
Mittwoch, 23. Juni,
abends 7 Uhr,
bei seinem Hause
etwa 4 Diemat gut geratenes
Gras
in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Ostgroßesehn, 21. Juni 1937.
G. Claassen, Versteigerer.

2 beste Kuhfälder
zu verkaufen. Mütter über 3 bis 3 1/2 Prozent Fett.
Joh. Behnecamp, Fehnhusen.

Zwei gute zweijährige
Stuten
zu verkaufen. Vertausche auch gegen volljähriges Pferd.
Johs. Duden, Eichelboe bei Neustadtgödens.
Fernruf 206.

Eine
hochtragende Kuh
(5. Kalb), am 12. Juli kalbend, zu verkaufen.
P. Groenewold, Wihhusen bei Hinte.

Sehr schneller 30-qm-
Tollentkreuzer
zu verkaufen. Zu erfragen u. 1014 bei der DIZ, Emden.

Fortzugshalber
Küchenherd, Stubenofen, Sofa, Stühle
billig zu verkaufen.
Emden, Westerbudenne 211.

Gut erhaltener 13/50-PS-
Lastwagen
zum Schätzungspreis zu verkaufen.
Fordverkaufsstelle Hilgefort, Leer.
Fernruf 2107.

Dezimalwaage
300 kg genau, fast neu, preiswert abzugeben.
Emden, Bolardusstraße 7.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht
3000 Strohdoden
für meinen Platz in Hasselder-Borwerf. Lieferung n. Ueber-einkunft. J. Wiemann, Leer.

Einige tausend
Kohlpflanzen
anzukaufen gesucht.
Remmers, Twiglum.

Pachtungen

Das Gras
von 1 1/2 Diemat Meede nebst Ra h w e i d e verpachtet
F. de Graaf Ww., Neusehn.

Zu mieten gesucht
3räumige Wohnung
zum 1. Oktober von Brautpaar zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis unter € 226 an die DIZ, Emden erbeten.

Zu vermieten

3räumige sonnige
Oberwohnung
(Mitte der Stadt Emden) zum 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen unter 1012 bei der DIZ, Emden.

Zweiräumige
Oberwohnung
mit Zubehör an 1-2 Personen zu vermieten.
Zu erfragen unter 1013 bei der DIZ, Emden.

Zum 1. Juli evtl. später schöne,
ruhige
Wohnung
(4 Zimmer, Küche, Veranda und Balkon) mit Gartenbenutzung. Mietpreis 65.— M. zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter € 227 an die „DIZ“ Emden.

3-Zimmer-Wohnung
(Neubau) nahe am Wald gelegen mit Bachraum und gutem Brunnen und Regenwasser, besonders geeignet für Rentner, zu vermieten.
H. Jäger, Logabirumerfeld Post Loga.

Stellen-Angebote
Gesucht auf sofort eine saubere Hausgehilfin
für H. Haush. Familienansth. Leer, Ulrichstraße 6.

Gesucht auf sofort eine kinderliebende Haushälterin
im Alter von 14-16 Jahren.
Frau Joh. Seyten, Nordseebad Zuis, Adolf-Hitler-Str. 20.

Gesucht auf sofort ein kinderliebendes Mädchen
im Alter von 14-16 Jahren.
Frau Joh. Seyten, Nordseebad Zuis, Adolf-Hitler-Str. 20.

Gesucht auf sofort einen Knecht
de Boer, Nordseebad Norderner, Meierei.

Gesucht auf sofort einen Tagelöhner
Penning, Schoonorth.

Gesucht per sofort gegen guten Lohn jungen Hausburichen
für alle Arbeiten.
Schuhgards Hotel, Nordseebad Norderner.

Stelle sofort einen gefundenen Schneiderlehrling
ein.
E. Mansholt, Schneidermeister, Ost-Großesehn.

Junger Kellner
(33 J., Schiffssteward) sucht sof. Saisonstellung, ganz gleich welche Anst. In flottes Arbeiten gewöhnt. Etsöfferten an die DIZ, Wittmund.

Suche auf sofort einen jüngeren Bäckergehilfen
Gerhard Mits, Dampfbäckerei, Nordenham, Fernruf 2579.

Glanzzende Werbefache
(Schriftl.) Hoher Verdienst! Ausbaufähig.
Näheres durch
Lothar Schilde, Leipzig-R 22/55.

Stellen-Gesuche
Alleinstehende Witwe, 31 Jahre, sucht gute Stellung als
Haushälterin
zum 1. 7. 1937.
Wilhelmssehn II Nr. 47 Post Speyersehn.

Junges Mädchen
19 Jahre, sucht Stellung zum 1. Juli in Haushalt. Gastwirtschaft u. Laden. Angeb. u. L 553 an die DIZ, Leer.

Junges ostfriesisches
Mädchen
in allen Zweigen des Haushalts erfahren. Sucht Stellung im bürgerl. Haushalt mit Familienanschluss. Näheres durch: Klara Gerdes, Barel i. Oldbg., Bahnhofstr. 27.

Harlingerland
Hohl- und Salzziegel
am Lager vorrätig
Hinrich Siebels, Emsen
Fernruf 101.

Geschäfts-Eröffnung
Den geehrten Einwohnern von Wiesmoor und Umgegend zur Kenntnis, daß ich in der Nähe der »Moorquelle« eine
Stellmacherei und Wagenbau-Werkstatt
eröffnet habe, in welcher ich sämtliche Holzarbeiten ausführe. Indem ich saubere und preiswerte Arbeit zusichere, bitte ich, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.
Bernhard Busch * Stellmachermeister

Berein ehem. Landwirtschaftsschüler in Emsen
Ausflug
am 7. Juli nach Nordenham und Bremerhaven.
Anmeldungen bis zum 26. d. Mts. an die Landwirtschaftsschule.
Der Vorsitzende.

Manufakturpapier
DIZ, Emden.
Leer

Erkasteile für Heuerntemaschinen!
Mähmesser, Messerbalen usw. sofort ab Lager lieferbar.
J. E. Schmidt, Leer, Maschinengeschäft, Adolf-Hitler-Str. 57 (Seiteneingang)

Mittwoch Markt!
Kugel-Lager-Grasmäher mit Leichtgang mit Patent-Kraftsparend-Verstopfungsfreier Mehrere Maschinen mit 4 u. 4 1/2 Laufrädern als Einpänner. Die Maschine läuft wunderbar. Schloherhorn. G. L. Harms. Jertig gem., Mais, läuft tadellos. Schmiedem. Witter. Noch einige Pat.-Lege-Binder F 7 F 7 B verfügb. Bestellg. eilig.
Leer. J. E. Schmidt.

Den geehrten Bewohnern von Hesel und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am Dienstag, dem 22. Juni, in dem Neubau gegenüber Herrn Zahnarzt Dr. Popken, eine
Bäckerei und Konditorei
eröffne.
Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung stets frischer und schmackhafter Ware eine zufriedene Kundschaft zu erwerben.
Ich bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hinrich Baumann
Bäckermeister.

Do you speak English?
An alle Leser, die einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache haben!
Umsonst und unverbindlich senden wir Ihnen einen Monat lang unsere von Tausenden mit Begeisterung gelesene »Paustians Lustige Sprachzeitschrift«, um Ihnen zu zeigen, wie man auf frischer-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache beherrschen lernt. Alle englische und französische Sprache beherrschen für nur 10 Tage ein Heft, enthaltend beide Westsprachen für nur 30 Pfg. Verlangen Sie noch heute den kostenlosen Probe-Monat; wir senden ihn gern.
Verlag Paustian, Hamburg 1, Chilehaus 141.

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Bruchbandklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt Durch Anwendung mein Spezial-Bandagen nach Maß wird Ihr Bruch vollkommen und beschwerdefrei zurückgehalten. Viele Bruchleidende haben sich sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Mandler: »Möchte Ihnen mitteilen, daß ich durch die von Ihnen verordnete Bandage trotz meinem Alter von 67 Jahren von meinem Leistenbruch vollständig geheilt bin. Seit beinahe einem Jahr brauche ich kein Bruchband mehr zu tragen und fühle auch keine Beschwerden. Die mir vorher hier von dem Krankenkassen-Arzt verschriebenen Bandagen hatten dagegen keinerlei Erfolg und machten mir Schmerzen beim Tragen. Ich werde nicht verziehen Ihre wertige Firma in meinem Bekanntenkreise sehr zu empfehlen und habe auch nichts gegen die Veröffentlichung des Briefes, Rudolf Mandler, Lagerverwalter Berlin, Skalitzerstraße 29a, den 18. Juni 32.« — Kostenlos zu sprechen in: **Aurich** Mittwoch, 23. Juni v. 8 bis 11 Uhr im Hotel Deutsches Haus. **Norden** Mittwoch, 23. Juni v. 1 bis 3 Uhr im Central-Hotel Emden. **Mittwoch**, 23. Juni v. 4 bis 7 Uhr i. Bahnhofshotel Weener. **Donnerstag**, 24. Juni v. 8 bis 11 Uhr im Hotel »Zum Weinberg« Leer. **Donnerstag**, 24. Juni v. 1 bis 5 Uhr im Hotel Frisia. **K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstraße 16**

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
Wilhelmstr. 54
Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Sommermonaten April/September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends und Sonntags.

Linné, Nord und Land

Leer, den 21. Juni 1937.

Gestern und heute

otz. Am 21. Juni erreicht die Sonne, die uns im Mai und Juni eine ganze Reihe von schönen und heißen Tagen bereitet hat, ihre größte nördliche Abweichung vom Äquator, sie steigt dabei zu ihrer größten Höhe über unserem Horizont empor und erreicht zugleich auch ihren Wendepunkt. Nachdem die Sonne an diesem Wendepunkt eine Zeit lang in ihrer Bewegung stillzustehen scheint, senkt sie sich wieder südwärts, und zwar zunächst noch unmerklich, allmählich aber in schnellerem Tempo. Der Tag des höchsten Sonnenstandes ist naturgemäß auch der längste Tag im Jahre, der Zeitpunkt des Sommeranfangs, der im Kalender als Zeitpunkt des Uebertritts der Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses bezeichnet wird.

Die Sommerjonnennende bedeutet ein Werden und Vergehen in der Mannlicher Natur. Kein anderes Fest unserer germanischen Vorfahren wurzelt so tief in der Seele des Volkes, wie gerade die Sommerjonnennende, an der sich gleichsam die helle und die dunkle Hälfte des Jahres begegnen. „Hochzeit des Jahres“ nannten unsere Ahnen vorerst die blütenprangenden Tage zwischen Pfingsten und Mittsommer, der Sommerjonnennende. Vergessen wir nicht: germanische Ursprung ist das Mittsommerfest, aus dem man später die Johannisfeier schuf, an dessen Vorabend die Johannisfeuer als Sonnenwendfeuer aufflammten.

Der Holzstöße heiliger Flammenschein ist nach dem längsten Tageslauf eine hohe Feierstunde und das germanische Fest der Sonnenhöhe ist für jede Generation der Menschheit neuempfindender Schöpfungskraft. Die prasselnde und knisternde Flamme soll Kunde geben, wie die deutsche nationalsozialistische Jugend um Erhaltung des Volkstums, um die Lebendigerhaltung artbewußten Geistes und um die Erhaltung opferfreudiger Volkskraft streitet. Die Wacht am Flammenhaufen sprüht neue Kraft und erlöset das Böse, damit sich alles Unrechte und Unwahre lütere von den Schläden des täglichen Seins. Neuer Glaube, neues Hoffen und neues Wollen werden geboren aus den läuternden Flammen des Sommerjonnennendfeuers!

Nach der Sommerjonnennende führt der Weg des Jahres wieder abwärts. Das mag uns mit einer gewissen Wehmut und Trauer erfüllen, doch ertragen wir sie leichter in der Gewißheit, daß die kommende Zeit uns Erfüllung und Reife bringt.

Bahnhöfe sollen nicht nur reine Zweckgebäude sein, sie sollen Verkehrsverbund, einladend, repräsentativ wirken und so wie der Bahnhof, soll es auch jeder Raum in einem solchen Gebäude, durch das sich der Fremdenstrom täglich ergießt. Unser Bahnhof entspricht Wünschen dieser Art, obwohl mehrfach an ihm gebaut und umgebaut worden ist, nur in bescheidenem Umfang. Der Eingang sieht wenig einladend aus und auch der Wartesaal dritter Klasse macht nicht gerade einen überaus gastlichen Eindruck. In nächster Zeit werden voraussichtlich nun ja umfassende Umgestaltungen durchgeführt werden, so daß dann die Gründe für berechtigten Bemängelungen wohl fortfallen werden. Es geht ja nicht immer so, wie man gern möchte, doch würde sich in einigen Kleinigkeiten, die oben schon angedeutet sind, gewiß ohne große Mittel eine Verschönerung schaffen lassen.

Mit Behagen werden Freunde eines hier sehr beliebten Gerichts, nämlich Pellkartoffeln und Heringe, in den letzten Tagen die Meldungen von den großen Heringsfängen unserer Logger gelesen haben. Heringe wurden in der diesjährigen Fangzeit nun schon in gewaltigen Mengen angebracht und unsere Fischerleute haben mit ihrer Arbeit — und mit dem Fischerglück — schon einen guten Vorstoß in die Erzeugungsschlacht zur See machen können. „Neue“ — gemeint sind neue Kartoffeln — gibt es ja auch schon und so kann Mutter denn das Leib- und Magengericht anrichten. Wir aber wünschen: „Gaat' jo't good (meden)!“

Die Befahrungsmittelglieder der in der vorigen Woche von der ersten Fangreise zurückgekehrten Leerer und Emdener Logger berichten übrigens übereinstimmend begeistert von dem überaus erfolgreichen Beginn der Fangtätigkeit. Fänge von 200—300 Kantjes in einer Nacht waren häufig keine Seltenheit. Hier und dort waren Neberverluste zu verzeichnen, da es den Befahrungen trotz angestrengter Arbeit einfach nicht möglich war, die Riesemenge von Heringen an einem Tag zu verarbeiten. Hoffentlich sind die nächsten Fangreisen demnach ebenfalls vom Glück begünstigt wie die ersten.

otz. Schwedische Ausflügler in Leer. Wir berichteten bereits des öfteren, daß in der letzten Zeit viele Kraftfahrzeuge der verschiedensten Nationalitäten unsere Stadt durchfahren oder besucht haben. Gestern konnte man in unserer Stadt wieder eine Reihe Kraftwagen von fremden Nationen beobachten, darunter zwei große Ausflugsomnibusse aus Schweden, die als Heimabort die Hauptstadt Stockholm auf dem Erlebensschiff führten. — Mehrere amerikanische Autos durchführten gestern auch unsere Stadt.

otz. Betriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß“. Am kommenden Freitag, dem 25. Juni, findet morgens um 7.30 Uhr ein Appell sämtlicher Betriebe der Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß“ statt. Dieser Appell wird aus dem Betriebe der Firma August Deller-Vielefeld über alle deutschen Sender übertragen, und zwar wird von hier aus Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in seiner Mundfunkansprache zu allen Schaffenden der RWB I sprechen. An dem Betriebsappell nehmen alle zur RWB „Nahrung und Genuß“ gehörenden Betriebe unseres Kreises teil.

Gefängnis für Sittlichkeitsverbrecher

otz. In der Reihe der Leerer Sittlichkeitsprozesse wurde am Sonnabend vor der großen Strafkammer Aurich wieder gegen einen Mann aus Leer verhandelt, der zu denen gehört, die durch ihr Treiben zur Vergiftung junger Menschen erheblich beigetragen haben. Er wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, und ihm wurden sechs verschiedene Fälle von der Anklage vorgeworfen. Der Angeklagte trug ein sehr verstocktes Wesen zur Schau und leugnete einfach alles, was die Anklage ihm vorwarf. Nur in einem Falle will er sich einer unzüchtigen Handlung erinnern. Das Gericht konnte ihn in vier Fällen überführen und verlor nach Wiederherstellung der Deffentlichkeit das Urteil, daß der Angeklagte zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Von der Untersuchungshaft werden dem Angeklagten nur zwei Monate auf die Strafe angerechnet, weil er durch fortgesetztes Leugnen die längere Dauer seiner Untersuchungshaft selbst verschuldet hat. Der Angeklagte, der in Leer sehr bekannt ist und sich gegenüber jungen Männern, die bei ihm im Hause verkehrten, sofort Vertraulichkeiten anmaßte, nahm das Urteil ohne jede Bewegung entgegen.

otz. Leerer Heringsfischer. Am Sonnabend lief der Dampfloger Nr. 1 „Toni“, Kapt. Broel, zur 2. Reise aus. Am Sonntag gingen der Motorlogger Nr. 33 „Hanna“, Kapt. Schön, zur 3. und der Dampfloger Nr. 5 „Dorothea“, Kapt. Schoone, zur 2. Fangreise in See. — Heute verließen die Motorlogger Nr. 25 „Erika“, Kapt. Numann, und Nr. 18 „Hermine“, Kapt. Wendt, und der Dampfloger Nr. 17 „Hilde“, Kapt. J. Sölter, zur 2. Fangreise den Hafen.

otz. Vorsicht beim Blumenpflücken. Für die Kinder ist es immer eine große Freude, von ihrem Umherstreifen im Freien der Mutter einen kleinen Feldblumenstrauch mitzubringen. Es darf aber nicht übersehen werden, daß das Pflücken der Blumen auch gewisse Gefahren in sich birgt, denn manche von den Blumen enthalten in Stempeln und Blättern giftige Säfte, die besonders bei kleineren Kindern und bei solchen, die eine empfindliche Haut haben, Ausschläge und auch körperliche Uebelbefinden hervorrufen können. Da ist Obacht zu geben bei den verschiedenen Arten des Nachensfuß, der bei uns sehr häufig vorkommt; Giftstoffe enthalten auch der rote Fingerhut, Maiglöckchen, Bilsenkraut und der Goldregen. Deshalb ist Vorsicht beim Blumenpflücken geboten, vor allem sollten auch, was Kinder nur zu leicht tun, Pflanzen nicht in den Mund genommen werden.

Eine große Aufgabe für die SA.

Brückstein für des Volkes Leibesertüchtigung

Von den ersten Nationalsozialistischen Kampfspiele.

Das „herrliche olympische Fest deutscher Prägung“, wie der Führer es nannte, die Nationalsozialistischen Kampfspiele beim Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg, wird in diesem Jahre zum ersten Male stattfinden; zwar nicht in dem Rahmen und Umfang, den es einst haben wird, aber immerhin schon unter dem Einfluß bedeutender Kräfte und hoffentlich mit dem Ergebnis bedeutamer Kampfleistungen.

Denn wenn es in Jahren einmal seiner Bestimmung, völlig gerecht wird, dann ist es nicht weniger als die letzte große Ausschcheidung auf dem Gebiete der Körperertüchtigung des gesamten deutschen Volkes, eine Ausschcheidung, die in ihrer Vielseitigkeit sämtliche Arten und Abwandlungen sportlicher Betätigung und körperlicher Erleichterung umfaßt, eine Ausschcheidung, die sowohl die beste Einzelleistung als auch die beste Gesamt- und Mannschaftsleistung bewerten wird und als die Ergebnisse des körperlichen Leistungsstandes der Nation festhält. Was eine solche Zielsetzung für eine ganze Nation bedeutet, das mag der ermessen, der jemals irgendwo und irgendwie an einem Leistungswettkampf selbst im engsten Rahmen beteiligt war.

Die gegenwärtige Gestalt des Reichsparteitages läßt die Durchführung der NS-Kampfspiele in diesem Jahre selbstverständlich noch nicht in dem Rahmen zu, in dem sie in späteren Jahren ständig stattfinden und zu einem Höhepunkt im Leben aller sportlich Tätigen und auf Körperertüchtigung gerichteten Menschen werden wird. Beispielsweise werden in diesem Jahre keine Pferde-, motor- oder wasserportlichen sowie auch keine flugsportlichen Wettkämpfe ausgetragen werden. Bei der umfassenden Aufgabenstellung der NS-Kampfspiele finden Umfang und Gestalt erst im Laufe der Jahre ihre endgültige Form. Fest steht aber, daß sie der Gradmesser für die körperliche Tüchtigkeit des deutschen Volkes Jahr für Jahr sein werden. Zur Zeit finden im ganzen Reich die Ausschcheidungswettkämpfe bei den Gliederungen der NSDAP statt. Der Träger der NS-Kampfspiele in Vorbereitung und Durchführung ist die SA, beteiligt aber sind alle Gliederungen der Bewegung und des deutschen öffentlichen Lebens schlechthin, so daß also auch die Wehrmacht, der Arbeitsdienst und die Polizei neben SA, SS, NSKK und NSKK mitwirken werden. Die Verantwortung für die rein sportliche Vorbereitung trägt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen als der berufene Mäurer des deutschen Sports. Zu den wehrsportlichen Kämpfen, die sich in Form von Mannschafts- und Einzelkämpfen abspielen, sind Mannschaften und Angehörige der obengenannten Formationen zugelassen. Es ist interessant zu hören, was für Kampfsarten hierbei zur Austragung kommen. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt der Gepädmarsch mit Einlagen wie die Ueberwindung einer Hindernisbahn, Schießen und Handgranatentwerfen sowie Mannschafts- und Einzelkämpfe, Laufen und Schwimmen in voller Ausrüstung

otz. Warnung vor Gasmasken-Verkäufern. Wir berichteten kürzlich, daß an einem Orte Niederfachens einige Männer aufgetreten sind, die in den Haushaltungen vorbrachen als angeblich beauftragte Verkäufer von Volksgasmasken, die auf die Gasmasken Bestellungen entgegen nahmen und in vielen Fällen auch sich Vorauszahlungen auf die Bestellungen Gasmaskenverkäufer Schwindler, vor denen nachdrücklich gewarnt wird, da in keinem Falle irgend welche Privatpersonen mit dem Vertrieb oder Verkauf der Volksgasmasken betraut worden sind und beauftragt werden. In allen Fällen, wo Personen in unserer Gegend auftauchen sollten, die Bestellungen oder Vorauszahlungen auf Volksgasmasken aufnehmen wollen, sind diese Personen unverzüglich zu verhaften oder den nächsten Polizei- oder Gendarmerieposten zu melden.

otz. Der Ruder-Club e. V. an der Groningerstraße hat für die am 26. und 27. Juni stattfindende große Bremer Ruderregatta fünf Rennen gemeldet. Die Frauen-Abteilung, die in der Ausbildung bei Ruderleiter Härtel steht, wird in zwei Gigadoppelvierer- und in einem Gigadoppelzweier-Rennen gegen Bremen, Kiel und Berlin antreten. Die Ruderinnen haben fleißig geübt und werden trotz der starken Konkurrenz den Kampf mutig aufnehmen. — Die Jungen-Abteilung, deren Ausbildung dem Ruderwart Hermann Hofbur obliegt, hat zwei Gigadoppel-Rennen gegen Emden, Begejack, Oldenburg und Bremen zu bestreiten. Auch unsere Jungen sind von gutem Kampfsinn besetzt und werden ihr Bestes auf der Regatta hergeben.

otz. Junge Störche. Wir berichteten kürzlich, daß in diesem Jahre das Brutgeschäft in dem Storchnest am Pflanzberg im Gegenatz zum Vorjahre erfolgreich war. Jetzt läßt sich feststellen, daß drei junge Störche sich als Zuwachs der Familie Aebbar in dem Nest befinden. Die Tierfreunde unter den Spaziergängern verweilen oft einige Zeit auf dem Deich, um zu beobachten, wie die Alten getreulich an- und abfliegen, den Hunger der Nimmersatten zu stillen.

Neue Muster für Gypsgußarten. Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, werden am 1. Juli d. J. neue Muster für Gypsgußarten eingeführt. Die einfachen Gypsgußarten und die Gypsgußarten zum Durchschreiben sind, soweit möglich, einander angepaßt worden. Gypsgußarten nach dem bisherigen Muster dürfen bis zum 31. März 1938 ausgetauscht werden. Nähere Auskunft erteilen die Gypsgußabfertigungen.

otz. Nachwachseamer verhindert Schadensfeuer. Auf dem Platz einer hiesigen Fabrik war in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ein Mischhaufen, in dem sich wahrscheinlich glühende Schlacken befunden haben, in Glut geraten. Ein Nachwachseamer des Norddeutschen Beobachtungsinstituts entdeckte das Feuer und nahm sofort die Bekämpfung des Brandes erfolgreich auf. Bei stärkerem Wind hätte der noch kleine Brand große Folgen haben können.

sowie eine Hindernisstaffel umreifen weiterhin den Umfang der wehrsportlichen Übungen für die NS-Kampfspiele.

Bei den sportlichen Wettkämpfen, zu denen auch bereits die Ausschcheidungskämpfe im ganzen Reich durchgeführt werden, sind fast alle olympischen Disziplinen mit wenigen Ausnahmen vertreten. Der Rensport in seinen verschiedenartigsten Abwandlungen, die Wertung der einzelnen Höchstleistungen und der besten Mannschaftsleistung stehen hier im Vordergrund. Daneben werden natürlich die Spiele Fußball, Handball usw.) nicht vergessen, sondern immer weiter ausgebaut. Es wird Wert darauf gelegt, daß harte Kampfsportarten, die einen hervorragenden Mannschaftsgeist und eine straffe körperliche Disziplin erfordern, eine gehobene Rolle innehaben, wobei etwa das Rugbyspiel zu nennen wäre. Sportliche Wettkämpfe wie Boren und Fechten werden ebenfalls betrieben und durch sämtliche Vorausscheidungen hindurch bis zu den NS-Kampfspielen ausgetragen. Wenn für die wehrsportlich kämpferische Betätigung die Angehörigkeit zu einer der genannten Gliederungen oder Formationen Bedingung ist, kann an den sportlichen Kämpfen jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen, der zuvor im Reichsbund für Leibesübungen und den von ihm vorgenommenen Ausschcheidungen seine Befähigung dazu erwiesen hat. Die dafür maßgebenden Grundsätze besagen, daß jeder deutsche Volksgenosse zur Teilnahme für würdig befunden wird, der

1. Status- und fähigkeitsmäßig den Aufnahmebedingungen in die NSDAP entspricht;
2. wehrwürdig im Sinne des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 ist;
3. gesund gemäß den Bedingungen zum SA-Sportabzeichen ist.

Dadurch sind die Voraussetzungen geschaffen, daß im ständigen Wettbewerb die körperlich Kräftigsten des deutschen Volkes ihre Leistungen aneinander erproben und auf einer Höhe halten, die nicht nur zu einer einmaligen Spitzenleistung führen kann, sondern die ein Spiegelbild der körperlichen Tüchtigkeit überhaupt ist. So wird im Endziel in jedem Jahre auf dem Reichsparteitag bei den Nationalsozialistischen Kampfspiele der Durchschnitt der Leibesübungen des deutschen Volkes abgelesen werden können. Daß die höchste Blüte und Leistung der deutschen männlichen Jugend auf diesem Wege herausgestellt und zum Vorbild für das ganze Volk gemacht wird, daß aber der Ansporn der ständigen Steigerung des Leistens und Könnens auf der breitesten Grundlage im Volke wirksam ist, das verleiht in kommenden Jahren den NS-Kampfspiele den Charakter einer wahrhaft edlen Volksfeier, wie sie wohl — wenn auch in anderer Form — bei den Kampfspiele der antiken Welt vorhanden war und wie sie sich dem deutschen Wesen und der deutschen Lebenshaltung entsprechend im Nationalsozialismus für unsere Zeit und kommende Generationen erneuert.

Chrentage der Schiffergemeinde Westrhauderfehn

Die unter nationalsozialistischer Staatsführung aufblühende Fehngemeinde Westrhauderfehn, von deren über 400 Einwohnern etwa 80 Prozent dem Schifferberuf angehören und von ihm ernährt werden, hatte am Sonnabend und Sonntag Chrentage von besonderer Bedeutung. Der Schifferverein „Germania“ feierte das Fest seines 50-jährigen Bestehens, an dem nicht nur die gesamte Bevölkerung, sondern auch weit darüber hinaus Volksgenossen aus den umliegenden Ortschaften, die Schiffervereine benachbarter Orte und zahlreiche Reedereien starken Anteil nahmen.

Am Vorabend des Hauptfesttages fand im Hotel Marine ein „Unterhaltungabend“ statt, zu dem sich die Teilnehmer aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreich einfanden. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Vereinsleiter Kapitän a. D. Rosenboom insbesondere zahlreiche Vertreter auswärtiger Reedereien willkommen heißen und den vielen Gästen für die durch ihren Besuch bezugte Verbundenheit mit dem Schifferverein „Germania“ herzlich danken.

In einer weiteren Ansprache ging Bürgermeister Schönn auf die Entwicklungsgeschichte der Fehngemeinde Westrhauderfehn ein. Er wies darauf hin, wie durch Fleiß und Wagemut aus der kleinen Siedlung eine Gemeinde mit mehreren tausend Einwohnern sich entwickelte. Wie die Männer auf allen Meeren der Welt um ihr tägliches Brot gekämpft hätten, so betonte der Redner, so hätten die Frauen daheim treu ihre Pflichten bearbeitet. Ihre oft harte Arbeit in Verbindung mit der Schifffahrt hätten zu der Blüte des Ortes beigetragen, in dem viele schmucke Wohnhäuser entstehen konnten, die der Fehngemeinde das Gepräge eines schönen und sauberen Ortes geben. Der Redner schloß mit einem Dank an den Führer, dem es zu verdanken ist, daß die Schifffahrt überall im deutschen Vaterlande wieder auflebt und sich auch aufs neue befruchtend auf die Gemeinde Westrhauderfehn auswirkt.

Die Festansprache hielt Parteigenosse Gerken von der Abteilung Seefahrt der Deutschen Arbeitsfront. Der Redner streifte die überwindene Schreckzeit und führte vor Augen, wie durch den Führer Adolf Hitler die darniederliegende Schifffahrt wieder zu neuer Blüte emporgeführt wurde. In anerkenntlichen Worten würdigte der Redner die Kameradschaft und den Gemeinschaftsgeist innerhalb des Schiffervereins „Germania“, der in guten und schlechten Zeiten den Verein auch mit der Bevölkerung eng verbunden habe. In besonderer Weise ging der Redner zum Schluß auf die Bedeutung des Festes für die Entwicklung des Fehnortes ein und kennzeichnete die vielfältigen Verwertungsmöglichkeiten dieses Erzeugnisses der Fehnproduktion.

Allen Rednern wurde reichlicher Beifall zuteil, wie auch dem im Verlaufe des Abends zu Gehör gebrachten Musik- und Gesangsdarbietungen verdiehter Beifall gezollt wurde. Der Männerchor Langholt hatte sich unter andern zur Verfügung gestellt, um das Fest mit ansprechenden Liebesliedern zu verschönern. Lustiger Sing-Sang, plattdeutsche Erzählungen und andere Darbietungen mehr füllten in bunter Folge den Abend aus, der einen überaus erfolgreichen Verlauf nahm.

Der Sonntag als Hauptfesttag begann morgens 8 Uhr mit einer Flaggenparade, an die sich eine feierliche Totenfeier am Denkmal für die auf See gebliebenen Schiffer angeschlossen. Die feierliche Gedendrede hielt der Parteigenosse Gerken von der Abteilung Seefahrt der DAF. Mit der Niederlegung eines Kranzes am dem Denkmal, das die Namen von 216 in den verflochtenen 50 Jahren auf See gebliebenen Seeleuten aus den Gemeinden Westrhauderfehn, Osterhauderfehn, Mhauder Moor und Hölterfehn trägt, fand die Totenfeier ihren Abschluß.

In der Vereinsgastwirtschaft fand anschließend die Ehrung von zahlreichen Mitgliedern statt, die 25 und mehr Jahre treu dem Schifferverein angehört. Den treuen Beisitzern wurde eine silberne Nadel mit der Zahl 25 überreicht.

Während der Mittagsstunden gab die Kapelle der 6. Marine-Artillerie-Abteilung Embos unter Leitung des Obermusikfeldwebels Knoblich vor dem Gebäude Hagius ein Plakonzert, das zahlreiche Besucher anlockte, die den Musikdarbietungen mit beifolgender Interesse lauschten.

Bereits in den frühen Nachmittagsstunden trafen aus der nahen und weiten Umgebung die Abordnungen der Verbände, Organisationen und Schiffervereine ein, die sich beim Hotel „Frisia“ sammelten und zum Festzug aufstellten.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit begann der Festzug unter Vorantritt der Kapelle der 6. M. A., der Fahnenabordnungen und eines SA-Sturmes. Im Festzug trat besonders der Festwagen hervor, auf dem die Germania mit Ehrenjungfrauen und Besolge dargestellt waren; auch das Schiff „Germania“, das von Mitgliedern des Vereins im Zuge getragen wurde, zog die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Die Veteranen des Schiffervereins wurden in einem Wagen im Zuge, der durch die verschiedenen Wiesen führte, mitgeführt.

Überall hatten die Bewohner aus Anlaß des Festtages die Latentrenzflaggen gehißt, an vielen Stellen war der Kanal von grünen Zweigen eingefast, Ehrenbogen schlangen sich über die Straßen und jeder hatte sein Bestes getan, um den Ort so festlich wie nur möglich zu schmücken. Nicht weniger als annähernd 50 Flaggen der verschiedensten Reedereien, die an den Masten flatterten, kündeten von der Verbundenheit der Bevölkerung mit der Schifffahrt.

Auf dem Turmplatz fand der Festzug seinen Abschluß und nachdem die Teilnehmer sich aufgestellt hatten, begann die Festkundgebung, die vom Vereinsleiter Rosenboom mit herzlichem Dank an alle Erschienenen eröffnet wurde. Anschließend hielt der Landrat des Kreises Leer, Dr. Conring, eine Festrede, in der vom Redner die Entwicklungsgeschichte der nunmehr ungefähr 170 Jahre alten Fehngemeinde, das Klein-Benedict Diefrieslands, streifte. Der Redner charakterisierte die Fehnter als einen Menschenstamm, denen das Wort „Seefahrt ist not!“ tief im Blute liegt und die immer wieder, wenn auch mehrere Generationen bereits auf dem Meere geblieben sind, den gefährlichen und anstrengenden Schifferberuf erwählten. In der Hoffnung, daß der Schifferverein „Germania“, der für die Lebenden und toten Schiffer viel getan hat, auch weiterhin

segenreich wirken möchte, wünschte der Redner der Organisation für die nächsten 50 Jahre „Glückliche Fahrt!“

In einer weiteren Ansprache übermittelte Kreispropagandaleiter der NSDAP, Strankmeyer-Leer, die Grüße und Glückwünsche des Gauinspektors Drescher-Leer und des Kreisleiters Schümann-Leer. Der Redner richtete an die zahlreich versammelten Volksgenossen den Appell, auf dem von den brandenden Wogen der Weltpest des Bolschewismus umbrachten Schiff, auf dem Schiff Deutschland, im Weltmeer eiserne Disziplin, Ordnung, Kameradschaft und Pflichtbewußtsein walten zu lassen, um es sicher durch alle Gefahren zu bringen. Mit dem Gelübnis, fest zusammenzustehen hinter dem Führer und jeder an seinem Plage seine Pflicht zu tun, schloß der Redner seine Ausführungen, die in ein Sieges-Hell auf den Führer ausklangen und an die sich der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen schloß.

Nach einem Schlußwort des Vereinsleiters Rosenboom wurde die Festkundgebung beendet, deren Teilnehmer zum überwiegenden Teil sich an den in den Sälen der Hotels „Frisia“ und „Zum goldenen Anker“ stattfindenden Tanzveranstaltungen beteiligten oder dem Volksfest bei der Schule einen Besuch abstatteten.

Heute Königsschießen in Uplengen

Remels feiert sein 386. Uplengener Schützenfest

Seit jeher war das Uplengener Schützenfest ein echtes Volksfest. Auch in diesem Jahre hatte der Schützenverein alle Mühe aufgewendet, um das am 20. und 21. Juni stattfindende Fest sorgsam vorzubereiten. Der Schießstand war besonders gut hergerichtet worden, damit beim Schießen alles klappte und der Platzmeister hatte Sorge zu tragen, daß die zahlreichen Verkaufsstände und Stände ihren Platz angewiesen bekamen. Die Einwohnerlichkeit gab sich alle Mühe, dem Festort ein schmales Aussehen zu verleihen; allerdings konnten diesmal über die Hauptstraße keine Ehrenbögen gespannt werden, damit der Verkehr nicht behindert wurde. Zur musikalischen Ausgestaltung des Festes war die Fliegerhorstkapelle aus Zeven verpflichtet worden.

Am Sonnabendabend wurde das Fest mit einem Pappentwurf eröffnet. Im großen Festzelt gab die Musikkapelle ein Konzert, das lebhaften Beifall fand.

Am Sonntag weckte der Musikzug des Fliegerhorstes Zeven in den frühen Morgenstunden die Remelsler durch muntere Weisen. Um 9 Uhr marschierte eine Abordnung durch das Dorf, um von Groß-Ondorf in der traditionellen Weise die alte Fahne abzuholen. Gegen 12 Uhr mittags trafen die Teilnehmer mit der Fahne auf dem Sammelplatz in Remels ein, wo sie von dem Verein in Empfang genommen wurden.

Inzwischen waren die Abordnungen der SA, des NSKK, der Kriegerkameradschaft, der Politischen Leiter von Remels und Bühren und eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen angetreten, um am dem Festzug teilzunehmen, der sich bald darauf unter der Führung des stellvertretenden Vereinsführers W. Hinrichs in Bewegung setzte.

Der Festzug führte nach dem Hause des neuen Vereinsführers F. Höchel, der im vorigen Jahre die Schützen-

Die Jubelfeier des Schiffervereins „Germania“ konnte bei dem überwiegend günstigen Wetter und dank der regen Teilnahme der gesamten Bevölkerung in allen Teilen erfolgreich durchgeführt werden; sie wird dem Verein ein Ansporn sein, in dem bisherigen Sinne nach dem Leitspruch „Seefahrt ist not!“ weiterzuarbeiten zum Segen der Allgemeinheit. Ht.

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir bereits den Glückwunsch, den der Hohensträger des Kreises dem Schifferverein „Germania“ aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens zugesandt hat. Dem Verein sind zu seinem Chrentag weitere Glückwünsche zugegangen, von denen derjenige des Landrats hier wiedergegeben sei:

„Die Schifffahrt hat von jeher Westrhauderfehn, der schönsten ostfriesischen Fehngemeinde, ihr eigentümliches Gepräge gegeben. Erst durch die Schifferbevölkerung hat sich Westrhauderfehn zur größten Landgemeinde des Kreises Leer entwickeln können. Das fünfzigjährige Jubiläum des Schiffervereins „Germania“ feiert daher die ganze Gemeinde freudig mit. Es soll ihm unvergessen sein, was er in all den Jahrzehnten für die Schifffahrt getan hat, insbesondere durch die Errichtung des Ehrenmals für die auf See gebliebenen Kameraden. Möchte die alte Schiffergemeinde Westrhauderfehn stets Heimat und Wohnort glücklicher Schiffergeschlechter bleiben, die wegen ihres Charakters und ihrer Leistungen überall hoch geschätzt werden.“

Hermann Conring, Landrat des Kreises Leer.

Die Ortsgruppe Bettum weihte ihre Fahne

Volksfest am Chrentage der Ortsgruppe

Die Ortsgruppe Bettum der NSDAP hatte am Sonnabend und Sonntag ihren Chrentag — die Fahne der Ortsgruppe wurde geweiht. Aus Anlaß dieser Veranstaltung hatte die Ortsgruppe, in Gemeinschaft mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein großes Festprogramm aufgestellt, das bei der Bevölkerung von Bettum und Umgebung großen Anklang fand. Sederfalls war das Volksfest, das mit dem Tag der Föhnweiche verbunden war, trotz der ungünstigen regnerischen Witterung — es regnete stundenlang ununterbrochen Windstößen — verhältnismäßig gut besucht und auf der Festwiese, wo das große Festzelt, zusammen mit einer Schiffschaukel und verschiedenen anderen Marktgeschäften aufgebaut worden war, herrschte reger Betrieb.

Zur Fahnengeweihe hatten sich außer den Ortsgruppenmitgliedern, eine Abordnung der SA, der Hitlerjugend, der BDM, Jungvolk und Jungmädel und zahlreiche Volksgenossen zusammengesammelt. In dieser Gemeinschaft verlebte man eine Stunde der Befinnung auf die Pflichten, die kämpferischen Menschen in dieser Zeit obliegen und der Anstrengung auf ein großes Ziel, auf das die Fahne, das Latentrenzsymbol hinweist. Die Weiberde hielt Kreisleiter Schümann-Leer, der mit richtungweisenden, zum Kampf mahnenden Worten der Ortsgruppe die Fahne übergab.

03. Drieber. Oberledingermarsch-Frauenwerk. Leider bestand bislang in der Ortsgruppe weder die NS-Frauenchaft, noch das Frauenwerk, so daß viele wichtige Aufgaben der Partei und der NSD, besonders im Rahmen des Hilfswerts „Mutter und Kind“ nicht in dem Maße durchgeführt werden konnten, wie es eben im Sinne des Führers zum Wohl des Volksgenossen zu erfolgen hat. Erfreulicherweise fanden nun auf Anregung des Ortsgruppenleiters Jan Deening in Estlum und Drieber bereits Versammlungen zur Gründung des NS-Frauenwerkes statt. Frau Binneweis, Leiterin der NS-Frauenchaft des Kreises Leer, verstand es vorzüglich, die Ziele des Frauenwerkes klarzulegen, so daß alle anwesenden Frauen ihren Beitritt vollzogen. In Drieber und Estlum ist nun also die Organisation des Frauenwerkes bereits verwirklicht und die nun folgenden Versammlungen in Grotegast und Mark werden ein gleiches Ergebnis zeitigen. Wenn auch zunächst die Mitgliederzahl nur klein ist, und zaghafte an der großen Zeit vorbeilebende Frauen ihren Beitritt noch nicht erklären haben, so wird doch mit der Zeit das Frauenwerk hier festen Fuß fassen.

03. Loga. Neuer Feuerwehr-Geräteraum. Die Feuerlöschgeräte, die z. Bt. in dem Spritzenhaus an der Kirchstraße aufbewahrt werden, sollen demnächst anderweitig untergebracht werden. Als neuer Geräteraum ist das Stallgebäude der Gräflichen Remel vorgesehn; es sollen für die Unterbringung der Feuerwehrgeräte einige Umbauten in dem Gebäude vorgenommen werden.

Königswürde errang und nun als der beste Schütze des Vereines begrüßt und eingeholt wurde. Die Teilnehmer des Festzuges wurden in der üblichen Weise von dem Schützenkönig bewirtet. Anschließend wurden noch bei Gastwirt Kleihauer Unterkreisschützenführer Grass-Mittermoor, der ehemalige Kreischießwart Büchmann-Leer und eine Abordnung des Schützenvereins Leer begrüßt.

Auf dem Festplatz, wohin dann der Festzug führte, hieß der stellvertretende Vereinsführer die vielen Gäste herzlich im Namen des festgebenden Vereines willkommen. Unterkreisschützenführer Grass wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Festes hin und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Uplengener ihr Schützenfest wieder in alter Einigkeit feiern können. Er ermahnte die Jugend, in die Reihen der Schützen einzutreten, um den Schießsport zur Ertüchtigung und Wehrhaftmachung zu pflegen.

Am Nachmittag begann auf dem Festplatz ein reges Leben und Treiben. Alle waren gekommen, die Alten und die Jungen des Ortes und der Umgebung, und die vielen Gäste von auswärts. Auf den Scheibenständen wurde eifrig um die Preise gerungen und viele auswärtige Schützen hatten sich eingeschunden, um sich im Schießwettbewerb zu messen. Der Klein-Kaliber-Schießstand fand sehr starken Zuspruch. Leider fiel gegen Abend ein heftiger Regen, der die Sicht sehr behinderte. Im Festzelt begann dann der Tanz, der die Jugend und die Alten in kameradschaftlichem Kreise zusammenschloß.

Heute, Montag, dem 2. Festtag, finden die Schießkonturrenzen ihre Fortsetzung. Gleichzeitig wird auch das Königsschießen durchgeführt, das bis in die Nachmittagsstunden dauern wird und über dessen Verlauf wir noch ausführlich berichten.

03. Logaerfeld. Es wird gebaut. Ein großer Scheun- und Stallneubau wird z. Bt. auf dem Grundstück des Anwohners Behrends gegenüber der Meierschen Gastwirtschaft errichtet. Die Arbeiten, die rasch fortgeschritten, sollen noch so rechtzeitig beendet sein, daß Behrends seine Ernte in dem Neubau unterbringen kann. Im Logaerfeld sind im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe neuer schmucker Gebäude entstanden.

03. Logabirum. Entrümpelt den Wald! Bei den Bestrebungen zur Erfassung von Ahtmaterial in Landgemeinden, muß darauf hingewiesen werden, daß es auch hier im Walde noch Stellen gibt, wo sich Metallabfälle, wie leere Konservendosen, alte Töpfe, Eimer, ausgebeutete, verzinkte Waschkübel usw. in Menge vorfinden. Es wäre an der Zeit, daß diese Waldstellen einmal entrümpelt würden. Das so gesammelte Ahtmaterial, kann über dem Wege des Miststoffhandels überdies besser der Wirtschaft zugeführt werden. Außerdem wäre der Wald dann verschönert und nicht mehr als Gerümpelablageplatz entweiht.

03. Reer Moor. Ortsgruppenversammlung. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt am Sonnabend eine Mitgliederversammlung ab, in der u. a. vom Ortsgruppenleiter wichtige Eingänge bekannt gegeben wurden. Mehreren Parteigenossen wurde das Mitgliedsbuch ansgehändigt. — Die NSD-Verbundung war im hiesigen Ortsgruppenbereich von gutem Erfolg gekrönt. Die Mitgliederzahl der NSD konnte bedeutend erhöht werden.

03. Reer Moor. Die Kriegerkameradschaft von Reer Moor und Umgebung hielt einen Monatsappell ab. Der



Ortsgruppe Dikumerverlaat. Sonnwendfeier. 21.5 Uhr: Antreten des Mitglieder des Fortet und der Überbringer bei Lorenberg.

Wann Leer (381)

Achtung, Ostpreußenfahrer! Die Anmeldeformulare und Fahrtenbeiträge müssen auf dem Wege an die Wannführung 381, Westrhauderfehn, eingeschickt werden! Das Einsenden der Anmeldeformulare kann direkt geschehen, die Einsendung des Fahrtenbeitrages geschieht durch den Erfolgschaftsgeldverwalter.

03. Unterham 1/881 (Leer, Loga, Heisfelde). Die Hitlerjugend tritt heute, Montag, abends 20.15 Uhr, auf der Wänte (bei der Fahrs- und Reitschule) zur Sonnwendfeier an.

03. Stamm 1/881 (Leer, Loga, Heisfelde).

Die 13-14-jährigen treten heute, Montag, abends 20.15 Uhr, auf der Wänte (bei der Fahrs- und Reitschule) zur Sonnwendfeier an.

Kameradschaftsführer gab u. a. die seit der letzten Versammlung eingetroffenen Eingänge bekannt. Ferner wurde die Teilnahme der Kameradschaft an den kommenden Veranstaltungen in Marienhöhe, Weener und an dem Reichskriegertag in Kassel eingehend besprochen. Es werden an den Veranstaltungen Abordnungen der hiesigen Kriegerkameradschaft teilnehmen. Anschließend wurde die Durchführung des Sommerfestes behandelt. Das Fest wird am 2. Sonntag im Juli stattfinden.

otz. Mittermoor. Von den Auferstehungslandereien. Alljährlich gelangen hier an der Ems, auf dem Rügen, Soltborger- und Kemmumerland, sowie am Theedingen-Aufwändel etwa 450 Grasschnittfächer zur Versteigerung. Bei der Heuernte müssen die Käufer mit ihren Helfern und Familienangehörigen oftmals einen viele Kilometer weiten Weg zurücklegen. Der Preis für ein Fuder Heu stellt sich in diesem Jahr auf 40—50 RM.

otz. Beenhöfen. Bautätigkeit. Der Einwohner G. Jansen läßt an sein Haus ein neues Vorderhaus anbauen. Für den Kolonialisten K. Saathoff ist man mit einem Neubau des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes beschäftigt. Der Zimmermann Kramer beabsichtigt, auf seinem Grundstück einen Neubau auszuführen.

otz. Weener-Kolonie. Blitzschlag. Bei dem Gewitter am Sonntagabendmittag schlug der Blitz in das Klosterhaus des Einwohners S. ein, ohne zu zünden.

otz. Warfinghorn. Blühende Glodenheide. Im angrenzenden Königsmoor blüht die Glodenheide in diesem Jahr besonders reich. Die zartrosa Blüten verleihen den Dehlandflächen jetzt einen farbigen Schimmer und bilden einen reizvollen Kontrast zu dem noch dunklen Untergrund der Weidenheide. An sonnigen Tagen werden diese Flächen viel von Bienen und Hummeln besogen.

Wasserverkehr und Umgebung

otz. Der neue Triebwagen der Kleinbahn Irbone—Westhauerföhren ist, wie wir bereits mitteilten, dieser Tage in Westhauerföhren eingetroffen. Der modern eingerichtete und mit Benzin betriebene Schienenwagen hat ein Fassungsvermögen von 70 Personen für 56 Sitz- und 14 Stehplätze. Nach der Übernahme des Wagens durch die zuständige Kommission werden die regelmäßigen Fahrten mit dem neuen Triebwagen voransichtlich in der nächsten Woche aufgenommen werden.

otz. Collinghorst. Pferd vom Blitz erschlagen. Bei dem am vergangenen Sonntag hier vorübergezogenen kurzen Gewitter wurde auf der Weide ein dem hiesigen Kolonialisten H. E. Lühring gehörendes Pferd vom Blitz getroffen und getötet. Dem Besitzer ist durch den Verlust des Tieres ein schwerer Schaden entstanden.

otz. Collinghorst. Unfall. Arges Pech hatte hier am Freitagabend ein Jäger Mann. Als er einige Pferde zur Weide brachte, scheute eines der Tiere beim Weideeinzug, ging durch und riß den jungen Mann zur Seite. Er schlug hart gegen die Pforte und brach einen Arm.

otz. Collinghorst. Arbeiten in lustiger Höhe kann man hier seit einigen Tagen beobachten. Bei der Molkerei wird der hohe Schlot, der sich stark geneigt hatte, wieder begrabigt und verstärkt. Ein Spezialist führt die nicht einfachen Arbeiten auf einem eigens dazu konstruierten Gerüst, das auf und nieder bewegt werden kann, aus.

otz. Glansdorf. Der Gesangverein Glansdorf wird am kommenden Sonntag seinen Sommerausflug unternehmen und zwar wird dieses Mal die Reise nach Zwischenahn gehen. Eine große Schar von Freunden des Vereins hat sich zur Teilnahme an der Fahrt angemeldet.

Alte am Rindland

Weener, den 21. Juni 1937.

Am Mittwoch Hasen-Wiedereröffnung

otz. Die Hasenbauarbeiten sind fertiggestellt. Reparaturarbeiten sind hier und dort noch zu erledigen, doch kann der Hasen jetzt wieder in Betrieb genommen werden.

Wie wir erfahren, findet die Hasen-Wiedereröffnung am Mittwoch dieser Woche statt. Die Feier, die an dem für die Stadt Weener bedeutungsvollen Tage stattfindet, wird mit einer Sonderführung der Stadt- und Gemeinderäte eingeleitet.

otz. Ferienverlegung wegen der Erbenernte im Reiderland. Die Schulen im Reiderland, mit Ausnahme der Schulen der Gemeinden Diele, Vellage und Stapelmoor verlegen ihre Sommerferien der frühzeitigen Erbenernte wegen. Schlußtag ist der 25. d. Mts.; der Unterricht beginnt für die Schulen, die ihre Ferien verschieben, wieder am 5. August.

Zur Verbandsregatta vor Kemmum.

otz. Zur Verbandsregatta am kommenden Sonntag in Kemmum sind Boote in noch größerer Zahl wie im Vorjahr gemeldet. Das schnellste Boot „Wabi“ vom Segelverein Neptun Emden wird seinen Wanderpreis gegen stärkste Konkurrenz wieder zu verteidigen haben. Der Sieger des Vorjahres in der A-Klasse, „Greif“ vom Emden Segelverein hat starke Gegner in „Schwert“ vom Wasserportverein Leer und „Seehund“ vom GSB. Die größte Meldung mit 19 Booten hat der Emden Wasserportverein abgegeben.

Das Segelfest wird umrahmt von einem vorbildlich ausgelegenen Volksfest. Während der Regatta musiziert der bekannte Musikzug der Lagerkommandantur Papenburg, der im Festzelt auch zum Tanz aufspielen wird. Aber auch in den Sälen von van Looh (Kemmumer Hof) und im Krüchensaal wird getanzt, so daß wie einst im Jahre 1913 Kemmum wieder sein Volksfest hat.

Die Regatta beginnt mit der Flaggenhisung um 2 Uhr. Für Kemmums näherer und weiterer Umgebung lautet am Sonntag die Parole auf zur Segelregatta des Wasserportvereins „Luv up“.

otz. Bunde. Mitgliederversammlung der NSDAP. Am Sonntagabend hatte die Ortsgruppe ihre Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Nach dem Fahneneimarsch überreichte der Ortsgruppenleiter vier neuen

Parteigenossen, die schon seit Jahren in der NSDAP waren, die rote Mitgliedskarte. Darauf erfolgte die Vereidigung. Ferner konnten drei Mitgliedsbücher ausgehändigt werden. Nach einigen Bekanntmachungen des Ortsgruppenleiters warb der Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP für Anmeldung von Freistellen für die Kinderlandverschickung. In der Ortsgruppe sollen in der Zeit vom 12. August bis 16. September noch 25 Kinder untergebracht werden. Hauptsächlich finden sich viele Volksgenossen, die bereit sind, ein Kind aufzunehmen. Es wurde ferner mitgeteilt, daß bei der NSDAP-Werbung 98 Renaufnahmen zu verzeichnen gewesen seien und daß die Anmeldung zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg umgehend beim Ortsgruppenleiter abgegeben werden müßte. Das gemeinsame Singen von Kampfliedern fand großen Anklang und wird bei den folgenden Mitgliederversammlungen fortgesetzt werden.

otz. Bunde. Die Meisterprüfung bestand der bei der hiesigen Kreierfabrik beschäftigte Schlosser Heinrich Nahm vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Aurich.

otz. Bunde. Sonnwendfeier. Die Politischen Leiter und die Formationen der Hitlerjugend traten gestern Abend auf dem Schulplatz zum Abmarsch zur Sonnwendfeier auf dem Sportplatz an. Die Marschmusik stellte die Kapelle der Kriegerkameradschaft. Nach dem Liede „Und wenn wir marschieren“ wurde das Feuer entzündet. Bald loberten die hellen Flammen zum nächtlichen Himmel. Die vielen Volksgenossen, die an der Feier teilnahmen, schlossen den großen Kreis. In Feuerbrüchen wurde auf die Bedeutung des Sonnwendfeuers und auf den Sieg des Lichtes über die Finsternis hingewiesen. Nach dem Liede „Flamme empor“ hielt Gefolgschaftsportwart Heinrich die Feuerrede. Dann bendete Ortsgruppenleiter Weener die Feier mit einem Gruß an den Führer. Unter Vorantritt der Kapelle erfolgte der Rückmarsch. Die freiwillige Feuerwehr hatte die Brandwache gestellt, die auf dem Platz blieb.

otz. Bunde. Schüler fahren zum Bookholzberg. Am ersten Merientage werden von der Volksschule Bunde 80 Kinder mit ihren Lehrern zum Bookholzberg fahren. Da die Gemeinde Bunde und der Gesamtclubverband in dankenswerter Weise erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt haben, können die Kinder der letzten drei Schuljahre geschlossen an der Fahrt teilnehmen. Es besteht auch noch für Erwachsene die Möglichkeit, am Freitag sich dieser Schülerfahrt anzuschließen. Anmeldungen sind aber sofort an den Schulleiter zu richten.

otz. Nigumer-Neenat. Eine Sonnwendfeier wird heute Abend von der Ortsgruppe der NSDAP auf dem Sportplatz in der Nähe der neuen Schule durchgeführt. Bei Eintritt der Dunkelheit wird auf dem Platz das Sonnwendfeuer entzündet werden.

Papenburg und Umgebung

Papenburger Gesangverein auf Fahrt.

otz. Der Gesangverein „Gemischter Chor“ Papenburg und der Gesangverein „Sibelius“ Papenburg nahmen gestern unter guter Beteiligung am großen Sängerfest in Blagowest in Holland teil, wo sie auch mit verschiedenen gesanglichen Darbietungen aufwarteten. Die Aufnahme in Holland hat wieder einmal von dem guten Einvernehmen der Grenzbevölkerung Zeugnis abgelegt. Über 80 Mitglieder des Männergesangvereins „Eintracht“ wollten gestern in Aurich zur Teilnahme am 2. Ostfriesischen Kreisjüngertag, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen des Ostfriesischen Sängerbundes und dem 100jährigen Jubiläum der Liedertafel „Concordia“, Aurich. Der Männergesangverein „Eintracht“, Papenburg, brachte in der Gruppe Weener-Papenburg die Volkslieder „Aemden von Tharau“, „Antreue“ und „Frisch gesungen“ zum Vortrag.

Emsländfilm macht Fortschritte.

otz. Die mit den Aufnahmen für den Emsländfilm beauftragten Kameramänner nahmen Sonnabend bei der Holensbrücke einige Dorfschiffe auf. Die Schiffer hatten volles Verständnis für den Zweck des herzustellenden Films, echte Typen aus dem Emsland einem größeren Publikum vorzuführen. Sie gaben sich mit ihrem Pfeischen recht natürlich und es dürften einige charakteristische Aufnahmen zustande gekommen sein.

otz. Feuerwehrführertagung. Am Sonntag versammelten sich die Feuerwehrführer des Kreisgebietes Achendorf-Hammeling im Emslandhaus zu einer Kreisführerbesprechung, in der eine Reihe wichtiger Fragen erörtert wurden.

otz. Appell des NSKK. Auf dem Marktplatz am Untenende traten am Sonntag die NSKK-Männer des ganzen Kreises Achendorf-Hammeling zu einem Appell an, der in der üblichen Weise durchgeführt wurde.

otz. Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes. Am kommenden Donnerstag, dem 24. d. Mts., hält der Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen-Weeserbergland in Papenburg eine Tagung ab.

otz. Einen lebhaften Verkehr hatte gestern die Reichsbahn besonders in den späten Nachmittagsstunden zu verzeichnen. Kurz nach 18.30 Uhr verkehrte in Richtung Achendorf ein Sonderzug. Es herrschte auf dem Bahnhof ein derartiger Andrang, daß an der Sperre wieder beide Türen geöffnet werden mußten. Leider können einige Reisende in solchen Fällen nicht die nötige Ruhe bewahren und glauben, durch heftiges Drängen schneller auf den Bahnsteig gelangen zu können.

otz. Einen Bluterguß an einer Hand erlitt ein hiesiger Einwohner auf eigenartige Weise. Ein Jungsoldat hatte sich in seinen Garten begeben und tat sich an getrockneten Erdbeeren gütlich. Der Besitzer des Gartens verabreichte dem diebischen Bengel eine gehörige Tracht Prügel; dabei erlitt er einen Bluterguß, der ihn arbeitsunfähig machte.

Die NSB-Schau in Sögel eröffnet.

otz. In Papenburg hat die große Leistungschau der NSB, bekanntlich starken Zuspruch gefunden. Wer aus dem Emsland die Schau noch nicht gesehen hat, findet jetzt Gelegenheit, sie in Sögel zu besuchen. Landrat Gronewald hat dort die Schau bereits mit einer Ansprache eröffnet.

otz. Votel. Sommerfest der Kriegerkameradschaft. Die hiesige Kriegerkameradschaft feierte gestern ihr Sommerfest, das zu einem Volksfest ausgestaltet wurde. Nach dem Empfang der auswärtigen Kameradschaften setzte sich ein Festzug durch den Ort in Bewegung. Der Nachmittag wurde mit Konzert und Freischützen ausgefüllt. Abends wurde dann eifrig getanzt. Das Fest wurde in einem Festzelt begangen, das in der Nähe der Schule aufgebaut worden war. Es waren auf dem Festplatz ein Karussell, Schieß- und Ruchensbuden und ein Fischstand errichtet.

Für den 22. Juni:

Sonnenaufgang 4.01 Uhr Mondaufgang 19.56 Uhr
Sonnennuntergang 21.05 Uhr Monduntergang 2.47 Uhr

Hochwasser

Boekum 9.57 und 22.25 Uhr
Norderney 10.17 und 22.45 Uhr
Leer, Hasen 0.49 und 13.03 Uhr
Weener 1.39 und 13.52 Uhr
Westhauerföhren 2.13 und 14.26 Uhr
Papenburg, Schleuse 2.18 und 14.31 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Mitteilung für Seefahrer.

Unter Wetter steht unter dem Einfluß einer flachen Störung, deren Regenfront am Sonntag sich von Böhmen bis zum Biber-Ebengebiet erstreckte. Nach am Montag wird sich das Wetter unseres Bezirkes nicht wesentlich ändern, da diese Störung nur wenig Bewegungsenergie anweist. Für die folgenden Tage ist bei etwas ansteigenden Temperaturen mit bestem Wetter zu rechnen.

Vorauslage für den 21.: Schwache umlaufende Winde, wolfig, zeitweise leichte Niedererschläge, wenig Temperaturänderung.

Aussichten für den 22.: Schönwetter, wolfig, etwas wärmer.

Barometerstand am 21. 6., morgens 8 Uhr 760
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17,0°
Niedrigster C + 7,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 7,4
Mitgeteilt von B. Jökubli, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Ems, Emden Fahrwasser, Begehpfähle. Begehpfähle auf der Nord- und Südseite der See besetzt. Vgl. NSB 5905/36.

Ostfriesischer Tierzuchtverein gegründet

Diesjährige Kreiswandschau am 2. September in Aurich.

Dieser Tage wurde in einer in der Landwirtschaftlichen Halle in Aurich abgehaltenen Versammlung der Kreisbauernführer und der Leiter der ostfriesischen Züchtervereinigungen der „Ostfriesische Tierzuchtverein“ gegründet, der künftighin Träger der innerhalb Ostfrieslands zu veranstaltenden Kreiswandschauen und Bezirksfestschauen sein wird. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Leiters des Tierzuchtamtes Norden, Markt 20.

Die diesjährige Kreiswandschau soll am 2. September auf dem Pferdemarkt in Aurich abgehalten werden. Es werden wieder Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen ausgestellt. Wie in anderen Jahren, so werden auch jetzt wieder die Kinder durch den Zuchtinspektor des Vereins Ostfriesischer Stammbuchhalter in den dazu anzuberaumenden Terminen für die Kreiswandschau ausgesucht. Es ist damit zu rechnen, daß in Aurich eine große Anzahl rotbunte Tiere ausgestellt wird, zumal die Schau mit ihrem Farbenspiel aus sämtlichen ostfriesischen Kreisen besetzt werden kann, während die übrigen Tierarten nur aus dem Kreise Aurich kommen.

Immer „volles Haus“ auf dem Bookholzberg.

otz. Wie wir bereits mitteilten, hat sich gezeigt, daß die angelegten Spieltage auf dem Bookholzberg nicht ausreichten, um allen Wänschen nach dem Erleben des Volksschauspiels „Die Stedinger“ gerecht zu werden. Inzwischen ist außer Donnerstag, 24. Juni, auch noch der Freitag, 25. Juni, als Spieltag vorgesehen. Während die Aufführung am 24. Juni schon wieder ausverkauft ist, sind Karten für die Aufführungen am Freitag, dem 25. Juni und Sonnabend, dem 26. Juni noch bei den RdZ-Dienststellen zu haben.

Es zeugt von einem gesunden Empfinden der Bewohner unseres Gauzes, daß sie so voll und ganz das Wollen des Gauzleiters verstanden haben. Sie fühlen und glauben, daß der Kampf unserer Vorfahren gegen Unfreiheit und Knechtschaft der Kampf gegen alles Undeutsche ist und ein Vermächtnis bedeutet, dessen wir uns in unserer Zeit würdig zu erweilen haben. Die Bewohner unseres Gauzes wollen den Kampf, den die Nachkommen der heldenhaften Stedinger in dem Volksschauspiel zeigen, miterleben. Es ist ein Erleben und nicht ein Nur-Schauen; denn auch diejenigen, die schon einmal auf dem Bookholzberg waren, wollen fast alle wieder hin.

Günstiger Reichsbahnverkehr im Monat Mai

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Im Monat Mai nahm der allgemeine Reiseverkehr anlässlich des Pfingstfestes wieder zu. Der Pfingstverkehr war sehr stark, er erreichte die Verkehrsstärke des Vorjahres. Nach Pfingsten sankte der Verkehr zunächst ab, steigerte sich dann aber wieder. Der Ausflugsverkehr litt zeitweise unter der ungünstigen Witterung. Bei gutem Wetter war er sehr lebhaft. Der Berufsverkehr ist nach wie vor sehr stark. Am 22. Mai trat der neue Fahrplan in Kraft. Es konnten wieder zahlreiche Fahrplanverbesserungen eingeführt werden. Auch der Sonderzugverkehr nahm weiter zu. Es wurden rund 375 Sonderzüge gefahren, die sämtlich gut besetzt waren. Davon entfielen 96 auf den Pfingstverkehr, 161 auf den RdZ-Verkehr, (hiervon 100 zum Gauparteitag in Oldenburg, 8 zum Grenzlandfesten in Gronau und 4 zur Reichsjahrtausendschau in Münden). Auch wurden mehrere „Fahrten ins Blaue“ gefahren.

Im Güterverkehr war der Güterverkehr (Ladungsverkehr) — Jahreszeitlich bedingt — etwa 6 Prozent schwächer als im Vormonat, aber 6 Prozent stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Güterempfang (Ladungsverkehr) ging ebenfalls etwas zurück, war aber stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Im arbeitstäglichen Durchschnitt gingen 2756 Ladungen gegenüber 2970 im Vormonat und 2661 im Mai des Vorjahres.

Der Frachttidgutverkehr änderte sich sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres kaum. Für den Stadtgüterverkehr wurden im arbeitstäglichen Durchschnitt gestellt 1585 Wagen, im Vormonat 1577 und im Mai des Vorjahres 1551. — Der Gültidgutverkehr war rund 3 Prozent stärker als im Vormonat und rund 15 Prozent stärker als im Mai des Vorjahres.

Gondelbau

Meinbichmarkt am Sonnabend, dem 19. 6., zu Papenburg-Untenende. Auftrieb: 360 Stück, davon 353 Ferkel, 5 Säuerfische und 2 Schafe. Preise: Ferkel 4—5 Wochen 4—5,50, 5—6 Wochen 5,50—6,50, 6—8 Wochen 6,50—9,50, Säuerfische 18—48, Schafe 50—65 RM, Gondel mittel. Ausgefachte Tiere über Notiz. Der nächste Kleinbichmarkt findet am Sonnabend, dem 26. 6., zu Papenburg-Untenende statt.

Das ostfriesische Paradespänn in der Bahn

Großes Reit- und Fahrtturnier in Gens

Am Sonntag hatte der Darlinger Reitklub wieder seinen großen Tag, nachdem bereits vier Jahre seit dem letzten Rennen verfloßen waren. Wie immer, so kam auch diesmal die rensportliche Veranstaltung des Reitklubs zu einem Erfolg, der größeren Renn-Veranstaltungen nicht nachzusehen braucht. Trotz des strömenden Landregens verfolgten 2000 Zuschauer mit großem Interesse und Ausdauer den Verlauf der Eigenschaftsprüfung und Rennen, zu denen an die 70 Rennungen abgegeben waren. Ausgezeichnetes Pferdmaterial bei den Konkurrenzrennen und spannende Kämpfe bei den Rennen ließen die Besucher auf ihre Kosten kommen. Während des Rennens gab die Seefliegerhorst-Kapelle Jever ein Konzert im Festsitz. Unter den Ehrengästen sah man u. a. Major von Wilow, von der Pferdewerksbehörde Oldenburg, den Ehrenpräsidenten des Rennens, Landrat Kreuzberger, Präsident des Komitees M. Heyken-Gens, ferner den Bürgermeister der Stadt Gens, sowie die Stadträte. Preisrichter beim Konkurrenzfahren waren Zuchtleiter Cornelius Fegter-Norden, M. F. Borchers-Horsten, Theodor Henga-Ostedeer-Mitdeich bei Norden. Preisrichter bei der Vielseitigkeitsprüfung waren von Memert-Reitklub Leer und Orzechowky-Gens.

Als eine nicht zu überbietende Schaunummer auf der Sportplatzanlage wurde der siegreiche Loppische Achterzug, der in derselben Montierung in München auf der Reichsanstandschau vorgeführt wurde, lebhaft gefeiert.

Ergebnisse. Vielseitigkeitsprüfung: 1. Dr. Redderfen-Nurich, Reiter: Arnold Saathoff, 2. H. Beder-Silkenburg, Helmut, Reiter: Beder, 3. Justus Janssen-Friedrichsgroden, Grenadier I, Reiter: Justus Janssen.

Zweispänner: 1. E. Cramer-Vogabirum, Senta I und Senta II, Reiter: Joh. Cramer, 2. Friedrich Bremer, Paul und Gerhard, Reiter: Hajo Janssen, 3. Fritz Riders, Helfenwarfen, Hanna VI und Hannchen II, Reiter: Bestker.

Preis der Stadt Gens. Trabfahren: 1. Wilhelm Janssen-Seriem, Paul, Joh. Janssen-Ostbenke, 2. Arnold Gruijs-Holtgasse, Baslo, Bestker, 3. Hans de Wall-Groß-Holm, Sigismund, Bestker.

Einpänner: 1. Fr. Bremer, Paul, Hajo Janssen, 2. E. Cramer-Vogabirum, Senta I, Joh. Cramer, 3. E. Cramer-Vogabirum, Senta II, E. Cramer.

Preis von Offriesland. Trabfahren: 1. Willy Wilken-Seriem, Auguste, H. de Wall, 2. Joh. Fr. Janssen-Friedrichsgroden, Liesel-Lotte, Alfred Janssen, 3. Joh. G. Janssen-Ostbenke, Engelne, Bestker.

Senioren-Preis. Trabreiten: 1. Wilhelm Janssen-Seriem, Paul, Joh. Janssen, 2. Arnold Gruijs-Holtgasse, Baslo, Bestker, 3. Hans de Wall-Groß-Holm, Sigismund, Bestker.

Jagd mit Auslauf: 1. Johs. Fr. Janssen-Friedrichsgroden, Benne, Hajo Janssen, 2. H. Beder-Silkenburg, Selmut, Beder, 3. W. Werts-Schrum, Greif, E. Werts.

ließ das Spiel. Gittung, der Spezialist, schon unheilbar ist. Dieser Ausgang stellt sich vor eine schwere Aufgabe am nächsten Sonntag in Vorp.

Tennis-Turnier in Meppen.

Am Sonntag fand ein Turnier des Leerer Tennisvereins gegen Meppen statt. Eine Turniermannschaft von 5 Spielern in 4 Spielen begab sich am Sonntag früh nach Meppen, wo auf den drei Plätzen der vorbildlichen Anlagen des Meppener Tennisclubs im ganzen 14 Spiele ausgetragen wurden, wovon Leer die Hälfte, also 7 Spiele gewinnen konnte.

Die Bedeutung des Kraftfahrzeugbriefes

Das Statistische Reichsamt für Kraftfahrzeuge hat den so genannten Kraftfahrzeugbrief eingeführt, über dessen Bedeutung die Kraftfahrzeugbesitzer genauestens unterrichtet sein müssen. I. Jedes neu zugelassene Kraftfahrzeug muß mit einem Kraftfahrzeugbrief ausgestattet sein. Der Kraftfahrzeugbrief ist mit dem Zulassungsantrage der Zulassungsstelle einzureichen. Als wichtige Urkunde ist der Kraftfahrzeugbrief zu Hause — keinesfalls im Fahrzeug — sorgfältig aufzubewahren. Er bleibt für das Fahrzeug bestehen und ist gemäß Ziffer III auf dem laufenden zu halten, bis das Kraftfahrzeug endgültig außer Betrieb (z. B. verschrottet) wird. II. Der Verkauf eines Kraftfahrzeuges ist ohne den zugehörigen Kraftfahrzeugbrief nicht zulässig. Der Erwerber eines gebrauchten Kraftfahrzeuges hat den zugehörigen Brief der zuständigen Zulassungsstelle unverzüglich erneut vorzulegen. Das verkaufte Kraftfahrzeug hat der bisherige Halter unter Angabe des Käufers und Beifügung der Empfangsbestätigung über den dem Erwerber ausgehändigten Kraftfahrzeugbrief und -schein bei der Zulassungsstelle sofort abzumelden. III. Alle im Kraftfahrzeugbrief enthaltenen persönlichen und sachlichen Angaben müssen richtig sein. Jede Änderung am Fahrzeug oder in den Zulassungsverhältnissen ist daher der Zulassungsstelle unter Vorlage des Kraftfahrzeugbriefes unverzüglich zu melden, auch wenn ein Kraftfahrzeug aus steuerlichen Gründen vorübergehend abgemeldet ist.

Wichtig sind insbesondere I. technische Änderungen am Fahrzeug, Motor, Aufbau oder z. B. auch die Anbringung einer Anhängervorrichtung am Kraftwagen oder eines Beiwagens am Kraftrad, 2. Beschroftung, Ausschachtung oder sonstige endgültige Auberbetriebsetzung, 3. jede Wohnungsänderung des Fahrzeughalters.

IV. Der Verlust des Kraftfahrzeugbriefes ist der Zulassungsstelle, bei der das Fahrzeug zuletzt geführt wurde, unverzüglich anzuzeigen. Diese veranlaßt die Ausfertigung eines Ersatzbriefes. V. Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen zieht empfindliche Strafen (Geldstrafe oder Haft) nach sich.

Zweigeheftstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit in Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“ B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radtke, beide in Leer. Verleger: D. S. Bodis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Tyrolerklub der „OTZ“

Fußballsport im Kreis Achendorf-Hümmling

Wie die Pokalspiele verliefen.

Sparta-Werke sorgte für die Ueberbrückung des Tages, indem sie einen verdienten großen Sieg über die favorisierten Papenburgler feierten. Mit fast einstündiger Verpöpfung stellten sich dem Unparteiischen Wiemers folgende Mannschaften:

Sparta		Papenburg	
Koch	Müllmann	Dörsch	Meier
Olligs	Wessels	Dieke	Baumann
		Wessels	Wöter
		Rübertus	Kröger
		Diephaus	

Die erste Viertelstunde lagen die Sportfreunde dauernd im Angriff, obwohl sie zunächst mit nur 10 Mann spielten. Doch schon in diesem Spielabschnitt erweist sich, daß der Sturm heute nicht in Fahrt kommen wird. Glücke gute Torgelegenheiten werden von den Rotweissen verfehrt. Müllmann und Koch merkt man die Anstrengungen des Vortagsspiels doch an, wenn die energischen Gäste sich zur Wehr setzen. Papenburg mit Wind vielend, kann sich nicht durchziehen. Die Gäste kommen allmählich zu geschlosseneren Gegenangriffen, die die wenig schlüssigere Hintermannschaft in große Schwierigkeiten bringt, denn die Käuferreihe der Sportfreunde ist bis auf Donner schwach. Die gelb-schwarzen Spieler erhalten von ihren fleißigen Käufern unabhällige Vorlagen und hören auch nicht mit Schüssen, die oft nur knapp das Tor verfehlen. In der 25. Minute sibt aber doch der erste Treffer, der aus einem unnötigen und obendrein zu kurzem Rückspiel eines Sportfreundelaufers resultiert. Die Spartaner werden dadurch angefeuert und drängen weiter; mit Erfolg, denn bereits 2 Minuten später schießt ihr stätiger Mittelfürer überraschend das 2. Tor, das der Vorwart halten mußte. Die Rotlofer fallen nun noch mehr auseinander. Die Mehrzahl der Papenburgler spielt direkt lustlos. Bald ertönt der erlösende Paukenschlag.

Nach Wiederbeginn sieht man bei den Sportfreunden zwar Ansätze zu einem erfolgreichen Spiel, doch dieses Strohfeuer ist bald verloschen. Werke vergrüßert auf 3:0, und es sieht ganz danach aus, als ob sie noch viele Tore schießen werden, so schlecht ist Papenburg heute in Form. Bedächtig der rechte Flügel kam zeitweise gefallen, alles andere hatte einen ganz schwarzen Tag. Dinten verrichten Däuischenke, Hoffloot und Komast brave Arbeit, aber auch sie können die Katastrophe nicht abwenden. Auf schönes Durchspiel von Müllmann kann Meier wenigstens den Ehrentreffer erzielen. Es dauert aber nicht lange und der Halbbluke von Sparta stellt mit schönem Schuß das Endergebnis her.

Wenig später rettet Hoffloot auf der Linie und Komast muß scharfe Bälle aus wenigen Metern halten. Das Spiel zerfällt, die Zuschauer laufen fort. Sportfreunde unterliegen nach wenig rühmlichen Leistungen ihren einseitig besseren Gegnern und sind damit wahrscheinlich aus dem Wettbewerb um den Landratspokal ausgeschlossen.

TuS Achendorf 2:1 Sieger über VfL Vorp.

Dieses Pokalspiel in Achendorf ergab nur ein knappes Ergebnis, das achtelstündig den Gästen aus dem nördlichen Hümmling schmeichelt. Bis zur Pause hieß es noch 1:1. Obwohl Achendorf zeitweise den eifria Spielenden Gegner förmlich einschürrte, gelang ihnen kein weiteis reguläres Tor. Erst ein Elfmeter, der durchaus berechtigt vom Schiedsrichter Geiner, Sportfreunde Papenburg, gegeben wurde, ent-

Die Nachreichung

für die Gemeinde Holtermoor ist am 23. Juni 1937 im Lokal von Meyerhoff angelehrt. Die Einkieferung der Meß- und Wiegegeräte hat in der Zeit von 8-10 Uhr stattgefunden. Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Zu verkaufen 4 Morgen Gras Arend Sahler, Groß-Sander.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende! Bei Bewerbungen auf Chiffre-Angelegenheiten empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

Hausgehilfin

zum 1. Juli oder später gesucht. Frau Fr. Grahlmann, Darsel 1. Oldbg.

Zu vermieten

Gr. möbliertes Zimmer zum 1. 7. 1937 preiswert zu vermieten. Leer, Heisfelderstraße 6.

Zu mieten gesucht

Angestellter sucht Wohnung zum 15. 7. od. später in näherer Umgebung Leers bzw. Stadtrand, mögl. m. Stallung und Garten, evtl. Tausch geg. kl. Wohnung in Stadtmitte. Schriftl. Ang. u. L 555 a. d. OTZ, Leer.

Vermischtes

Werde Mitglied der NSD.

In Leer und Umgegend bekannte Hamburger Import-Firma für frische und getrocknete Südfrüchte sucht einen bei der Wiederverkäufer- und Bäcker-Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Gestl. Angebote unter L 554 an die OTZ, Leer.

Die Fernsprechnummer der Schriftleitung der „OTZ“ Heimatbeilage Leer, ist

Leer 2802

Die Schriftleitung ist in dringenden Fällen auch abends bis 22 Uhr und Sonntags fernmündlich zu erreichen

Kleinanzeigen

bitten wir bei Ausgabe zu bezahlen. Sie ersparen sich Portokosten und unnötige Laufereien, uns eine Menge Arbeit.

Einige Beispiele zur Preisberechnung:

Fertel zu verkaufen	12 mm à 8 Pfg. = 96 Pfg.
Tobias van der Pütten, Busboomschku.	
Suche in Emden zum 1. April d. J.	20 mm à 8 Pfg. = 1.60
5-Gräum. Wohnung.	Offertengebühr 0.20
Miete wird im voraus bez. Schriftl. Angebote unter L 200 an die OTZ, Leer.	1.80
Kleiner Laden und 2 Wohnräume, evtl. auch als Wohnung, frei. Leer, Norderstraße 68.	15 mm à 8 Pfg. = 1.20
Einige hochtragende Rübe zu verkaufen.	25 mm à Pfg. 8 = 2.00
A. Schmidt, Weener Fernruf 102	
Hausangestellte	20 mm à 8 Pfg. = 1.60
32 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Offerten erbeten unter L 300 an die OTZ, Leer.	Offertengebühr 0.20
	1.80

Die Landschulen im Reiderland

mit Ausnahme der Gemeinden Stapelmoor, Diele und Vellage verlegen die Sommerferien wegen der frühzeitigen Erbfenernte. Schluß: 25. Juni, Wiederbeginn des Unterrichts: 5. August. Weener, den 19. Juni 1937. Der Kreisschulrat. Lührmann.

Rufnummer, Umföhrung, Briefboxen, Postknoten, Zugföhrungen, überhaupt alle Drucksachen für Büro und Geschäft liefern gut und preiswert. D. J. Jozff & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnensstraße

Entzückende Baby-Artikel

sowie ganze Baby-Ausstattungen Carl Fesefeld, Frisia-Bettenhaus, Leer, Fernruf 2495.

Empfehle ab Dienstag morgen 8 Uhr prima lebendliche Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., kopl. Habiau, 1/2 kg 20 Pfg., lebendliche Bratschollen und Limandes, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Eine kleine Anzeige in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Amateurarbeiten schnell und sauber ritz Drees + Leer fotografenmeister Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.

Bönings Fahrplan (Sommer-Ausgabe) noch zu haben bei D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer

Landwirtschaftliche Bezugs-Genossenschaft Nortmoor.

G. m. b. H., Ordentlich Generalversammlung

am Mittwoch, dem 30. Juni ds. Js., abends 8 Uhr, im Möhlmann'schen Gasthofe.

- Tagesordnung:
1. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
 2. Neuwahl eines nach dem Statut ausscheidenden Vorstandes und Aufsichtsratsmitgliedes.
 3. Bekanntmachung des Revisionsberichts.
 4. Annahme des Einheitsstatuts.
 5. Sonstiges.
- Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegen 8 Tage beim Vorsitzenden zur Einsicht der Genossen aus. Nortmoor, den 17. Juni 1937. Der Vorstand.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Ehrungen und Gratulationen anlässlich meines 90. Geburtstages spreche ich hiermit allen meinen besten Dank aus. Frau Th. Pleis Wwe., Defern.

Ihre Verlobung geben bekannt: Fenna Beninga Gerd Heyen

Warsingslehnholder im Juni 1937. Wilhelmslehn II

Zweites ostfriesisches Kreisfängerfest

Eine glanzvolle Doppelsubelfeier

Am Sonntag, die schöne, inmitten grüner Waldungen gelegene Stadt, hatte sich getüftelt, um den ostfriesischen Sängern, die dort am Sonnabend und Sonntag ihr zweites Kreisfängerfest abhielten, einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Stadt war festlich geschmückt; nicht nur die Hauptstraße, sondern auch manche Nebenstraße zeigte ein farbenfrohes Gepräge. Girlanden wanden sich von Haus zu Haus, mit Transparenten und Sängersprüchen verzierte Ehrenbögen waren errichtet, und zahlreiche Flaggen und Wimpel vervollständigten das schöne Bild. So wurde den Sängern ein herzlicher Willkomm entboten von der Auricher Einwohnerschaft, die dadurch zu erkennen gab, daß sie mit Ostfrieslands Sängerschaft eng verbunden ist. In Aurich besteht ja auch der älteste ostfriesische Männergesangsverein, die „Concordia“, die nun hundert Jahre im Dienste des deutschen Liedes steht, und in Aurich haben von 75 Jahren unsere Väter den Ostfriesischen Sängerbund gegründet. Fröhlich und begeistert sind denn auch die im Bunde vereinigten Sänger nach der Feststadt gekommen, um diese Doppelsubelfeier mit den vielen Freunden des Männergesangs zu begehen. Auch die Leitung des Gaues VI Niederjassen im DSB, war durch den stellvertretenden Gauführer Falke-Hannover und den Gauhormeister Hans Heinrichs, den beliebten Komponisten, vertreten.

Kreistagung

Den Auftakt zu dem Feste bildete die Kreistagung des Ostfriesischen Sängerbundes am Sonnabendnachmittag im Biqueuthof unter dem Vorsitz des Kreisführers Schulte-Westhof. Der Frauenchor der Liedertafel „Concordia“ (Leitung Meino Nanninga) begrüßte die Vertreter mit vier Liedern, die, sehr schön gesungen, dankbar aufgenommen wurden.

Kreisführer Schulte-Westhof eröffnete darauf die Tagung mit einem Gruß an die Erschienenen; sein besonderer Gruß galt dem stellvertretenden Gauführer Falke und dem Gauhormeister Hans Heinrichs, dem Vertreter der Reichsmusikammer Krause und den Vertretern der Presse. Er dankte den Männern, die das zweite Kreisfängerfest und die Doppelsubelfeier vorbereiteten, namentlich den Herren Antholz und Ewald Siemers. Stellvertretender Gauführer Falke übermittelte die Grüße des Gauführers Dr. Langemann und der Herren des Führerrats.

Dem vom Kreisführer

Jahresbericht

entnehmen wir folgendes:

Dem Sängerkreis „Ostfriesland“ gehören nach der im Januar erfolgten Bestandserhebung 47 Vereine an, dieselbe Anzahl, die im vorigen Jahre zu verzeichnen war. Die Zahl der Mitglieder aller Vereine beträgt 1200 gegen 1295 im vorigen Jahre. Der Unterschied ist darin zu suchen, daß vier als ruhend geführte Vereine keine Sängerzahl anzugeben brauchen; sie sind für die Zeit der Ruhe beitragsfrei, dürfen sich aber auch in keiner Weise gesanglich betätigen. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß kein weiterer Abgang erfolgt wird, vielmehr ist zu hoffen, daß infolge der weiteren Festigung in allen Zweigen der Wirtschaft bei intensiver Betätigung die Sängerzahl in den Vereinen zu erhöhen sein dürfte.

In den letzten Jahren standen vor allem organisatorische Fragen an erster Stelle. Diese verlieren auch jetzt nicht etwa ihre Bedeutung, die leitungslose Organisation muß immer mehr zu etwas Selbstverständlichem werden. So tritt nun das musikalische Leben immer mehr in den Vordergrund. Ohne das musikalische Eigenleben des einzelnen Vereins allzusehr zu beschneiden, müssen der Gesamtheit der Vereine doch bestimmte Aufgaben gestellt werden, die bei Zusammenkünften (Kreisfängen, Gruppen- oder Wertungsängen) die Vereine auch musikalisch als Glied einer Gemeinschaft erscheinen lassen.

Leider gibt es in unserem Kreisgebiet immer noch Vereine, die glauben, mit Beitragsentrichtung dem Kreis und Gau gegenüber ihre Pflicht erfüllt zu haben. Diese Vereine mußten sich infolge der Maßnahmen der Reichsmusikammer organisatorisch eingliedern; sie haben es aber leider noch nicht verstanden, sich in das große Geheben der Zeit auch musikalisch einzufügen. Hier muß Wandel geschaffen werden. Die Kreisführung wird diesem Gebiet ihre ganz besondere Aufmerksamkeit widmen.

Ein Prüffeld für die Vereine sind die vom Deutschen Sängerbund eingeführten Wertungsängen. In unserem Kreis haben bisher zwei Wertungsängen stattgefunden, in Leer und Emden. In einigen Gruppen wurden Gruppenfängen veranstaltet. Es soll dadurch erreicht werden, daß die einzelnen Gruppen nach und nach zu einer musikalischen Einheit zusammenwachsen.

Ein recht schwieriges Problem ist die Nachwuchsfrage. Die Jugend muß für das Vereinsleben gewonnen werden; aber das wird nur dann geschehen, wenn die Vereine mit der Jugend die neuen Wege gehen. Es ist dringend zu empfehlen, bei Gruppenfängen sich ganz besonders auf neue Lieder aus dem Geist unserer Zeit einzustellen, um dadurch den Anschluß an die Jugend zu gewinnen. Die Vereine wurden fast überall an vaterländischen Feiern und zu den Feiertagen der Nation zur Mitwirkung herangezogen. Gern haben sie auch ihre Arbeit in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt.

Sehr unangenehm wird es von Vandemeynden empfunden, daß junge Lehrer verweist werden und durch die neue Lehrkraft kein Ersatz für den tüchtigen Chorleiter gegeben wurde. Es ist anzustreben, daß seitens der Behörde darauf Rücksicht genommen wird, damit die Chöre nicht mit einem Schlag vor einem Nichts stehen, wie es bei zwei Vereinen in unserem Kreis der Fall ist.

Der Jahresbericht schließt mit einem Dank an alle Mitarbeiter und der Mahnung, der Sängerschaft treu zu bleiben. Lust und Liebe zum Gesang ist auch heute wie früher, als unsere Väter den Ostfriesischen Sängerbund gründeten, vorhanden. Kampfbereit muß aber heute den Sängern immer frisch am Werk erhalten, wenn der Verein den Geist der neuen Zeit atmen soll.

Die Gruppenführer erstatteten darauf Bericht über die Arbeit in ihren Gruppen.

Ueber die Kassenprüfung berichtete Joh. Fr. Ditz-Emden. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar 1936 143,61 Reichsmark, die Einnahmen betragen 1873,90 Reichsmark, die Ausgaben 1857,29 Reichsmark, so daß am 1. Januar 1937 ein Bestand von 160,25 Reichsmark vorhanden war. Dem Kreisassenwart Wilh. Müffert-Emden wurde dankend Entlassung erteilt.

Beisammen wurde, für Abdeckung von Kosten für Kreisfeste, Gruppenfängen, Wertungsängen und Chorleiterkurse jährlich einen Sonderbeitrag von 50 Pfennig von jedem Sänger zu erheben. Dafür kommt in Zukunft die Erhebung eines Festbeitrags bei Sängerkreisen von den Sängern in Fortfall.

Einmütig wurde der bisherige Kreisführer Schulte-Westhof wiedergewählt. Der Beschluß wurde von lebhaftem Beifall begleitet. Schulte-Westhof, der nun schon seit fünfzehn Jahren an der Spitze des Ostfriesischen Sängerbundes steht und unermüdet und wertvolle Arbeit geleistet hat, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nahm die Wiederwahl an.

Musikdirektor Rudolf Müller hielt einen interessanten und belehrenden Vortrag über die Stimmende im Männerchor und über seine Erfahrungen im Wertungsängen. Gauhormeister Hans Heinrichs machte dazu einige ergänzende Ausführungen.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder des Bundes wurden vom Kreisführer weiter in ihren Ämtern bestätigt. Die Rechnungsprüfer Ditzs und Friedrich wurden wiedergewählt.

Nach Erledigung des Punktes „Berichtedes“ wurde die Kreistagung mit dem Heilgruß geschlossen.

Der Festabend

Am Sonnabend fand in Brems Garten ein Festabend statt, der sehr stark besucht war und in allen seinen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Schon seit mehreren Jahren hat der Ostfriesische Sängerbund anstatt der früheren Sängerkommers eine Liedstunde eingeführt, um das Fest selbst auf eine höhere Stufe zu stellen. Dieser Gedanke hat sich als sehr glücklich erwiesen; denn dadurch wird der ideale Sängersache am besten gedient. Auch diese Liedstunde wurde zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Es zeigte sich wieder, daß die Männergesangsvereine mit großer Liebe das deutsche Lied pflegen. Die Vortragsfolge wies neben altem, unvergänglichem Liedgut auch Lieder auf, die den Geist der neuen Zeit atmen: Volks-, Vaterlands- und Soldatenlieder. Alle Vereine boten ihr Bestes, und in allen Vorträgen kam das Streben nach schönem Ausdruck, das emsige Ringen mit dem Stoffe zur Geltung. Naturgemäß waren die Leistungen nicht alle gleichmäßig, da das Material in den einzelnen Vereinen ja verschieden ist.

Nach dem von der Gruppe Aurich (Leitung Ewald Siemers) langschön und sauber vorgetragenen Liedern „Wir Tungen“, Worte und Weise von Heinrich Spitta, und „Heilig Vaterland“ von Heinrich Spitta, Satz von Albert Kranz, hielt der Vereinsführer der Liedertafel „Concordia“, Antholz, eine Ansprache, die er mit einem freudig aufgenommenen Siegesheil auf den Führer einleitete. Den Vertretern von Partei, Staat und Stadt, der Presse und allen Sängern und Sangsfreunden galt sein Gruß. Mit Freude und Stolz hätten die Sänger diesen Ehrentag erwartet, an dem die Doppelsubelfeier des Ostfriesischen Sängerbundes und der „Concordia“ begangen werde. In tiefer Dankbarkeit gedächten sie der Männer, die vor hundert Jahren die „Concordia“ gegründet, und sie gelobten, wie ihre Väter dem deutschen Liede die Treue zu halten.

Der Jubelverein, der Gemischte Chor der Liedertafel „Concordia“, trug unter der sicheren Stabführung von Meino Nanninga ein Volkslied von Friedrich Silcher, „Morgen muß ich fort von hier“, und Hans Heinrichs' „Wo gen Himmel Eichen ragen“ vor und bot damit eine recht ansprechende Leistung. Auch der neue Sängerspruch der „Concordia“, vom Männerchor vorgetragen, fand lebhaften Beifall.

Der stellvertretende Gauführer Falke hielt darauf eine Ansprache, in der er ausführte: Ein Feiertag von großer Bedeutung ist es, den wir heute und morgen begehen wollen. Aber nicht nur ein Feiertag für die Sänger, sondern auch ein Tag von Bedeutung für den Deutschen Sängerbund und für unseren Sängerbund Niederjassen im besonderen. Denn wann hat man es erlebt, daß an einem Tage zwei so weit zurückliegende Ereignisse gefeiert werden konnten, wie es an diesem Festtag der Fall ist! Wie der Ostfriesische Sängerbund auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, so hat er einen würdigen Weggenossen im Deutschen Sängerbund selbst, bei dem er im Jahre 1862 Parte gestanden hat. Der Ostfriesische Sängerbund darf stolz darauf sein, daß er dem deutschen Lied treu geblieben ist, daß er ein Monier für den Männergesang gewesen ist innerhalb seines Heimatgebietes, daß er das Lied in die Herzen aller Friesenländer hineingetragen hat. Wir ist der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, dem Ostfriesischen Sängerbund die herzlichsten Glückwünsche des Deutschen Sängerbundes und des Sängerbundes Niederjassen darzubringen. Möge er weiter wirken zum Segen der Heimat, der Volksgemeinschaft und des deutschen Liedes! Ein herzliches Glück für weitere 75 Jahre. Auch der Liedertafel „Concordia“ habe ich die herzlichsten Glückwünsche des Deutschen Sängerbundes und des Sängerbundes Niederjassen zu übermitteln. Als Belohnung für ihren hundertjährigen Dienst am Liede habe ich ihr die Verleihung der Zeitexplosivpatente anzukündigen. Dem Vereinsführer der „Concordia“, Antholz, ist vom Deutschen Sängerbund die Ehrenurkunde verliehen. Ferner hat der Sängerbund Niederjassen für das Vereinsbanner der „Concordia“ eine Fahnenplatte gestiftet. Dem Sangesbruder Holthuis, der fünfzig Jahre Sänger gewesen, habe ich die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes zu überreichen. — Lauter Beifall folgte der Ansprache.

Volks-, Soldaten- und Zeitlieder wechselten dann in bunter Reihe miteinander ab, und die vortragenden Männergesangsvereine „Eintracht“-Wittmund, „Eens“, „Frisia“-Aurich, „Con-

Das Festkonzert

Am Sonntag fand das Festkonzert des Ostfriesischen Sängerbundes in der Landwirtschaftlichen Halle bei einem sehr beachtlichen Querschnitt durch die Singleistung der ostfriesischen Männerchöre. Das aufgeschickte Programm mußte allerdings eine leichte Umstellung erfahren, da die Sangesgruppe Wittmund infolge einer anderweitigen Veranstaltung im Harlingerland an dem Festkonzert nicht mehr teilnehmen konnten.

Eingangs sangen alle ostfriesischen Gruppen im Massenchor unter Leitung ihres Kreischorleiters Rudolf Müller, Emden, den bekannten Chor des verstorbenen Bremer Chorleiters und Tonsetzers Prof. Eduard Köhler „Vaterland, heilig Land“ in würdiger Tongebung und kraftigem Rhythmus. Anschließend erklang in ebenfalls schöner Tongebung Rudolf Müllers Vertonung „Bekanntnis“, das wir bereits einmal in Emden hörten. Der wichtig im Volk einflussreichste Chor, ausgesprochen männerchörischen Charakters, verfehlte auch hier seine Wirkung nicht. Vielmehr gewann er noch durch vollere Befehung der einzelnen Stimmen an Kraft und Geschlossenheit. Dazu trug übrigens auch noch die gute Klangwirkung in der geräumigen Halle bei. Wie wäre es, wenn man bei Gelegenheit einmal Rudolf Müllers Schaffen in größerem Zusammenhang hören könnte?

Anschließend erfolgte das Gruppenfängen. Obgleich diese Form immer ein Wagnis bedeutet, da die einzelnen Vereine selten (manchmal auch überhaupt nicht) zusammen treten können, gelang es den Darbietungen doch bei allen Gruppen überraschend gut, wenn man auch hier und da bei Beginn eine wenig Nervosität spüren konnte.

Gruppe Leer sang unter Leitung von Wilhelm Kamps, Loga, Surläus, „Nur die Hoffnung festgehalten“, und in schnelleren Zeilmäßen „Die Finken und die schlagen“ von Ernst Pflüsch (Worte von Löns) und „Es ritt ein Jäger wohlgemut“, eine schwäbische Volksweise im Satz von Walter Rein. Eine kräftige Führung und sorgfältige Pflege in Tongebung und Aussprache hob diese Leistung gut heraus.

Die Gruppe Weener-Bapenburg unter ihrem ehrenwürdigen Leiter Konzeffor Wilhelm Follen sang zwei schlichte Chorlieder von Silcher, „Nennen von Tharau“ und „Frisch gesungen“, außerdem Friedrich Glücks Vertonung „In einem kühlen Grunde“, ebenfalls in der Bearbeitung von Silcher. Man übersah gern einen schwankenden Einsatz, da sich diese Gruppe gerade mit einem ausgezeichneten Stimm-Material vorstellte, das in unserer Ecke erkundlich ist. In den mehr oder weniger getragenen Weisen kam dieses herrliche Material besonders glanzvoll zur Geltung.

Das Recht des Urlaubs

Die Juni-Folge der vom Amt für Rechtsberatung herausgegebenen Sammlung der D.V.Z. herausgegebenen Sammlung von Entscheidungen aus dem Arbeitsrecht und Sozialversicherungsrecht (D.V.Z.-Entscheidungs-Sammlung) erscheint als Urlaubs-Sonderheft. Neben einer umfassenden Darstellung des Urlaubsrechts bringt das Heft zahlreiche neuere Entscheidungen der Arbeitsgerichte. Das Heft ist besonders für die tägliche Praxis des Arbeitslebens geeignet und verdient weiteste Verbreitung bei Gesellschaftsmitgliedern und Betriebsführern. Seine Kenntnis wird manche unerfreuliche Auseinandersetzung über Urlaubsfragen von vornherein ausschließen. Das nur vom Verlag der D.V.Z. zu beziehende Heft ist 24 Seiten stark und kostet als Einzelheft 0,50 RM. Der laufende Bezugspreis der D.V.Z.-Entscheidungs-Sammlung selbst beträgt vierteljährlich nur 1,25 RM. Bestellungen hierauf nimmt jede Postanstalt entgegen.

cordia“-Marienhof, Viederkrantz, „Guterpe“, Leer und Emden Männergesangsvereine entledigten sich ihrer Aufgabe mit autem Erfolge und fanden beifallsfreudige Zuhörer.

Der Liedstunde schloß sich ein Sängerkameradschaftsabend an, auf dem die Gruppe Aurich unter der Leitung von Ewald Siemers mehrere fröhliche Lieder darbot und der Kreisführer Schulte-Westhof dem Jubelverein die herzlichsten Glückwünsche des Ostfriesischen Sängerbundes darbrachte.

Bereits am Sonntagmorgen um 9 Uhr erklangen die Lieder der in Aurich versammelten Sänger über den weiten Marktplatz. Die Gruppen Emden und Norden hatten sich eingefunden zum Klaffingen, das von beiden Gruppen mit Franz Schuberts „Sanctus“ eingeleitet wurde. Dann wechselten Norden und Emden im Gesang mit einander ab und mit dem bekannten Liede „Deutschland, mein Deutschland“ in der Vertonung von Richard Trunk sang das Singen wuchtig aus.

Rundgebung und Standardentwässer

Strahlender Sonnenschein, der nach den Tagen ungewöhnlicher Kühle eine wohlige Wärme verbreitete, lag über dem festlich geschmückten Marktplatz. Vor dem Rathaus nahmen die Sänger und Sängerinnen von Ostfriesland Aufstellung. Zahlreich sind die Zuhörer erschienen, Kreischorleiter Rudolf Müller-Emden betritt das Rednerpult, das Lied „Vaterland, heilig Land“ erklingt. Gebannt folgen die Zuhörer den geschulten Stimmen des Massenchores und lobnen seine Leistung durch reichen Beifall. Nach ein Lied klingt auf, dann spricht Bürgermeister Fischer Worte der Begrüßung. Niemand könne leugnen, so sagte er u. a., daß es bei den Deutschen immer das Volkslied war, das in hohem Ansehen stand, weil es niemals aufhörte, zum Ausdruck zu bringen, was ein ganzes Volk empfand. Das Volkslied sei damals, ist es heute und werde immer das Bindeglied unter allen Deutschen sein. Es sei das erstmal, nachdem aus einem zerrissenen Volk durch Kraft, Wille und Glauben ein einiges Volk geworden ist, daß in Aurich die Sänger Ostfrieslands ein Bekenntnis zum Deutschen Lied ablegen. Bürgermeister Fischer begrüßte die Sänger namens der Stadt und wünschte ihnen für ihre fernere Arbeit vollen Erfolg.

Hans Heinrichs dirigierte nun sein Lied „Mahnung“ selbst sowie Heinrich Anaders „Es ziehen die Standarden“, vertont von Hermann Grabner. Dann hielt der Sängerkreisführer Schulte-Westhof Emden die Ansprache. Zunächst dankte er allen, die zu dem Gelingen des 2. Kreisfängerfestes in irgendeiner Form beigetragen haben, er dankte vor allem auch den Einwohnern Aurichs für den herrlichen Fragegenuss. Der Sängerkreisführer sprach dann von der Bedeutung des Deutschen Liedes und von der Kulturarbeit des Deutschen Sängerbundes. Dann nahm er die Weihe der neuen Standarden für die Liedertafel „Concordia“-Aurich vor. Es seien gerade 75 Jahre vergangen, daß am 21. Juni 1862 die „Concordia“ ihre erste Fahne erhalten habe, die in guten und schlechten Zeiten dem Verein als Symbol für das deutsche Lied vorangetragen worden sei. Nun sei die Fahne durch all die Jahre hindurch abgegriffen und ersatzbedürftig geworden. Das neue Symbol sei die Standarden, deren Enthüllung er nun vornahm und die Träger wie auch die Vereinsmitglieder ermahnte, ihr in der gleichen Weise die Treue zu halten wie der alten Fahne. Zum Schluß gedachte der Redner des Führers Adolf Hitler mit dem Siegesheilgruß. Der stellvertretende Gauführer Falke überdrachte dann die Gräße des Sängerbundes Niederjassen und schmückte die Standarden mit einer Plakette des Sängerbundes Niederjassen.

Nun formierten sich die Sänger zu dem Umzug durch die Straßen der Stadt, von der SA-Standardentapelle mit schneidigen Märschen angeführt.

Mit schöner Ausgeglichenheit und Geschlossenheit des Klangkörpers sang der Gemischte Chor „Concordia“, Aurich, unter Leitung von Meino Nanninga, „Wie schön blüht uns der Maien“ (Volksweise, Satz von Konrad Ramrath) und von Hans Lang „Empor aus Nacht“. Später bot der Verein zusammen mit dem Sängerbund Norden das „Jubiläum“ von Wilhelm Wein (Männerchor mit Frauenchor) in kraftvoll-heroischer Form.

Die Emdener Gruppe sang unter feinsinniger Leitung von Carl Volter eine neuere anspruchsvolle Komposition von Hans Heinrichs, die in großer, vorherrlich eintoniger Melodie-Führung den Manneschor-Kunst betritt. Die Bearbeitung eines Volksliedes, „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“, ebenfalls im Satz von Hans Heinrichs, zeigte viel niederdeutschen Humor in der delikaten Stimmführung. Ein altes Soldatenlied „Ich habe Lust im weiten Feld“ (Tonsetz von Armin Knab) erfreute als dritte Gabe.

Gruppe Norden sang unter Ludwig ter Heills Leitung eine ältere Vertonung von Hans Heinrichs, „Hab Sonne im Herzen“, „Kapitän und Leutenant“, ebenfalls im Satz von Hans Heinrichs und „Herzog Dels“ (Satz von H. Grote). Auch diese Darbietungen waren recht eindrucksvoll. Die Gruppe Aurich unter Leitung von Ewald Siemers brachte „Der frohe Wandersmann“ von Th. Fröhlich (Satz von H. Heinrichs), zwei Volksweisen im Satz von Walter Hensel: „Zeit kommt die Zeit, daß ich wandern muß“ und „Zeit reisen wir Burgen“. Die Gruppe zeigte überall sorgfältige Arbeit und Feilung. Unter demselben Chorleiter sang der Kinderchor der Stadtschule Aurich recht hübsch einige humorvolle Chorlieder, teilweise mit Lauten- und Gitarrenchor.

Den eindrucksvollen Schluß bildeten wieder zwei Massenlieder. Der Gauhormeister Hans Heinrichs, dessen Ton-Schöpfungen an diesem Nachmittag in reicher Fülle zum Vortrage gelangten, leitete selber den Chor. Zum Vortrag gelangten „Mahnung“ von Hans Heinrichs (nach Worten von Will Vesper) und „Es ziehen die Standarden“ von Hermann Grabner (Worte von Heinrich Anader). Starke Beifall dankte dem Komponisten und Gauhormeister; er galt aber auch den wackeren ostfriesischen Sängern auf dem Podium. Durchweg zeigte das Festkonzert eine durchaus hohe Durchschnittsleistung des Männergesangs. Wer noch glaubte, daß heute noch eine abgeflachte „Niederfester“ von Anno dazumal im Ostfriesischen Sängerbund Raum habe, der konnte am Sonntag eindeutig eines Besseren belehrt werden.

Dr. Emil Kitzler